ALLGEMEINE SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

PRANUMERATIONS-PREISE
[illegible]
FÜR OESTERREICH-UNGARN . . . . . 20 FL. = 40 K.
„ DEUTSCHLAND . . . . 36 MARK.
„ FRANKREICH, BELGIEN UND ITALIEN . 48 FRCS.
„ [illegible]

EINZELNE NUMMERN:
SONNTAG 30 KR.
DIENSTAG 15 KR. | DONNERSTAG 15 KR.

HERAUSGEGEBEN UND REDIGIRT
VON
VICTOR SILBERER.

ERSCHEINT
SONNTAG, DIENSTAG UND DONNERSTAG.

REDACTION UND ADMINISTRATION:
WIEN
I., „ST. ANNAHOF".

MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN.

No. 25. WIEN, SONNTAG DEN 30. APRIL 1899. XX. JAHRGANG.

INHALT DER HEUTIGEN NUMMER:

ALLGEMEINE
SPORT-ZEITUNG.
WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

HERAUSGEBER UND REDACTEUR: VICTOR SILBERER.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN. MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

ADRESSE FÜR TELEGRAMME: „SPORTSILBERER WIEN".

WIENER TELEPHON: NR. 893

CHECK-CONTO NR. 814.594 BEIM K. U. K. POSTSPARCASSEN-[illegible]

[illegible]

WIEN, SONNTAG DEN 30. APRIL 1899.

ZU DEN TRIAL-STAKES.

Heute erreicht das Wiener Fruhjahrs-Meeting seinen Höhepunkt. Was man bisher gesehen hat, waren unbedeutende Scharmützel, Planklergefechte, von denen nur wenige grösseres, nachhaltigeres Interesse bei den Zuschauern erregten. Heute aber wird eine gewaltige Schlacht geschlagen werden, eine der bedeutendsten Zuchtprüfungen des Jahres, die Trial-Stakes, gelangt zur Entscheidung. Dieses Rennen hat seit seinem Bestande viele Wandlungen durchgemacht. In demselben Jahre als das Oesterreichische Derby gegründet, wurde es zuerst in Pressburg gelaufen, wo solche Grossen der inlandischen Vollblutzucht wie *Lady Patroness*, *Przedswit* und *Kincsem* erfolgreich blieben. Im Jahre 1879 wurde der Schauplatz seiner Entscheidung nach Wien verlegt. In den Siebzigerund in den Achtzigerjahren galten die Trial-Stakes stets als die wichtigste Vorprüfung für das Derby, wenngleich auch wahrend dieser Zeit ein Doppelerfolg in diesen beiden Rennen zu den Seltenheiten gehörte. In dem letzten Jahrzehnt, namentlich aber seit der im Jahre 1893 erfolgten Gründung des Alager Preises bussten die Trial-Stakes die früher stets innegehabte Bedeutung stark ein. Seit 1890 hat keiner der Trial-Stakes-Sieger, mit Ausnahme des gewaltigen *Tokio*, das Oesterreichische Derby zu gewinnen vermocht, und umgekehrt befanden sich nur sehr wenige der nachherigen Gewinner des blauen Bandes in dem Felde der Trial-Stakes. Die ungemein erhöhten Anforderungen, welche derzeit an Pferde von Classe gestellt werden, lassen es begreiflich erscheinen, dass Besitzer und Trainers von Pferden, mit welchen auf den Alager Preis, auf das Derby, auf den Königin-Preis, auf den Jubilaums-Preis und auf das St. Leger marschirt wird, lieber auf eine Theilnahme an den Trial-Stakes verzichten, weil sie sich sagen, dass bei einem zu frühen Anfassen der Derbyaspiranten die Gefahr vorhanden ist, dass dieselben nicht bis zum Schlusse des Rennjahres durchhalten. So waren *Szentenczia*, welcher vor zwei Jahren todtes Rennen mit *Inaska* lief, und *Makó*, der Gewinner der Trial-Stakes im Vorjahre, zur Zeit des Derbys lange nicht mehr auf der Hohe ihres Könnens. Diese beiden Hengste waren zwar an sich difficile Pferde, immerhin zeigt aber ihr Beispiel, dass ein scharfes Arbeiten für die Trial Stakes bereits im Allgemeinen nicht förderlich ist und eine eventuelle Verzichtleistung auf die Erlangung spaterer grosser Preise in sich schliesst. Jenes Pferd, welches etwa in den Trial-Stakes nur dank seiner vorgeschrittenen Verfassung den Sieg über einen Gegner erringt, dessen Condition zu wünschen übrig lasst, wird diesen im Derby kaum wieder zu schlagen vermögen. Allerdings gibt es unter den guten Dreijahrigen stets einige, welche zur Theilnahme an den Trial-Stakes geradezu pradestinirt erscheinen. Es sind dies theils die sogenannten frühen, leicht fertig zu machenden Pferde, theils solche Hengste oder Stuten, welche das Haupterforderniss fur einen Derbysieg nicht besitzen, namlich das Stehvermögen. Diese kommen für die Trial-Stakes in erster Linie in Betracht, und aus Pferden solcher Classe hat sich auch in den letzten Jahren zumeist das Feld in den Trial-Stakes zusammengesetzt. *Mac Intosh*, *Clifford*, *Kozma*, *Gomba*, *Szentenczia*, *Inaska* und *Makó*, alle diese Trial-Stakes-Sieger der letzten Jahre waren ausgesprochene Flieger, keiner von ihnen ist nachher im Derby placirt worden.

In diesem Jahre nun wird wieder einmal die Gesellschaft in der ersten grossen Zuchtprufung der Saison gemischt sein, Steher und Flieger wird man vorfinden, reelle Derbycandidaten, ja sogar einen der beiden Derbyfavorits, und Dreijahrige, welchen in dem Kampfe um das blaue Band Oesterreichs nur ganz geringe Aussenseiterchancen zugesprochen werden. Das Feld wird ubrigens weit kleiner sein, als es noch vor Kurzem den Anschein hatte, mehrere Pferde, welche noch vor wenigen Tagen als wahrscheinliche Theilnehmer galten, bleiben den Trial-Stakes ferne, die von nachfolgenden Pferden bestritten werden sollen:

	Reiter
Mr. Dorryt's F.-H. *Ronny* v. Master Kildare—Ready Money, 56 Kg. (Ch. Planner) . . .	Warne
Bar L. Edelsheim-Gyulai's br. H. *Rio tinto* v. Abonnent—Barbara, 56 Kg. (Metcalf) . . .	Barker
*A. Egyedi's br. H. *Káplár* v. Dunure—Queen's Colour, 56 Kg. (Spider)	?
Gf. Mor. Esterhazy's F.-H. *Szabász* [illegible] Theodore—Nem szabad, 56 Kg. (Stiles)	Cleminson
Bar. H. Königswarter's br. H. *Bonvivant* v. Beauminet—Polyolbion, 56 Kg. (J. Reeves)	Adams
A. v. Pechy's F.-H. *Pharao* v. Master Kildare, Zsupan od. Stronzian—Fantasie, 56 Kg. (Milne)	Fk. Sharpe
Bar. Gust. Springer's br. H. *Mindegy* v. Dunure—Mirabel, 56 Kg. (Butters)	Hyams
Gf. J. Sztáray's br. H. *Adoma* v. Beau Brummel—Ancona, 56 Kg (Ball)	Gilchrist
*Gf. L. Trauttmansdorff's F.-St. *Drift* v. Stronzian—Thriftless, $54^1/_2$ Kg. (H. Reeves)	Marsh
Mr. C. Wood's br. H. *Boston* v. Beauminet—Modiste, 56 Kg. (E. Hesp)	Rumbold

* Zweifelhafte Theilnehmer.

Ronny hat als Zweijahriger zwei Leistungen gebracht, nach welchen er den Ersten seines Jahrganges beizuzahlen ist und die seine Chancen im besten Lichte erscheinen lassen. Es sind dies seine Siege im Biennial-Zuchtrennen und im Wiener Criterium. Er hat mit beiden Erfolgen seine Classe unwiderlegbar dargethan und auch bewiesen, dass er Stehvermögen genug besitzt, um über die Meile hinwegkommen zu konnen. Wie es um sein derzeitiges Konnen bestellt ist, weiss man freilich nicht. Einzelne seiner Stallgenossen sind aber recht gut gelaufen, so *Simbach*, *A tempo*, *Junius* etc., man darf also annehmen, dass auch *Ronny* sich in guter Form befindet. Dies soll auch der Fall sein bei *Rio tinto*, in dem Viele den wahrscheinlichen Gewinner der Trial-Stakes erblicken. Nach seinen vorjahrigen Thaten verdient er nicht grosses Vertrauen Dem einzigen schwer errungenen Sieg in den Graf Julius Károlyi-Memorial-Stakes stehen vier Niederlagen entgegen, von denen zwei freilich sehr entschuldbar sind, namlich jene in dem Metropole-Preis, in welchem *Rio tinto* weder von *Anuska* noch von *Mindegy* um die zehn Pfund geschlagen war, welche er ihnen zu geben hatte, und jene im Graf Hugo Henckel-Memorial, in welchem *Riotinto* mit $59^1/_2$ Kg. allzu schlecht im Gewichte stand. Das letztgenannte Rennen gibt ubrigens den besten Fingerzeig für die Trial-Stakes ab. Darnach muss *Bonvivant*, dessen Stehvermögen wohl Niemand bezweifeln wird, *Szabász* und *Mindegy* vollkommen sicher halten, wahrend *Szabász* wieder vor *Mindegy* eintreffen, *Rio tinto* aber vor *Mindegy* und dicht bei *Bonvivant* und [illegible] enden muss. Er gab im Vorjahre an *Szabász* fünfzehn Pfund und kam vielleicht drei Langen hinter dem Sohne der *Nem szabad* ein Man wird daher kaum weit fehlgehen wenn man ihm diesmal den Vorzug vor *Szabász* gibt. Ueber das Konnen von *Bonvivant* ist kein Wort weiter zu verlieren. Als das Rennjahr 1898 vorbei war, galt er neben *Barnato II.* als der Beste seines Jahrganges. Wenn er also derzeit das ist, was er im October vorigen Jahres war, ist er nicht zu schlagen. Wahrend man *Bonvivant*, *Rio tinto*, *Szabász* und *Ronny* nur nach ihrer vorjahrigen Form beurtheilen kann und nicht weiss, wie es um ihre derzeitige Leistungsfahigkeit bestellt ist, ist man bei *Adoma* diesbezüglich vollkommen im Klaren. Sein kürzlich im Zsupán-Rennen gegen *Iro* und *Leader* errungener Sieg machte auf die Zuschauer einen grossen Eindruck. *Adoma* wurde sofort mit grosseren Betragen fur die Trial-Stakes gewettet, in welchen er ohne Frage eine sehr gute Rolle spielen wird. *Iro* trat dann spater im Kisbér-Rennen dem *Cid* entgegen, und dieser schlug ihn nicht so überlegen als *Adoma*. Ware aber *Cid* in den Trial-Stakes, dann hatte er sicher und mit Recht eine grosse Schaar von Anhangern. *Káplár*, *Boston* und *Pharao* sind nur die Aussenseiter in dieser Gesellschaft. *Pharao* ist blos ein klein wenig besser als *Káplár*, und da dieser auch bei starker Verbesserung den Winter über nie auf eine Stufe mit *Bonvivant*, *Adoma*, *Ronny* etc. gestellt werden kann, hat auch *Pharao* diesen Hengsten gegenüber keine ausrechenbaren Chancen. *Káplár* und *Pharao* sollten sogar von *Boston* geschlagen werden, der wieder über *Remete* und *Cassiopeia* gemessen, den Vorzug vor

Mindegy verdient. Siegesaussichten besitzt aber auch *Boston* nicht. Er hat *Titulus bibendi* erst nach kraftigster Aufforderung geschlagen, dieser aber reicht lange nicht an *Szabass* heran. Ein Erfolg von *Boston* ware somit eine grosse Ueberraschung.

Fasst man das oben Gesagte zusammen, so kommt man zu dem Schlusse, dass der Ausgang in den Trial-Stakes aller Wahrscheinlichkeit nach zwischen

Adoma und ***Bonvivant***

liegt; *Rio tinto* sollte ihr ernstester Gegner sein.

Morgen wird neben dem Micsoda-Rennen und dem St. Leopolds-Preis, den beiden Zweijahrigen-Rennen, welche natürlich nicht eingehend besprochen werden können, da ja jegliche Form der wahrscheinlichen Theilnehmer fehlt, das Fenék-Rennen gelaufen, welches von nachstehenden Pferden bestritten werden soll:

	Reiter
Ernst v. Blaskovits' 5j. F.-H. *Kelet* v. Gunnersbury—Csintalan, 66 Kg. (E. Hesp)	Rumbold
Bar. H. Königswarter's 4j. F.-H. *Arulό* v. Gaga—Artless, 64 Kg. (J. Reeves)	Adams
Bar. Gust. Springer's 4j. dbr. H. *Lulu* v. Harvester—Arlette, 64 Kg. (Butters)	Hyams
Gf. J. Sztaray's 3j. Sch.-H. *Cid* v. Crimea—Landturn, 54 Kg. (Ball)	Gilchrist
R. Wahrmann's 5j. F.-H. *Statesman* v. Mardeo—Stately, 66 Kg. (Richards)	Barker

Vier dieser Pferde haben am Staatspreis theilgenommen. *Statesman* siegte damals im Handgalopp gegen *Kelet*, *Arulό* und *Lulu* endeten als Vierter und Fünfter. Diese beiden Vierjahrigen werden diesmal vielleicht ein besseres Rennen laufen und vor *Kelet* eintreffen, gegen den sie um zehn Pfund besser daran sind als im Staatspreis, *Statesman* aber hat von ihnen nichts zu fürchten. Da *Arulό* und *Lulu* derzeit entschieden nicht auf der Hohe ihres Könnens stehen, werden sie auch *Cid* nicht zu schlagen vermögen, der erst kürzlich wieder bewiesen hat, dass er noch der Alte ist. Ausserdem scheint es, als könnten unsere Vierjahrigen im Mittel den Dreijahrigen kaum das nach der Altersgewichtsscala vorgeschriebene Gewicht geben. Auf dem Papiere also haben *Cid* und neben ihm *Statesman* die besten Siegesaussichten. Kommt eine Ueberraschung, so ist sie am ehesten von *Arulό* zu gewartigen.

Tips fur heute:

April-Rennen: *Diadal—Káplár.*
Handicap: *Gohér—Félénk.*
Trial-Stakes: *Adoma—Bonvivant.*
Goliath-Rennen: *A la grecque—Mini.*
Verkaufs-Handicap: *Plaisirchen—Collision.*
Handicap: *Brodler*—Stall Wahrmann.
Verkaufs-Hurdenrennen: *Nell—President.*

Tips für morgen:

Maidenrennen: *Fid-Fad—San Salvatore.*
Verkaufsrennen: *Morny—Dráva.*
Micsoda-Rennen: *Golden Lock*—Stall Szemere.
Fenék-Rennen: *Statesman—Cid.*
St. Leopolds-Preis: *Charmer—Pilatus.*
Handicap: Stall Egyedi—Stall Mr. Lincoln.
Jugend-Steeple-chase: *Zirc—Tricky.*

DAS WIENER FRÜHJAHRS-MEETING.

VI.

Der siebente Wiener Frühjahrs-Renntag erinnerte stark an seinen unmittelbaren Vorganger, welcher gegen früher eine starke Besserung in Bezug auf die Zahl der Theilnehmer an den einzelnen Rennen aufgewiesen hatte. Auch diesmal gab es relativ grosse Felder und, was zum Animo eines Tages gewöhnlich beizutragen pflegt, mehrfache Siege von in den Wetten weniger beachteten Pferden. Die ziemlich lang anhaltenden Regengüsse hatten den Boden stark aufgeweicht und das Gelaufe in einen Zustand gebracht, der die Resultate der Rennen einigermaassen beeinflusste. Das einleitende Maidenrennen wurde zwar von sechs Dreijahrigen bestritten, war aber eigentlich nicht mehr als ein Zweikampf zwischen *Da capo*, der im Vorjahre dreimal ohne Erfolg gelaufen war, und *Napfeny*, die hier zum ersten Male in der Oeffentlichkeit erschien. Die Stute lief noch etwas grün und wurde, nachdem sie bereits wie die sichere Siegerin ausgesehen hatte, im letzten Momente von *Da capo* erwischt und ganz knapp geschlagen. Der Halbbruder von *Contra* hat sich den Winter über zweifellos um einige Pfunde verbessert, doch wird man ein weiteres Laufen von *Da capo* abwarten müssen, bevor man ein endgiltiges Urtheil über ihn fallt. *Napfény* ist eine anscheinend noch sehr verbesserungsfahige Stute.

Im Handicap über 1200 Meter versuchte *Cecilie*, ihren zwei letzterrungenen Erfolgen einen neuen Sieg anzureihen; diesmal war sie aber den an sie gestellten Anforderungen nicht gewachsen. Vielleicht fand sie in dem weichen Boden den Weg zu weit, und so endete sie unplacirt. Der Sieg fiel an ein Maidenpferd, an *Cromwell*, einen Hengst, dessen Rennvermögen gerade nicht im vollen Einklange mit seiner guten Abstammung steht. *Cromwell* hatte an der Distanz einen harten Kampf mit *Ladro* auszufechten gehabt, dieser stand aber die Distanz nicht durch, wich vor dem Guldenplatz und musste noch im letzten Momente *Drava* an sich vorbeilassen. Die Hochgewichte *Ravachol* und *Berenice* waren niemals im Rennen.

Im Wasserthurm-Rennen kam bereits *Busserl* heraus, von der es ursprünglich geheissen hatte, sie werde ihr diesjahriges Debut erst im Königs-Preis absolviren. Man schenkte der Dreher'schen Stute, welcher *Proponent*, *Gaspilleur* und *Duna* entgegentraten, nicht jenes Vertrauen, welches sie ihrer Classe nach eigentlich verdiente. Man dachte wohl, dass ihr der Weg zu weit sein werde. *Busserl* errang aber einen überlegenen Sieg gegen den seit sehr langer Zeit nicht in der Oeffentlichkeit erschienenen *Proponent* und *Duna*, die schon frühzeitig geschlagen war. Da *Proponent* in seinem Stalle sehr gut ausprobirt ist — er wird derzeit von Spider gearbeitet — so ist also dem Erfolge von *Busserl* eine ziemlich hohe Bedeutung beizumessen. Die Dreher'sche Stute ist heute wieder das grosse Pferd, für das sie als Zweijahrige mit Recht galt.

Bátor ist ein ungemein schwer berechenbarer Kampe. Einmal zeigt er sich als Flieger und gewinnt gegen sehr schnelle Gegner ein Rennen über 1200 Meter, dann schlagt er wieder in einer Concurrenz über anderthalb Meilen Pferde, deren Ausdauer über allen Zweifel erhaben ist. Man weiss nie recht, was man von ihm zu halten hat, und muss einer Ueberraschung von seiner Seite stets gewartig sein; eines geht aber — wenn man seine Rennlaufbahn genau verfolgt — mit unwiderleglbarer Klarheit hervor: *Bator* ist kein Gewichtstrager. Dies lasst auch sein vollstandiges Versagen im Przedswit-Handicap und im Preise von Schwechat, wo er $61\frac{1}{2}$ und $57\frac{1}{2}$ Kg. zu tragen hatte, begreiflich erscheinen. Im Balvány-Handicap hatte er nur $52\frac{1}{2}$ Kg. im Sattel; diese Last war ihm nicht zu gross, und er siegte ziemlich sicher gegen *Malteser*. Baron Andor Harkányi hat an *Bátor* einen guten Kauf gethan; der Hengst wird sich gewiss ganz bezahlt machen. Fur *Malteser* war der Weg zu weit, über die Meile hatte er wahrscheinlich die Oberhand behalten. *Néni*, der auch die Distanz nicht zuzusagen schien, kam als Dritte ein vor *Nickerl*, der heuer um viele Pfunde schlechter ist, als er im Vorjahre war. Ausser den genannten Pferden spielten nur *Iro* und *Morny*, die bis nach dem Einbiegen in die Gerade im Vordertreffen waren, eine halbwegs gute Rolle. Die Anderen, unter welchen sich *Shannon*, *Pavolin*, *Almos*, *Crampon* und *Vivó* befanden, kamen gar nicht zur Geltung.

Im Verkaufsrennen siegte *Regent*, der hier allerdings vor eine leichtere Aufgabe als im Przedswit-Handicap gestellt war. Nach dem Galaor-Handicap hatte er zwar von *Contra* und über *Ladrone* gemessen — der ein paar Tage zuvor von *Karpat* geschlagen worden war — auch von diesem Hengst sicher gehalten werden müssen. In dem aufgeweichten Boden kamen aber *Contra* und *Karpat* nicht nach Hause, und *Régent* hatte es schliesslich nur mit *Ladrone* zu thun, den er nach kurzem Kampfe sicher abfertigte. Er wurde vom Feldmarschalllieutenant Grafen Heinrich Lamberg gekauft und wird bald zwischen Flaggen erscheinen.

Die beiden Hindernissrennen waren, wie man das in der Freudenau leider schon gewöhnt ist, ein massiger Genuss. Im Turul-Hürdenrennen liefen nur so viel Pferde, als Preise ausgesetzt waren, namlich drei. *Sehr möglich* wurde von seinem Gewichte erdrückt und kam nie von dem dritten Platz weg; *Galli-trac* aber liess sich von dem diesmal schon recht gut springenden *Orchef* bis zur letzten Hürde führen, dann ging er vor und siegte leicht. Er ist bereits der vierte in diesem Jahre auf der Hürdenbahn möglichst gewesene Trager der Farben des Gestutes Miklósfalva. Die Verkaufs-Steeple-chase war ein ganz sicheres Ding fur *Sarolta*, welche es nur mit *Slava* und dem hier zum ersten Male über schwere Hindernisse laufenden *Ex offo* zu thun hatte. Dass sie diese beiden Gegner ohne Anstrengung bezwang, kann ihr nicht hoch angerechnet werden.

EINGESENDET.

Pressburg, den 24. April 1899.

Geehrter Herr Redacteur!

Gestern war ich in Wien beim Rennen, und zwar mit dem Schnellzuge; selber hatte nicht weniger als zwanzig Minuten Verspatung.

Würden die Rennen so wie gewohnlich um zwei Uhr beginnen, so hätte ich schon den Rennzug versaumt, was dann eine Mehrausgabe von 5 fl. fur Fiaker verursacht, und zum Schluss versaumt man gewöhnlich das [illegible] Rennen.

Aus dem Ganzen ersehen Sie, wie vortheilhaft es fur die ungarischen Besucher der Wiener Rennen ware, wenn der betreffende Schnellzug an Renntagen bei der Station Stadlauer Brücke nur 1—2 Minuten halten wurde. Meiner Meinung nach wurde dies ja keine Verkehrsstörungen verursachen, da ja dieser Zug regelmassig durchschnittlich 15 Minuten Verspatung hat.

Bitte zu entschuldigen, wenn ich Sie mit dieser Angelegenheit belastige

Achtungsvoll

Ein Pressburger Sportsman.

Vielleicht findet sich die Wiener Rennleitung veranlasst, im Interesse ihrer ungarischen Gaste bei der Bahnverwaltung in diesem Sinne einzuschreiten. *Die Red.*

FONOGRAF.

HEUTE und morgen: Rennen in Wien. $\frac{1}{2}$3 Uhr.

6:5 »AUF« war der Startpreis von *Flying Fox* in den 2000 Guineen.

NACHSTEN SAMSTAG werden die Kempton Park Great Jubilee Stakes gelaufen.

DIE ZWEIJAHRIGEN absolviren morgen ihr Debut auf der Freudenauer Bahn.

PHARAO ist fur die Trial-Stakes von seinem Stalle mit grösseren Betragen gewettet worden.

BUSSERL wird dem Fenek-Rennen fernbleiben und erst im Königs-Preis wieder herausgebracht werden.

DREI DUNURE-PRODUCTE endeten im Maidenrennen am Donnerstag in Wien auf den drei ersten Platzen.

BOSTON galt ursprünglich als zweifelhafter Starter in den Trial-Stakes. Er wird nun bestimmt an dem Rennen theilnehmen.

IN CHESTER beginnt übermorgen ein dreitagiges Meeting, dessen werthvollste Rennen das Mostyn Two Year Old Plate, der Chester Cup und das Ormonde Two Year Old Plate sind.

2,813.410 FRANCS wurden am vergangenen Sonntag im Bois de Boulogne am Totalisateur umgesetzt. An Eintrittsgeldern wurden circa 100.000 Francs eingenommen. Solche Ziffern sprechen!

ZWEI TRIUMPH-PRODUCTE aus der Zucht des Grafen Anton Apponyi waren am Donnerstag in Wien erfolgreich, *Regent* im Verkaufsrennen und *Sarolta* in der Verkaufs-Steeple-chase.

DIE TRIAL-STAKES bilden die Hauptnummer auf dem heutigen Wiener Rennprogramme, die Rennen des morgigen Tages gruppiren sich um das Fenek-Rennen und um den St. Leopolds-Preis.

IN DEM BEFINDEN des seit langerer Zeit schwer erkrankten Jockeys J. May ist leider eine Verschlimmerung eingetreten. Derselbe musste von Totis in ein hiesiges Sanatorium überführt werden.

IN PRESSBURG nehmen am nachsten Donnerstag die diesjahrigen, sich über vier Tage erstreckenden Rennen ihren Anfang. Am Donnerstag gelangt auch die Grosse Pressburger Steeple-chase zur Entscheidung.

DER HERAUSGEBER dieses Blattes ist bei der vorgestern abgehaltenen Generalversammlung des Wiener Flugtechnischen Vereines einstimmig zum Ehrenmitgliede dieser Gesellschaft gewahlt worden.

DIE NACHSTE NUMMER unseres Blattes erscheint erst am Mittwoch, weil auf den Montag, an dem sonst unsere Dienstag-Nummer gesetzt und gedruckt wird, der 1. Mai fallt, an welchem die Arbeiter feiern.

IN PARIS werden heute die Poule d'Essai des Poulains, in welcher auch *Holocauste* ein Engagement hat, die Poule d'Essai des Pouliches und der Prix Rainbow gelaufen, fur den u. A. *Le Roi Soleil* genannt wurde.

GENTLE IDA, die ausgezeichnete englische Steeplerin, ist bekanntlich fur die Grosse Brüsseler Steeple-chase genannt worden. Wie es nun heisst, wird die Stute zwar nicht in Belgien, wohl aber in der Grossen Pariser Steeple-chase starten.

NUR TRIAL, *Stuwer* und *Margosza* wurden fur das mit 5000 K. ausgestattete Hürdenrennen genannt, welches am Mittwoch in Wien gelaufen wird. Dieses Meldungsresultat kennzeichnet so recht eindringlich die Lage unseres Hindernisssports.

HERR ARTHUR EGYEDI hat den von ihm engagirten Leichtgewicht-Jockey Jackson aus seinen Diensten entlassen, nachdem es dem jungen Berufsreiter unmöglich ist, ein so niedriges Gewicht in den Sattel zu bringen, als er sich verpflichtete.

IN WAHRSCHEINLICH ist *Bac* umgetauft worden. Hoffentlich sind dem Wahrmann'schen Hengste, welcher bisher siebenmal auf dem unglückseligen zweiten Platz geendet war, als *Wahrscheinlich* mehr Erfolge beschieden, wie ihm als *Bac* zutheil geworden.

GUTE PFERDE wurden für das Kincsem-Handicap am Mittwoch in Wien gemeldet, so *Rose of Kildare*, *Szolgabiró*, *Kelet*, *Káplár*, *Neni*, *Bátor*, *Zászlós*, *Gaspilleur* und der Trial-Stakes-Sieger *Makó*, welcher bekanntlich jetzt dem Prinzen Max Egon Taxis gehört.

73½ KILOGRAMM hat *Eins ins Andere* in der Carlshorster Internationalen Steeple-chase erhalten. Das Höchstgewicht von 80 Kg. wurde *Porridge* zuerkannt, dann kommen *Kadett* mit 78 Kg., *Quilon* mit 77½ Kg., *Leibgardist II.* und *Golden Ridge* mit je 76 Kg. u. s. w.

TALLAHASSEE, der Engländer des Grafen Arco-Zinneberg, hat auf der Reise von Alag nach München, wo er die Farben seines Besitzers zum Start tragen soll, am Donnerstag in der Freudenau Station gemacht. *Tallahassee* sieht prächtig aus; er wird München gewiss nicht ohne Erfolg verlassen.

MAZAGAN, ein dreijähriger *Martagon* Sohn des Mr. Douglas Baird, über den wir erst kürzlich Günstiges zu berichten in der Lage waren, gewann am Dienstag das Hastings-Plate in Newmarket gegen *Matoppo* und *Jolly Tar* in einem Zwölferfelde. Man darf ihn als sicheren Theilnehmer am englischen Derby bezeichen.

VIVO, der Gewinner des vorjährigen Bálvány-Handicaps, nahm auch heuer an diesem Rennen theil, endete aber weit geschlagen, während sein Stallgenosse *Bátor* einen sicheren Sieg gegen *Malteser*, *Néni* und *Nickerl* davontrug. Bemerkenswerth ist, dass *Bátor* dieses Rennen bereits vor zwei Jahren gewonnen hat.

LE ROI SOLEIL ist derzeit um Pfunde schlechter, als er im Vorjahre gewesen ist. Auch sein letzter Sieg im Prix du Cadran spricht für die Wahrheit dieser Behauptung, denn *Le Roi Soleil* gewann erst nach Kampf gegen *Gorenflot*, einen Hengst, welcher im vergangenen Jahre ungezählte Pfunde hinter dem Grand Prix-Sieger rangirte.

NEWHAVEN II. hat seinem Erfolge im City and Suburban rasch einen zweiten angereiht. Der Australier startete am Donnerstag in den werthvollen March Stakes zu Newmarket und gewann dieses Rennen, trotzdem er das hohe Gewicht von 60½ Kg. im Sattel hatte, gegen den von Tod Sloan gerittenen *Berzak*, *Solennis*, *Gerolstein* und *Golden Bridge*.

IN PARIS-LONGCHAMPS wurde am Donnerstag eines der grösseren Dreijahrigenrennen Frankreichs, der mit 30.000 Frs. dotirte Prix Greffulhe über 2100 Meter, gelaufen. Er endete mit einem Siege eines Aussenseiters, indem *Tapis Vert*, ein ganz wenig gewettetes Pferd, um einen Kopf gegen *Pegase*, *Franco Russe* und fünf andere Theilnehmer siegte.

EIN GROSSER FÖRDERER des Rennsports in der Armee ist Feldmarschallieutenant Fabini. Dieser Officier, Commandant des k. und k. 6. Armeecorps, widmete für die Corps-Steeple-chase, welche am 19. Juni in Kaschau gelaufen wird, einen Ehrenpreis im Werthe von nicht weniger als 1000 K. Es ist nur zu wünschen, dass dieses Beispiel zahlreiche Nachahmung finden möge.

SPERBER'S BRUDER, den sein Stall heuer nach Wien zum Jubiläums-Preis schicken will, wird entweder morgen in Hoppegarten im Staatspreis III. Classe oder acht Tage nachher im Oberhof-Rennen zum ersten Male in diesem Jahre laufen. Auf alle Fälle muss auch unsere Sportkreise die diesjährige Rennlaufbahn des Siegers im Grossen Preis von Hamburg 1898 interessiren.

FÜNF SIEGER der Zweitausend Guineen notirten in den letzten 25 Jahren beim Start zu Odds auf. Es waren dies 1885 *Paradox* (3 auf), 1893 *Isinglass* (5:4 auf), 1894 *Ladas* (6:5 auf), 1896 *St. Frusquin* (100:12 auf) und heuer *Flying Fox* (6:5 auf). Die grössten Aussenseiter waren während dieser Zeit: 1879 *Charibert* (25:1), 1880 *Petronel* (20:1) und 1889 *Enthusiast* (25:1).

VIER PFERDE des Gestütes Miklósfalva haben heuer bereits Hürdenrennen gewonnen, nämlich *Nell*, *Wagner*, *Erbprinz* und *Galli-trac*. Im Interesse der Hebung des Hindernissports ist diese Thatsache mit Freude zu begrüssen. Sie zeigt, dass es an gutem Hindernissmaterial bei uns nicht fehlt, nur heisst es, zur rechten Zeit zugreifen und den richtigen Blick bei Ankaufen haben.

MIC, der Bezwinger von *Holocauste*, scheint nicht das Pferd zu sein, für welches er nach seinem Siege über den ausgezeichneten Schimmel gehalten wurde. Er startete am Sonntag im Prix de Sevres im Bois de Boulogne als heisser Favorit, endete aber nur als Dritter und Letzter hinter *Chat Botté* und *Apes*. Seine Niederlage gibt Jenen Recht, welche nach dem Prix Lagrange behaupteten, *Holocauste* sei hier arg verritten worden.

IN ÖDENBURG theilten sich am Mittwoch Lieutenant Graf Paul Orssich und Major Leopold Hoffmann in die Ehren des Tages. Der erstgenannte Officier gewann mit *Mesébe való* das Flachrennen, mit *Futár* die Kohlenhofer Steeple-chase und mit *Thekla* das Harkauer Hürdenrennen, Major Hoffmann feierte einen schönen Doppelerfolg mit *Ozora* in der Verkaufs-Steeple-chase und mit *Conjuror* in der Grossen Oedenburger Steeple-chase.

DER »FRÜHJAHRS-KALENDER 1899« von Victor Silberer erscheint Ende dieser Woche. Derselbe enthält die vollständigen Resultate der bis zum 3. Mai in Wien, Alag, Debreczin und Oedenburg abgehaltenen Rennen und die statistischen Tabellen über die Erfolge der Rennstallbesitzer, der Pferde, der Vaterpferde und der Reiter. Der »Frühjahrs-Kalender« ist ein geradezu unentbehrlicher Behelf für alle Besucher der Budapester Mai-Rennen. Preis 30 kr.

461 HENGSTEN im Privatbesitze wurde heuer in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern auf Grund der Körungsbestimmungen die Licenz zur Belegung fremder Stuten ertheilt. 21 dieser Hengste sind Vollblut, und zwar sind dies in Niederösterreich *Triumph*, in Mähren *Tokio*, *Althorp*, *Master Kildare* und *Zsupán*, in Schlesien *Spectrum*, *Schweninger* und *Correze*, in Galizien *Niente*, *Flintstone*, *Smok*, *Giles*, *Fitz Pascha*, *Pfeil*, *Grenadier*, *Napagedl*, *Achilles*, *Crossbow*, *Virad*, *Rahu* und *Clabecq*.

DIE ERSTEN RENNEN der Zweijährigen finden bekanntlich morgen statt. Bei dieser Gelegenheit dürfte nicht unangebracht sein, zu erwähnen, welche von den Vertretern unserer jüngsten Altersclasse einen besonderen Ruf geniessen. Es sind das folgende Pferde: *Pilatus*, der schon für das nächstjährige Derby gewettet ist, dann *Charmer*, ein Halbbruder von *Ronny* und rechter Bruder von *Csaplàros*, ferner der *Gaga*-Sohn *Cocker*, *Davensberg*, der sehr fit ist, *Golden Lock*, *Avar II.* und *Alice*, eine Halbschwester von *Doppeladler*.

ST. GALMIER, der einst die Farben des Grafen Carl Kinsky mit grossem Erfolge trug, ist eingegangen. Ein rechter Bruder der *Zoedone*, der Gewinnerin der Grossen Liverpooler Steeple-chase, wurde er 1883 von New-Oswestry — Miss Honiton gezogen und als Dreijähriger an den Grafen Carl Kinsky verkauft, für den er eine Reihe von Rennen gewann, darunter gleich acht im Jahre 1887. Er erschien 1892 zum letzten Male auf der Rennbahn und wurde dann in das Gestüt Oak Cottage des Colonel Rivers Bulkeley gebracht.

KYNAST, der Sieger im Grossen Handicap der Dreijährigen, wurde bekanntlich mit seinen beiden Stallgefährten *Milne* und *Swell* für das Pfingst-Handicap in Köln genannt. Wie aus den kürzlich für das Rennen publicirten Gewichten zu ersehen, erfreute sich der Hengst der besonderen Werthschätzung des deutschen Handicappers. Er erhielt nämlich 56 Kg. zugedacht und wurde damit sechs Pfund über *Milne*, sieben Pfund über *Swell* gestellt, auf eine Stufe mit den älteren deutschen Pferden *Amateur I.*, *Vigssinhaz* und *Vitesse*.

DIE 1000 GUINEEN, die am Freitag in Newmarket gelaufen wurden, endeten so wie die 2000 Guineas mit einem leichten Siege des Favorits, der Mr. W. Lorillard gehörigen Amerikanerin *Sibola*, die von Tod Sloan gesteuert wurde. Drei Längen hinter ihr kam die 20:1-Aussenseiterin *Fascination* als Zweite ein, nach weiteren zwei Längen folgte *Musa*, ein gleichfalls weniger gewettetes Pferd, als Dritte. Ausser den drei Placirten liefen noch *Victoria May*, *Myakka*, *Corposant*, *Princess Mary*, *Guava*, *Claque*, *Umbrosa*, *Galopin Lassie*, *Sweet Marjorie*, *Lady Ogle* und *Strike a Light*. Der Startpreis von *Sibola* war 13:8.

IN TARNOW hielt am vergangenen Sonntag die dortige Brigade-Equitation unter starker Betheiligung der heimischen und umliegenden Garnisonen ein Reiterfest ab, welches einen glänzenden Verlauf nahm. Im Preisspringen erhielten die Lieutenants von Bolfras, Graf Grundemann, Kugler und Graf Uexküll, im Jeu de barre die Lieutenants Graf Brzobowski, Graf Grundemann und Graf Uexküll die ausgesetzten Preise, in der Chargepferd-Steeple-chase siegte Lieutenant Kugler's *Puppe*, in der Halbblut-Steeple-chase Lieutenant von Bolfras' *Daisy* und in der Vollblut-Steeple-chase Lieutenant O. Ritter von Benischko's *I can not*.

DIE CANDIDATEN für die Trial-Stakes verrichteten in der letzten Zeit natürlich fleissige Arbeit. Auch am Freitag waren die meisten auf der Bahn zu sehen. So galoppirten *Bonvivant* mit *Kondmasszony*, *Adoma* mit *Forgó*, *Szabdsz* mit *Dorflump* und *Pharao* mit *President*. *Iro* canterte nur, *Rio tinto* galoppirte bei geschlossener Bahn, *Ronny* absolvirte bereits Donnerstag bei geschlossener Bahn seinen Galopp und canterte am Freitag blos. Dagegen verrichtete *Mindegy* in Gesellschaft von *Leader* gute Arbeit. *Boston* canterte mit seinen Stallgenossen. Am Samstag war Alles auf leichte Arbeit gesetzt, ausgenommen *Bonvivant*, der, von *Eregy* geführt, einen scharfen Galopp über die Meile erhielt, bei dem er ungemein befriedigte.

IM MICSODA-RENNEN, das morgen gelaufen wird, sollen starten: Dr. Day's br. St. *Wild Eelin*, 55½ Kg. (Poole), Arth. Egyedi's F.-St. *Sweetheart*, 55½ Kg. (Rumbold), Gest. Miklósfalva's F.-St. *Algier*, 55½ Kg. (?), Mr. W. Denis' br. St. *Pattogó*, 55½ Kg. (Adams), Gf. M. Esterhazy's F.-St. *Da kommt sie*, 55½ Kg. (?), Gf. T. Festetics' dbr. St. *Berceuse*, 55½ Kg. (Park), Bar. H. Harkanyi's F.-St. *Golden Lock*, 55½ Kg. (?), Gf. A. Henckel's br. St. *Madame*, 55½ Kg. (Chaloner), A. v. Péchy's F.-St. *Paquin*, 55½ Kg. (Sharpe), Lad. Schindler's F.-St. *Alice*, 55½ Kg. (Slack), Bar. G. Springer's br. St. *Hardly*, 55½ Kg. (Hyams), Gest. Szaszberek's F.-H. *Gecko*, 57 Kg. (F. Hesp), Bar. Leop. Edelsheim-Gyulai's br. St. *Winnifred*, 55½ Kg. (Wilton), Gf. Ad. Sternberg's F.-St. *Lutte*, 55½ Kg. (Barker), und Nic. v. Szemere's br. H. *Melfitano*, 57 Kg. (Cleminson).

DIE STEUERWIRTHSCHAFT in Oesterreich fängt an, unerträglich zu werden. Zuerst droht man den Steuerzahlern mit allem Möglichen, dass sie bei der Einbringung ihrer Bekenntnisse für die Personaleinkommensteuer ja gewiss jeden Kreuzer angeben, den sie besitzen und einnehmen, dann aber behandelt man sie wie lauter Lügner und Schwindler. Eine geheime Vehme — Steuercommission genannt — schätzt den Einzelnen mit brutalster Willkür so hoch es ihr beliebt, und der Bürger hat hierauf zu zahlen, nicht was recht ist und seinem Einkommen entspricht, sondern was ihm wider alles Recht und wider alle Gerechtigkeit dictirt wird! Ein solches Vorgehen kann nichts Anderes als sehr böse Früchte zeitigen!

ÜBER DEN VERLAUF der 2000 Guineen wird uns berichtet: »Acht Pferde erschienen am Start, *Flying Fox*, *Caiman*, *Trident*, *Birkenhead*, *Scintillant*, *Mark Forward*, *Method* und *Desmond*. Beim Probegalopp und bei der Parade gefielen *Flying Fox*, *Caiman*, *Trident*, *Birkenhead* und *Scintillant* am besten. *Flying Fox* war natürlich heisser Favorit; er wurde mit 6:5 »auf« recht gerne genommen. In zweiter Linie wurde *Caiman*, in dritter *Birkenhead* gewettet. Der Start verzögerte sich ziemlich lange in Folge der Unruhe von *Flying Fox* und *Scintillant*, die wiederholt wegbrachen. Als endlich die Flagge fiel, sah man *Caiman* in Front vor *Flying Fox* und *Trident*. Bei den »Bushes« aber ging *Flying Fox* an die Spitze und lief nun dem Felde einfach davon, um schliesslich im Handgalopp mit zwei Längen gegen *Caiman* zu gewinnen. *Trident* war drei Längen zurück Dritter vor *Birkenhead*. *Scintillant* kam als Fünfter ein.«

AM ST. LEOPOLDS-PREIS, der Hauptnummer des morgigen Wiener Renntages, sollen nachbenannte Pferde theilnehmen: E. v. Blaskovits' F.-H. *Charmer*, 57 Kg. (Huxtable); A. Dreher's F.-St. *Antigone*, 55½ Kg. (Smith) und F.-St. *Haricot*, 55½ Kg. (?); Capt. Gaston's dbr. St. *Ida*, 55½ Kg. (A. Bulford); Gf. M. Esterhazy's br. H. *Davensberg*, 57 Kg. (?); Gf. T. Festetics' dbr. H. *Hamlet*, 57 Kg. (Park); Bar. J. Harkanyi's F.-H. *Serdar*, 57 Kg. (Wilton); Gf. A. Henckel's br. H. *Sieh dich vor*, 57 Kg. (Chaloner); Bar. H. Königswarter's F.-H. *Pilatus*, 57 Kg. (Adams); A. v. Péchy's br. H. *Kara*, 57 Kg. (Sharpe); Lud. v. Schosberger's br. H. *Kartal*, 57 Kg. (Griffiths); Bar. G. Springer's dbr. H. *Trifelan*, 57 Kg. (Hyams); Alex. Ritter v. Lederer's *Retka II.*, 57 Kg. (F. Hesp); Arth. Egyedi's dbr. H. *Patvarista*, 57 Kg. (Rumbold) und N. v. Szemere's br. H. *Cocker*, 57 Kg. (Cleminson).

DER BLUMENCORSO. Bei dem am 31. k. M. im Prater stattfindenden Corso will der Paprika-Schlesinger mit einem Aufsehen erregenden Paprikawagen erscheinen. Zu diesem Zwecke hat Schlesinger, um etwas besonders Originelles und Beifalliges zuwege zu bringen, einen Preis von 100 Kronen für die gelungenste und originellste Idee ausgeschrieben, die ihm Jemand zur Decorirung eines solchen Wagens gibt. Die Pläne hiezu sind bis spätestens 10. Mai a. c. direct beim Paprika-Schlesinger, Wien, Wallfischgasse, einzureichen. (Egsdt.)

RENNEN.

TERMINE.

[illegible]ERREICH-UNGARN.

[illegible] . . . . . . [illegible]
[illegible] . . . . . . [illegible]
[illegible] . . . . . . [illegible]
[illegible] (Officiers-Rennverein) . . . . [illegible]
[illegible]apest (Frühjahrs-Meet.): [illegible]
[illegible]ottingbrunn [illegible] . . . . [illegible]
[illegible] . . . [illegible], 10., 11. Juni
Nyiregyháza . . . . 27., 28. Mai
Alag (Erstes Sommer-Meeting) . . . . 8., 10., 11. Juni
Krakau (Krakauer Rennverein) . . . . 15., 17., 18. Juni
Krakau (Galiz. Herrenreiter Club) . . . . 16. Juni
[illegible] . . . . 18., 19., 20 Juni
[illegible] . . . . 25., 28. Juni
[illegible] . . . . 28., 29. Juni, 1., 2. Juli
[illegible] . . . . 29. Juni, 1., 2 Juli
[illegible] . . . . 2., 4., 6., 9. Juli
[illegible] . . . . 9. Juli
[illegible] . . . . 15., 16. Juli
[illegible] (Sommer-Meeting): 23., 25., 27., 29., 30. Juli, 1., 3., 5., 6. August
[illegible] . . . [illegible]2., 13. August
[illegible]udapest (Sommer-Meet.): [illegible], 26., 27., 29., 31. August
[illegible] . . . . 3. September
[illegible] 17., 19. September
[illegible] 8., 10. September
[illegible]ottingbrunn (Herbst-Meeting) [illegible] 22., 23. September
[illegible]udapest (Herbst-Meeting): [illegible]ptember, 1., 3., 5., 7., 8., 10. October
[illegible] . . . . 1., 8., 15. October
[illegible] . . . . 15. October
[illegible] 31. October
[illegible] . . . . 22. October
[illegible] (November-Meeting) . . . . . . [illegible] November

[illegible]

[illegible] . . . . [illegible] 1., 2. Mai
[illegible] 5., 6. Juni, [illegible]ber, 7., 9., 10. October
[illegible] 27. Juli, 3., [illegible] 26. October, [illegible] November
Regensburg . . . . 7., 9. Mai
Dresden . . . . 7., 10., 11. Mai, 17. September
München . . . [illegible] Mai, 16., 18. Juni, 9., 15. October
Köln: 11., 14., 21., [illegible] 4. September, 20., 22., 23. October
Leipzig . . . . [illegible]., 14., 22. Mai, 23., 24. September
Hannover . . [illegible]. Mai, 25., 26. Juni, 1., 2. October
Hamburg-Gros[illegible] . . . . 28., 29. Mai, 2., 3., 23. Juli
Frankfurt a. M [illegible]uni, 13. August, 14., 15., 17. October
Harzburg . . . . 8., 9., 10., 15., 16. Juli
Hamburg-Horn . . . . 11., 16., 18., 19. Juli
Königsberg . . . . . [illegible] 30. Juli, 6. August, 24. September
Doberan . . . . 24., 25., 26. Juli
Neuss . . . . 30., 31. Juli, 6. August
Gotha . . . . 6., 7. August
Baden-Baden . . . . 20., 22., 24., 26., 27. August

[illegible]

[illegible] . . . . . . [illegible]
[illegible] . . . . . . [illegible]
[illegible] . . . . . . [illegible]
[illegible] . . . . . . [illegible]
[illegible] . . . . . . [illegible]
[illegible] . . . . . . [illegible]
[illegible]ton Park . . . . . . [illegible]
Doncaster . . . . . . [illegible]
Salisbury . . . . . . [illegible]
Hurst Park . . . . . . [illegible]
Redcar . . . . . . [illegible]
Wolverhamp[illegible] . . . . . . [illegible]
Manchester . . . . . . [illegible]
Epsom . . . . . . [illegible]

[illegible]

Paris . . . . . . [illegible]
Vincennes . . . . . . [illegible]
Colombes . . . . . . [illegible]
Maisons-L[illegible] . . . . . . [illegible]
Bordeaux . . . . . . [illegible]
Marseille . . . . . . [illegible]
St. Ouen . . . . . . [illegible]
Enghien . . . . . . [illegible]
Chantilly . . . . . . [illegible]

[illegible]

[illegible] . . . . . . [illegible]

[illegible]

[illegible] . . . . . . [illegible]
[illegible] . . . . . . [illegible]

NENNUNGSSCHLÜSSE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

April.

[illegible]

[illegible]udapest: Maiden-Verkaufs-[illegible] zu nennen.

30. Pressburg: Engerauer Hcp. 1500 K. — Tribünen-Preis. 2400 K. — Igen-St.-ch. 1500 K. — Abschieds-Hcp. 1500 K. kleine R[illegible].-Erkl.

Mai.

1. Wien: Maidenr. d. Zweij. 3400 K. — Verkaufsr. d. Zweij. 2400 K. — Verkaufsr. 2400 K. — Reichenau-Hürdenr. 12.000 K., zu nennen. — Kincsem-Hcp. 6000 K. — Beaten-Hcp. 2400 K., kl. Reug.-Erkl. — Oesterr. Stutenpreis. 23.000 K. — Preis des Jockey-Club (Oesterr. Derby). 114.000 K., zweite Reug.-Erkl. — Metropole-Preis. 23.000 K., erste Reug.-Erkl. — Graf Nicolaus Esterházy-Memorial. 62.000 K., zweite Reug.-Erkl. — Preis vom Kahlenberg. 27.500 K., erste Reug.-Erkl.

1. Kottingbrunn: Preis von Schönau. 30.000 K. — Preis vom Helenenthal. 50.000 K., erste Reug.-Erkl.

1. Krakau: Graf Joh. Tarnowski-Memorial-Stakes. 11.000 K. zweite Reug.-Erkl. — Preis d. Jockey-Club f. Oesterreich. 5000 K., kl. Reug.-Erkl.

1. Lemberg: Staatspreis. 6750 K., kl. Reug.-Erkl.

1. Budapest: Eröffnungsr. 3400 K. — Batthyány-Hunyady-Preis. 650 Duc. — Auctions-Preis. 3400 K. — Königs-Preis 1900. 124.000 K. — Baron Béla Wenckheim-Memorial-Stakes 1900. 5000 K. — St. Stephans-Preis 1900. 83.000 K., zu nennen. — Stutenpreis. 24.500 K., zweite Reug.-Erkl. — Zuchtrennen. 6000 K., kl. Reug.-Erkl. — Graf Julius Károlyi-Memorial-Stakes. 40.000 K., zweite Reug.-Erkl. — St. Stephans-Preis. 80.000 K., dritte Reug.-Erkl. — Biennial-Zuchtr. 26.000 K., zweite Reug.-Erkl. — St. Ladislaus-Preis. 42.000 K. — Königin Elisabeth-Preis 1900. Ehrenpr. u. 59.000 K., erste Reug.-Erkl.

1. Tátra-Lomnicz: Karpathen-Preis. 60.000 K., letzte Reug.-Erkl.

2. Budapest: Verkaufsr. d. Zweij. 2000 K. — Verkaufsr. 2000 K. — Verkaufsr. d. Zweij. 2000 K. — Damenpreis Ehrenpr. und 640 Duc. — Staatspreis. 3400 K., zu nennen. — Maiden-Verkaufs-Hcp. 2000 K. — Mai-Hcp. 9000 K. — Verkaufs-Hcp. 2000 K. — Maiden-Hcp. d. Dreij. 3400 K., Gewichtspublic.

4. Budapest: Sándor-Preis 100 k. u. k. Duc. — Ritter-Preis. 2500 K. — Rennen d. Zweij. 3100 K. — Esterházy-Preis. 3500 K. — Verkaufsr. 2000 K., zu nennen. — Maiden-Verkaufs-Hcp. 2000 K. — Mai-Hcp. 9000 K. — Verkaufs-Hcp. 2000 K. — Maiden-Hcp. d. Dreij. 3400 K., kl. Reug.-Erkl. — Verkaufsr. d. Zweij. 2000 K. — Verkaufsr. 2000 K. — Verkaufsr. d. Zweij 2000 K., Verkaufspreis-Erkl.

6. Budapest: Maidenr. 3400 K. — Rennen d. Zweij. 3400 K. — Welter-Hcp 2300 K. — Staatspreis d. Dreij. 4500 K. — Staatspreis. 4500 K., zu nennen.

7. Budapest: Verkaufsr. d. Zweij. 2000 K. — Verkaufsr. 2000 K. — Rennen d. Zweij. 3400 K. — Hcp. 3100 K. — Verkaufs-Hcp. 2000 K., zu nennen. — Verkaufsr. 2000 K., Verkaufspreis-Erkl. — Welter-Hcp. 2300 K., Gewichtspublic. — Alager Preis. 38.000 K., zweite Reug.-Erkl.

DEUTSCHLAND.

April.

[illegible] Preis von Berlin 1901 [illegible] Mk., zweite [illegible]insatz-Nachz.

Mai.

2. Köln a. Rh.: Pr. v. Dahlhausen. 3000 Mk. — Gouverneur-Hcp. 2000 Mk. — Preis vom Annaberg. 2500 Mk. — Pfingst-Jagdr. 3000 Mk. — Frühjahrs-R. 3000 Mk. — Marienburg-R. 2000 Mk. — Alteburg-Jagdr. 2000 Mk. — Hcp.-Jagdr. 3000 Mk., zu nennen. — Nicosia-R. 7500 Mk. — Masha-R. 8000 Mk. — Namouna-R. 7500 Mk., zweite Einsatz-Nachz. — Pfingst-Hcp. 15.000 Mk., Gewichtsannahme.

2. Berlin-Carlshorst: Haupt-Hürdenr. 10.000 Mk. — Haupt-Jagdr. 20.000 Mk., erste Reug.-Nachz.

2. Hamburg (Gr.-B.): Grosser Preis v. Hamburg. 100.000 Mk., letzte Einsatz-Nachz. — Grosser Preis v. Hamburg 1901. 100.000 Mk., zweite Einsatz-Nachz.

2. Hamburg-Horn: Grosser Hansa-Preis. Ehrenpr. und 40.000 Mk., höhere Reug.-Nachz.

AUCTIONEN.

B[illegible]dapest . . . . [illegible]
Napagedl . . . . 31. Mai
Freudenau . . . . Juni, 18. [illegible] 30 October

PROGRAMME.

Wien, Frühjahrs-Meeting 1899.

Achter Tag. Sonntag den 30. April. 1/2 3 Uhr.

I. APRIL-R. 2400 K. 3j. 1300 M.

Freedom	58½	Kg.	Sándor	58½	Kg.
Napfény	54½	»	Leader	58½	»
Wedding eve	61	»	Jane Eyre	57	»
Káplár	58½	»	Gondolat	58½	»
Tanagra	54½	»	Drift	57	»
Diadal	56	»	Wahrscheinlich (fr. Bac)	58½	»
Sarkantyú	62	»	Round the corner	61	»
Matura	57	»			
Turbie	54½	»			

II. HANDICAP. 2400 K. 1800 M.

Tick-Tack 4j.	62½	Kg.	Driver 4j.	57	Kg.
Gobér 4j.	60	»	Vigéc 4j.	57	»
Moring 4j.	59	»	Félénk 4j.	54½	»
Jurátus 4j.	58	»	Gretchen a.	54½	»
Valaki 4j.	58	»			

III. TRIAL-STAKES. 44.000 K. 3j. 1600 M.

Freedom	56	Kg.	Iro	56	Kg.
Ronny	56	»	Pharao	56	»
Brodler	56	»	Galifard	56	»
Rio tinto	56	»	Leader	56	»
Káplár	56	»	Mindegy	56	»
Remete	56	»	Ravachol	56	»
Szabász	56	»	Adoma	56	»
Doppeladler	56	»	Canterbury	56	»
Ringang	56	»	Drift	54½	»
Bonvivant	56	»	Dominik	56	»
Pardon	56	»	Hans	56	»
Sándor	56	»	Boston	56	»
Barnato II.	56	»			

IV. GOLIATH-R. Verkaufsr. 4400 K. 3j. 1200 M.

Freedom	58½	Kg.	Isolde	53½	Kg.
A la grecque	50	»	Berenice	53½	»
Sardelle	50	»	Cecilie	50	»
Sarkantyú	50	»	Mini	50	»
Matura	53½	»	Round the corner	58½	»
Ladro	51½	»	Wahrscheinlich (fr. Bac)	55	»
Duca	55	»			
Sándor	58½	»	Damiette	50	»

V. VERKAUFS-HCP. 2400 K. 1000 M.

Hegyalja 5j.	65	Kg.	Liebig 3j.	55	Kg.
Bambula 3j.	64½	»	Jour fix 3j.	54	»
Dilemma 4j.	64	»	Glück auf! 3j.	54	»
Clou 3j.	62	»	Collision 3j.	52½	»
Apród III. 3j.	58	»	Plaisirchen 3j.	51½	»

VI. HANDICAP. 2400 K. 1600 M.

Busserl 4j. (incl. 4 Kg. mehr)	74	Kg.	Castagnette 3j.	45	Kg.
			Junius 3j.	45	»
Malteser 4j.	64½	»	Forgó 3j.	44	»
Vigéc 4j.	55	»	Damiette 3j.	44	»
Brodler 3j.	54½	»	Györgyike 3j.	43	»
Gretchen a.	52½	»	Banda 3j.	41½	»
Félénk 4j.	52½	»	Win some money 3j.	40	»
Simbach 3j.	50½	»			
Loindelle 3j.	50	»	Tristan 3j.	39	»
Wahrscheinlich 3j. (fr. Bac)	49	»			

VII. VERKAUFS-HÜRDENR. 2300 K. 2800 M.

Vajjon 5j.	66½	Kg.	Président 4j.	64	Kg.
Verbung 5j.	69½	»	Jutka 4j.	65	»
Nell 4j.	67	»			

Neunter Tag. Montag den 1. Mai. 1/2 3 Uhr.

I. MAIDENR. 2400 K. 3j. 2400 M.

Schlauberger	57	Kg.	Turbie	55½	Kg.
San Salvatore	57	»	Trilby	55½	»
Mon plaisir	57	»	Tristan	57	»
Eregy	57	»	Fid-Fad	55½	»
Banda	55½	»	Rama	57	»





II. VERKAUFSR. 2400 K. 1600 M.

Glück auf! 3j.	50	Kg.	Junius 3j.	55	Kg
Vértes 3j.	52½	»	Collision 3j.	48½	»
Artatlan 3j.	51	»	Illusion 3j.	51	»
Drava 3j.	55	»	Castagnette 3j.	53½	»
Morny 6j.	60½	»	[illegible]	48½	»
Brabantine 3j.	48½	»	Felénk 4j.	61½	»
Win some money 3j.	48½	»	Na zdar 3j	48½	»
Driver 5j.	63	»	Philine 3j.	48½	»
Valaki 4j.	61½	»	Intruder 3j.	50	»

III. MICSODA-R 3400 K. 2j. 900 M.

Avar II.	57	Kg.	Algier	55½	Kg.
Wild Eelin	55½	»	Kara	57	»
Pattogó	57	»	Paquin	55½	»
Clairette	55½	»	Flottwell	57	»
[illegible]	55½	»	Alice	55½	»
Haricot	55½	»	[illegible]	55½	»
Winifred	55½	»	Trifelan	57	»
Patvarista	57	»	Culture	55½	»
Sweetheart	55½	»	Hardly	55½	»
Da kommt sie	55½	»	Carma	55½	»
Silfide	55½	»	Lutte	55½	»
Berceuse	55½	»	Façon	57	»
Ida	55½	»	Gecko	57	»
Wundermadl	55½	»	Melfitano	57	»
Golden Lock	55½	»	Cabbage Rose	55½	»
Sieh dich vor	57	»	Remedur	55½	»
Madame	55½	»			

IV. FENEK-R. 9200 K. 2000 M.

Kelet 5j.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	64	Kg
Busserl 4j.	62½	»	Cid 3j.	54	»
Szolgabiró 5j.	66	»	Killarney 3j.	54	»
Aruló 4j.	64	»	Statesman 5j.	66	»
Komamasszony 4j.	62½	»	Maikonig 4j.	64	»

V. ST. LEOPOLDS-PR. 9200 K. 2j. 1000 M

Allerweil fidel	55½	Kg.	Ritka II.	57	Kg.
Charmer	57	»	Kara	57	»
Wild Eelin	55½	»	Paquin	55½	»
Clairette	55½	»	Alice	55½	»
Antigone	55½	»	Kartal	57	»
Haricot	55½	»	Roma	55½	»
Patvarista	57	»	Trifelan	57	»
Davensberg	57	»	Culture	55½	»
Hamlet	57	»	Hardly	55½	»
Ida	55½	»	Carma	55½	»
Serdar	57	»	Lutte	55½	»
Sieh dich vor	57	»	Façon	57	»
Madame	55½	»	Gecko	57	»
Melella	55½	»	Cocker	57	»
Pilatus	57	»	Remedur	55½	»

VI. HANDICAP. 2100 K. 3j. 1200 M.

Da capo (incl. 4 Kg. mehr)	63	Kg.	Artatlan	55	Kg.
Nitupercas	61½	»	Vértes	55	»
[illegible]	60	»	Ladro	54	»
Tanagra	59	»	Sardelle	52½	»
Damiette	57½	»	Felonie	51½	»
Györgyike	56½	»	Tristan	50	»
			Plaisirchen	49½	»

VII. IUGEND-ST.-CH. 5000 K. 4j. 3600 M.

Ex offo	63	Kg.	Wagner	63	Kg.
Zirc	63	»	Toll	63	»
May be	63	»	Tricky	63	»

NENNUNGEN.

Wien, Frühjahrs-Meeting 1899.

Zehnter Tag. Mittwoch den 3. Mai.

I. DONAU-R. 3400 K. 1200 M. 17 U.

GM. Erzh. Otto's 3j. F.-St. *Soscha.*
Ernst v. Blaskovits' 3j. br. St. *Napfeny.*
Ant. Dreher's 5j. br. St. *Gehst vira* und 4j. F.-St. *Billnitz.*
Bar. Leop. Edelsheim-Gyulai's 3j. F.-St. *Maria Pia.*
Arth. Egyedi's 3j. br. H. *Káplár.*
Mr. Green's 3j. br. W. *Sarkantyú.*
Gf. Arth. Henckel's 3j. F.-H *Doppeladler.*
Gf. Zd. Kinsky's 3j. F.-St. *Turbie.*
And. v. Pechy's 3j. br. H. *Da capo.*
Bar. Gust. Springer's 3j. F.-St. *Jane Eyre.*
Nic. v. Szemere's 3j. F.-St. *Cecilie.*
Bar. S. Uechtritz' 5j. br. St. *Contra* und 3j. br. H. *Bambula.*
Rich. Wahrmann's 3j. br. H. *Bovril* und 3j. br. H. *Dominik.*
Mr. C Wood's 3j. br. H. *Boston.*

III. KINCSEM-HCP. 6000 K. 2400 M. 16 U.

Ernst v. Blaskovits' 5j. F.-H. *Kelet.*
Gf. Emer. Degenfeld's 3j. br. H. *Wedding eve.*
Arth. Egyedi's 5j. br. St. *Neni* und 3j. br. H. *Káplár.*
Gf. Mich. Esterhazy's 4j. br H. *Moring.*
Casp. v. Geist's 5j. br. H. *Szolgabiró.*
Capt. George's 5j br. St. *Rose of Kildare.*
Bar. And. Harkanyi's 6j. F.-H. *Bátor.*
Gf. Arth. Henckel's 4j. F.-St *Menyecske.*
Mr. Newmarket's 4j. br. H. *Malteser.*
Mr. Silton's 3j. br. H. *A tempo.*
Bar. Gust. Springer's 4j. F.-H. *Gaspilleur.*
Pz. Max Eg. Taxis' 4j br. H. *Makó.*
Rich. Wahrmann's 4j. br. St. *Duna* und 3j. br. H. *Wahrscheinlich (fr. Bac).*
Mr. C. Wood's 4j. br. H. *Zdszlós.*

V. BEATEN-HCP 2400 K. 1600 M. 31 U.

Gf. Emer. Degenfeld's 4j. br. H. *Goher.*
Mr. Dorryt's 3j. F.-St. *Plaisirchen.*
Ant Dreher's 5j. br. H. *Tip-Top,* 4j. F.-St. *Tick-Tack* und 3j. br. H. *Brodler.*
Arth. Egyedi's 3j. br. St. *Artatlan.*
Gf. Mor. Esterhazy's 4j. br. St. *Franczia Mulató.*
Gf. Tass. Festetics' 4j. F.-H. *Doge.*
Capt. Gaston's 6j. dbr. H. *Morny* und 3j. br. St. *The* [illegible]
Mr. Green's 3j. br. St. *Win some money.*
Bar. Joh. Harkanyi's 4j. br. H. *Vivó.*
Mr. Janoff's 3j. F.-St. *Banda.*
Alex. Ritt v. Lederer's 3j. br. H. *Ladro.*
Mr. Lincoln's 4j. br. H. *Valaki* und 3j. br. H. *Duca.*
Gest. Miklósfalva's 3j. dbr. St. *Collision.*
Mr. Newmarket's 4j. br. H *Malteser.*
Mr. Redgrey's 3j. dbr. St. *Illusion.*
Bar. Gust. Springer's 3j. br. H. *Leader*
Gest. Szászberek's 3j br. St. *Castagnette* und 3j. F.-St. [illegible]
Nic. v Szemere's 5j. F.-H. *Garibaldi* und 4j. br. H. *Felénk.*
Pz. Max Eg. Taxis' 4j. br. H. *Ladrone.*
Mr. Turul's 3j. br. H. *Killarney.*
Bar. Sigm. Uechtritz' 4j. br. H. *Nickerl* und 4j. br. H. *Vigéc.*
Rich. Wahrmann's 4j. br. St. *Duna,* 3j. br. H. *Wahrscheinlich (fr. Bac)* und 3j. br. St. *Damiette.*

VII. AGA-HÜRDENR. 5000 K. 3200 M. 3 U.

GM. Erzh. Otto's 5j. F.-H. *Trial.*
Lad. Schindler's 5j. F.-St. *Margosza.*
Mr. Turul's 5j. F.-W. *Stuwer.*

Pressburg 1899.

Erster Tag. Donnerstag den 4. Mai.

II. ENGERAUER HCP. 1500 K. 1600 M 13 U.

Rittm. v. Flesch' 5j. br. H. *Hegyalja* und 3j. F.-St. *Sallasch.*
C. v. Geist's 3j. br. H. *Kantor* und 3j. br. H. *Kékes.*
Gest. Miklósfalva's 3j. br. H. *Tartuffe* und 3j. br. H. *Trilby.*
Lt. Gf. P. Orssich' 3j. F.-H. *Bergfex,* 3j. br. H. *Mesebe való* und 3j. br. St. *Szello.*
Gf. A. Pejacsevich' 4j. br. H. *O hó.*
Obl. Bar. R. Pletzger's 3j. F.-St. *Darling Grace.*
L. Schindler's a. F.-St. *Gretchen* und 3j. F.-H. *Tristan.*

III. TRIBÜNEN-PR. Hü.-R. Hcp. 2400 K. 2100 Meter. 16 U.

C v. Geist's 5j. br. H. *Verbung,* 4j. br. H. *Dôme* und 4j. dbr. St. *Pletyka II.*
Rittm. J. v. Jarmy's 4j. dbr. H. *Steuermann.*
Obl. Bar. Korb-Weidenheim's 5j. F.-W. *Grobian.*
B. v. Liptay's 4j. br. H. *Nyiri-Bicskás.*
Gest. Miklósfalva's 4j. br. H. *Wagner* und 4j. dbr. W. *Nell.*
Lt. Gf. P. Orssich' 6j. br. St. *Thekla* (Hblt.), 4j. F.-H. *Futár* und 4j. F.-St. *Divat.*
Gf. A. Pejacsevich' 4j. br. H. *O hó.*
L. Schindler's a. F.-St. *Gretchen,* 5j. F.-St. *Margosza* und 4j. F.-H. *Toll.*
Rittm. A. Trankel's 4j. br. St. *Longchamps.*

Zweiter Tag. Mittwoch den 5. Mai.

V. IGEN-ST.-CH. Hcp. 2500 K. 3200 M. 19 U.

C. v. Geist's 5j. br. H. *Verbung,* 5j. br St. *Bibis,* 4j. br. H. *Dome* und 4j. dbr. St. *Pletyka II*
Rittm. v. Flesch' 6j. br. St. *Artemis* (Hblt) und 5j. br. H. *Hegyalja.*
Obl. Bar. Korb-Weidenheim's 5j. F.-St. *Pogon.*
Rittm. L. Kundl's 4j. br. St. *Belle Hélene.*
Gest. Miklósfalva's 4j. dbr. W. *Nell.*
Lt. Gf. P. Orssich' 6j. br. St. *Thekla* (Hblt.), 5j. br. H *Eglamour,* 4j. F.-H. *Futár* und 4j. F.-St. *Divat.*
Gf. A. Pejacsevich' 4j. br. St. *Sylph.*
L. Schindler's a. F.-St. *Gretchen,* 5j. F.-St. *Margosza* und 4j. F.-H. *Toll.*
Rittm. A. Traukel's 5j. br. St. *Millefleurs.*
Obl. R. v. Weilenbeck's 4j. F.-H. *Streber.*

VI. ABSCHIEDS-HCP. 1500 K. 1200 M. 16 U

Rittm. v. Flesch' 5j br. H. *Hegyalja* und 3j. F.-St. *Sallasch.*
C. v. Geist's 3j. br. H. *Ravosz II.* und 3j. br. H. *Yvonne.*
Gest. Miklósfalva's 3j. br. H. *Tartuffe,* 3j. br. H. *Puritaner* und 3j. br. St. *Trilby.*
Mr. Newmarket's 5j. F.-W. *Mento* und 3j. br. St. *Frou* [illegible]
Lt. Gf. P. Orssich' 3j. F.-H. *Bergfex* und 3j. br. H. *Mesebe való.*
Gf. A. Pejacsevich' 4j. br H. *O hó.*
Obl. Bar. R. Pletzger's 4j F.-St. *Golden Residue.*
L. Schindler's a. F.-St. *Gretchen* und 3j F.-H. *Tristan.*
Obl. Gf. Spaur's 3j. dbr. St. *Duty.*

RESULTATE.

Wien, Frühjahrs-Meeting 1899.

Siebenter Tag. Donnerstag den 27. April.

I. MAIDENRENNEN. 2400 K. 3j. 1200 M.

A. v. Pechy's br H. *Da capo* v. Donure—Content, 57 Kg. (Milne) . . . . Fk. Sharpe 1
E. v. Blaskovits' br. St. *Napfény,* 55½ Kg. G. Rumbold 2
Gf. L. Trauttmansdorff's br H. *Chulalongkorn,* 57 Kg. H. Barker 3
GM. Erzh. Otto's F.-St. *Soscha,* 55½ Kg. . Kaponsek 0
Gest. Miklósfalva's br. H. *Tartuffe,* 57 Kg. W. Smith 0
Bar N. Rothschild's F.-St. *Triole,* 55½ Kg. . Hyams 0

Tot.: 295 : 50. Platz: 58 : 25 und 37 . 25 Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 10 *Napfény,* 22 *Triole,* 44 *Soscha,* 51 *Chulalongkorn,* [illegible] *Tartuffe.* Wett: 1¼ *Napfény,* 2 *Da capo,* 4 *Triole,* 5 *Tartuffe,* 6 *Chulalongkorn,* 8 *Soscha.* Sicher mit drei Viertellangen gewonnen; zehn Langen zurück der Dritte. Werth: 1970, 400 K., 170 K. der Renncasse.

II. HANDICAP. 2400 K. 3j. 1200 M.

Bar. J. Harkányi's F.-H *Cromwell* v. Culloden—Cambrian, 49 Kg. (Metcalf) . . . . Wilton 1
B. v. Ferdinandy's F.-H. *Dráva*, 49½ Kg. . Prudames 2
A. Ritt. v. Lederer's br. H. *Ladro*, 48½ Kg Gilchrist 3
Gf. A. Sternberg's F.-H. *Ravachol*, 60 Kg. H. Barker 0
Bar. Gust. Springer's br. St. *Berenice*, 56 Kg. . Hyams 0
Nic. v. Szemere's F.-St. *Cecilic*, 52½ Kg. . Cleminson 0

Tot.: 650 : 50. Platz: 152 : 25 und 99 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 11 *Cecilic*, 15 *Ladro*, 32 *Dráva*, 43 *Berenice*, 105 *Ravachol*. Wett: 1¼ *Cecilic*, 2 *Ladro*, 4 *Berenice* und *Dráva*, 7 *Ravachol*, 8 *Cromwell*. Leicht mit einer Lange gewonnen; eine Kopflange zuruck der Dritte. Werth: 1920, 400 K., 690 K. der Renncasse.

III. WASSERTHURM-R. 4600 K. 2400 M.

A Dreher's 4j. F.-St. *Busserl* v. Zsupan—Bussi, 54½ Kg. (Smart) . . . . W. Smith 1
Dr. Day's 6j. F-W. *Proponent*, 57 Kg. . . . . Adams 2
R. Wahrmann's 4j. br. St. *Duna*, 54½ Kg. . . Wilton 3
Bar. G. Springer's 4j F.-H. *Gaspilleur*, 56 Kg Hyams 0

Tot.: 135 : 50. Platz: 35 . 25 und 37 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 11 *Proponent*, 22 *Gaspilleur*, 34 *Duna*. Wett.: 1½ *Busserl* und *Proponent*, 3 *Gaspilleur*, 6 *Duna*. Sehr leicht mit sechs Langen gewonnen; ebensoweit zurück die Dritte. Werth: 3940, 600 K., 220 K. der Renncasse.

IV. BALVANY-HCP. 6000 K. 1800 M.

Bar. A. Harkanyi's 6j. F.-H. *Bator* v. Balvany—Csalfa, 52½ Kg. (Metcalf) . . . . Poole 1
Mr. Newmarket's 4j. br. H. *Malteser*, 53½ Kg. Fk. Hesp 2
A. Egyedi's 5j. br. St. *Neni*, 52½ Kg. G. Rumbold 3
Bar. S Uechtritz' 4j. br. H. *Nickerl*, 52 Kg. Barton 4
Mr. W. Denis' 4j. br. H. *Shannon*, 58 Kg. . Adams 0
Bar. G. Springer's 4j. F.-H. *Pavolin*, 57½ Kg. Hyams 0
Gf. El. Batthyany's a. F-H. *Almos*, 56 Kg. H. H. Huxtable 0
Gf. T. Festetics' 4j. dbr. H. *Crampon*, 53½ Kg. Park 0
Capt. Gaston's 6j. dbr. H. *Morny*, 52½ Kg. Cleminson 0
Bar J. Harkanyi's 4j br. H. *Vivó*, 50½ Kg. Wilton 0
Gf. A. Henckel's 4j. F.-St. *Menyecske*, 49½ Kg. Gilchrist 0
Gf. Mich. Esterhazy's 4j. br. H. *Moring*, 46 Kg A Lovász 0
Mr. Lincoln's 4j. br. H. *Valaki*, 45 Kg . . . . Sands 0
A. v Péchy's 3j. F.-H. *Iro*, 44½ Kg. . . . F. Milne 0

Tot.: 440 : 50. Platz: 65 : 25, 44 : 25 und 52 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 21 *Malteser*, 42 *Iro*, 43 *Neni*. 65 *Crampon*, 69 *Moring*, 71 *Nickerl*, 79 *Almos*, 84 *Morny*, 86 *Vivó*, 93 *Menyecske*, 94 *Shannon*, 101 *Pavolin*, 175 *Valaki* Wett.: 4 *Malteser*, 5 *Moring*, 6 *Iro*, 7 *Bator* und *Neni*, 8 *Menyecske*, 10 *Nickerl* und *Valaki*, 12 *Crampon* und *Vivó*, 14 die Uebrigen. Sicher mit einer halben Lange gewonnen; vier Längen zurück die Dritte. Werth 5000, 700, 300 K., 1760 K der Renncasse.

V VERKAUFSR. 2400 K. 1000 M.

Obl. E. v. Okolicsanyi's 5j. br. H. *Régent* v. Triumph—Crown Jewel, 6000 K., 61 Kg. (R. Johnson) Adams 1
Pz. M. E. Taxis' 4j. br. H. *Ladrone*, 4000 K., 58 Kg. H. Barker 2
Mr. W. Denis' 3j. br. H. *Apród III.*, 4000 K., 51 Kg G. Rumbold 3
Gf. A. Henckel's 5j. F.-W. *Vilmos*, 2000 K., 54½ Kg. H. Chaloner 4
A. Dreher's 3j. F.-St. *Kadarka*, 2000 K, 48 Kg. Cleminson 0
Rittm. Fr. Michlstetter's 4j. br. H. *Kárpát*, 4000 K., 58 Kg. . . . . W. Smith 0
Mr. Redgrey's 3j dbr St. *Illusion*, 4000 K, 49½ Kg. Prudames 0
Bar. S. Uechtritz' 5j. br. St. *Contra*, 6000 K., 59½ Kg. Fk. Sharpe 0
R. Wahrmann's 3j. br. H. *Intruder*, 2000 K, 48½ Kg. Wilton 0

Tot.: 315 : 50. Platz: 50 : 25, 67 : 25 und 54 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 12 *Contra*, 31 *Kárpát*, 45 *Apród III.*, 50 *Vilmos*, 53 *Illusion*, 102 *Kadarka*, 106 *Ladrone*, 111 *Intruder*. Wett.: Pari *Contra*, 4½ *Kárpát* und *Régent*, 8 *Apród III.* und *Ladrone*, 10 *Illusion*, *Intruder* und *Vilmos*, 12 *Kadarka* Sicher mit drei Viertellangen gewonnen; drei Längen zurück der Dritte. Der Sieger wurde um 6100 K. von FML. Gf. H. Lamberg erstanden *Contra* wurde von Mr. Redgrey gefordert. Werth: 1970, 450 K., 360 K. der Renncasse.

VI. TURUL-HURDENR. 5000 K. 2400 M.

Gest. Miklósfalva's 4j. F.-H. *Galli-trac* v. Galaor—Veronica, 62½ Kg. (G. Herbert) . . . . . . Wheeler 1
A. v Péchy's 4j. br. H. *Orchef*, 60 Kg. . Schejbal 2
Mr. Turul's 5j. F.-H. *Sehr möglich*, 72 Kg G. Williamson 3

Tot.: 95 : 50 Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 10 *Sehr moglich*, 29 *Orchef*. Wett.: Pari *Galli-trac* und *Sehr moglich*, 12 *Orchef*. Sehr leicht mit drei Langen gewonnen; zehn Längen zurück der Dritte. Werth: 4000, 700, 300 K, 160 K. der Renncasse.

VII. VERKAUFS-ST.-CH. 2300 K. 3600 M.

Mr. Turul's 4j. F.-St. *Sarolta* v. Triumph—Sorella, 7000 Kronen, 64½ Kg. (Earl) . . . . . . G. Williamson 1
Gf. Zd. Kinsky's 5j. dbr. St. *Slava*, 4000 K., 69½ Kg. Buckenham 2
GM. Erzh. Otto's 4j. F.-W. *Ex offo*, 10.000 K., 67 Kg. W. Knawa 3

Tot.: 75 : 50. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 19 *Ex offo* und *Slava*. Wett.: 1¾ »auf« *Sarolta*, 3 *Ex offo*, 5 *Slava*. Sehr leicht mit sechs Langen gewonnen; drei Langen zurück der Dritte. Auf die Siegerin erfolgte kein Anbot. Werth: 1770, 500 K., 100 K. der Renncasse.

Debreczin 1899.

Erster Tag. Samstag den 15. April.

I. MAIDEN-VERKAUFSR. 1200 K 1600 M.

Gf. Emer. Degenfeld's 3j. F.-H *Alfio* v. Culloden—Alma, v. Bajnok, 2000 K., 64 Kg. (Mrawick) V. v. Gomory 1
Obl. K. v. Szemere's 3j. br H. *Honi*, 2000 K., 64 Kg. Bes. 2
Bar. P. Szentkereszty's 3j. br. St. *Pele*, 2000 K., 63½ Kg. Bar. Stef. Szentkereszty 3
Bar. Alb. Banffy's 3j. br. St. *Bora II*, 2000 K., 63½ Kg. Lt. Lad. v. Kolozsvary 0
Sz v. Kallay's 4j. br. H. *Yatagan*, 2000 K., 74½ Kg. Bes. 0

Tot : 7 : 5. Leicht mit anderthalb Längen gewonnen; fünf Langen zuruck die Dritte. *Yatagan* brach aus. Auf den Sieger erfolgte kein Anbot. Werth: 970, 170 K., 230 K. der Vereinscasse.

II. STADT DEBRECZIN-PR. 100 Duc. u. 100 K 1400 M.

Gf J. Baworowski's 6j. dbr. St. *Coquette* v. Prince Giles the First (Hblt.), 69 Kg. (Privat) . . . . Bes. 1
B. v. Liptay's 3j. F.-H. *Karcsi* (Hblt), 65 Kg. Obl. K. v. Szemere 2
Bar P. Szentkereszty's 3j dbr. St. *Pendej* (Hblt.), 63½ Kg. Bar. St. Szentkereszty 3
Gf. C. Bethlen's 4j. br. H. *Tekergő* (Hblt), 68½ Kg. Bes. 0

Tot.: 30 : 5 Leicht mit drei Langen gewonnen; anderthalb Langen zuruck die Dritte. Werth: 870, 170 K., 120 K. der Vereinscasse.

III HORTOBAGYER PR. 1400 K. 1600 M.

C v. Geist's 3j. br. H *Abszi* v. Absalon—Szikra, 64 Kg. (Mrawick) . . . . Obl. Zd. v. Kreutzbruck 1
G. v. Rohonczy's 3j. br. H. *Tissagyongye*, 64 Kg. Lt. C. Krause 2

Tot. 6 : 5. Leicht mit einer Lange gewonnen. Werth: 1170, 170 K., 150 K. der Vereinscasse.

IV. VERKAUFSR. 1700 K. 2000 M.

G. v. Rohonczy's 3j br. St. *Arkangyalat* v. Arcadian—Coppelia, 1500 K., 57½ Kg.*) (C. Horváth) A. Borbely 1
Mr Newmarket's 5j F.-W. *Mento*, 600 K, 63 Kg *) Opatofsky 2
C. v. Geist's 3j. br. H. *Ravasz II.*, 1500 K, 59 Kg.*) W. Raskó 3
B. v. Liptay's a. br. W. *Gladiator*, 1000 K., 68 Kg. Ondéka 0

Tot.: 9 : 5. Mit fünf Langen gewonnen; drei Langen zurück der Dritte. Auf die Siegerin erfolgte kein Anbot. Werth: 1460, 160 K., 260 K. der Vereinscasse.

V. NYULASER HÜRDENR. 1400 K. 2400 M.

B. v. Liptay's 4j. br. H. *Nyiri-Bicskas* v. War Horn—Fleetness, 72 Kg. (Privat) . . Obl. K. v. Szemere 1
C. v. Geist's 4j br. H. *Döme*, 65 Kg. Obl. v. Kreutzbruck 2
Obl. Bar. R. Pletzger's 4j. F.-St. *Pebble*, 67 Kg. . Bes. 3

Tot.: 8 : 5. Leicht mit einer Lange gewonnen; schlechte Dritte. Werth: 1170, 170 K., 160 K. der Vereinscasse.

VI SZENT-GYÖRGYER ST.-CH. 1400 K. 4000 M.

B. v. Liptay's a. br. W. *Csehi* v. Fenék—Czarewna, 82½ Kg. (Privat) . . . . Obl. K. v. Szemere 1
Rittm. Gf. M. Merveldt's 5j. br. W. *Teretvár*, 68½ Kg. Gf. C. Bethlen 2
Obl. Bar. R. Pletzger's 6j. br. H. *Vignola*, 72½ Kg. Bes. 3
Dess. a. br. W. *Nevermind II.* (Hblt.), 77½ Kg. E. v. Horthy 0

Tot.: 7 : 5. Sehr leicht mit zehn Langen gewonnen; eine halbe Lange zuruck der Dritte. Werth: 1170, 170 K., 190 K. der Vereinscasse.

Zweiter Tag Sonntag den 16. April.

I. MAIDENR. 1200 K. 1200 M.

Gf. A. Pejacsevich' 3j. br. St. *Ujfalu* v. Primás II.—Did-it, 63½ Kg. (Felting) . . . . Bes. 1
C. v. Geist's 3j. dbr. St. *Yvonne*, 64½ Kg. Obl. Zd. v. Kreutzbruck 2
Dess. 3j. br. H. *Ravasz II.*, 65 Kg. . V. v. Gomory 3
Obl. Bar. R. Pletzger's 3j. F.-St. *Darling Grace*, 6[illegible]½ Kg. Brook 0
G. v. Rohonczy's 4j. br. St. *Delno*, 72½ Kg. Lt. C. Krause 0
Obl. K. v. Szemere's 3j. br. H. *Honi*, 65 Kg. . . Bes. 0
Bar. P. Szentkereszty's 3j. br. St. *Pele*, 63½ Kg. Bar. St. Szentkereszty 0

Tot.: 8 : 5. Leicht mit fünf Langen gewonnen; zwei Langen zuruck der Dritte. Werth: 970, 170 K., 270 K. der Vereinscasse.

*) Incl. 3½ Kg. Reitererlaubniss.

TELEGRAPHISCHE RENNBERICHTE.

[illegible] saison wieder einen telegraphischen Dienst eingerichtet. [illegible]

Es werden auf Wunsch entweder nur die Resultate einzelner Rennen oder auch die vollständigen Ergebnisse des ganzen Renntages in Wien, Budapest, Pressburg, Krakau etc., und zwar bei einem einzelnen Rennen alsogleich nach Beendigung desselben, bei einem vollständigen Bericht über den ganzen Renntag gleich nach Schluss des letzten Rennens, durch unsere Berichterstatter an die aufgegebenen Adressen telegraphirt.

Für diese telegraphischen Rennberichte sind die entfallenden Preise im Vorhinein an die Administration der „Allgemeinen Sport-Zeitung" — am besten mittelst Postanweisung — einzusenden.

Die Preise für diese telegraphischen Rennberichte sind folgende:

Für jeden Ort in Oesterreich-Ungarn:
Das Resultat eines einzelnen Rennens (enthaltend z. B.: „*Tokio* zehn Längen, *Csapláros*, *Levente*, zehn liefen") . 1 fl. 5. W.
Die Resultate eines ganzen Renntages . . . . 3 „ „

Nach Deutschland kosten diese telegraphischen Berichte dreimal so viel in Mark, als oben für Oesterreich-Ungarn Gulden festgesetzt sind. Das Resultat eines einzelnen Rennens kostet für Deutschland sonach 3 Mk., ein ganzer Renntag 9 Mk. etc.

Alle auf diese telegraphische Berichterstattung bezughabenden Aufträge bitten wir im Interesse einer prompten Expedition stets rechtzeitig an uns gelangen zu lassen.

Für die Wiener Rennen finden solche Aufträge noch Berücksichtigung, wenn sie uns am Renntage selbst bis längstens Mittags 12 Uhr zukommen. Bezüglich der Rennen auf anderen [illegible]

Die Redaction der „Allgemeinen Sport-Zeitung".

II. TOTALISATEUR-R. 1700 K. 2400 M.
C. v. Geist's 3j. br. H. *Absai* v. Absalon—Szikra, 68 Kg. (Mrawick) . . . . Obl. Zd. v. Kreutzbruck 1
G. v. Rohonczy's 3j. br. H. *Tiszagyongye*, 65 Kg. Lt. C. Krause 2

Tot.: 6 : 5. Leicht mit einer Länge gewonnen. Werth: 1460, 160 K., 260 K. der Vereinscasse.

III. VERKAUFSR. 1200 K. 1600 M.
G. v. Rohonczy's 3j. br. St. *Arkangyaldt* v. Arcadian—Coppelia, 1600 K., 61½ Kg. (C. Horváth) Lt. C. Krause 1
C. v. Geist's 3j. br. H. *Kántor*, 2000 K., 68 Kg. Obl. Zd. v. Kreutzbruck 2
Gf. E. Degenfeld's 3j. F.-H. [illegible] 1400 K., 65 Kg. v. Gomory 3
Mr. Newmarket's 5j. F.-W. *Mento*, 600 K., 72 Kg. Brook 0
Obl. Bar. R. Pletzger's 4j. br. St. *Chimay herczegne*, 600 K., 70 Kg. . . . . Bes. 0

Tot.: 12 : 5. Nach Kampf mit einer Kopflänge gewonnen; zwei Längen zurück der Dritte. Auf die Siegerin erfolgte kein Anbot. Werth: 970, 170 K., 230 K. der Vereinscasse.

IV. VERKAUFS-HÜRDENR. 1200 K. 2400 M.
C. v. Geist's 4j. dbr. St. *Pletyka II.* v. Pasztor—Response, 2000 K., 70 Kg. (Mrawick) Obl. Zd. v. Kreutzbruck 1
Obl. Bar. R. Pletzger's 4j. F.-St. *Pebble*, 2000 K., 70 Kg. Bes. 2

Tot.: 6 : 5. Verhalten gewonnen. Auf die Siegerin erfolgte kein Anbot. Werth: 970, 170 K., 130 K. der Vereinscasse.

V. VERKAUFS-ST.-CH. 1200 K. 3200 M.
C. v. Geist's 4j. dbr. St. *Pletyka II.* v. Pasztor—Response, 2000 K., 70 Kg. (Mrawick) Obl. Zd. v. Kreutzbruck 1
Bar. Alb. Banffy's 5j. br. St. *Torontál*, 2000 K., 77½ Kg. Bar. Stef. Szentkereszty 2
Obl. Bar. R. Pletzger's a. br. W. *Nevermind II.* (Hblt.), 600 K., 74½ Kg. . . . . Bes. 3

Tot.: 10 : 5. Verhalten mit fünfzehn Längen gewonnen; schlechter Dritter. Auf die Siegerin erfolgte kein Anbot. Werth: 970, 170 K., 180 K. der Vereinscasse.

VI. GROSSE STEEPLE-CHASE. 2000 K. 4000 M.
B. v. Liptay's a. F.-W. *Délczeg II.* v. Beauminet—Windfall, v. Aeolu-, 78½ Kg. (Privat) . . . . Grimi 1
Rittm. Gf. Max Merveldt's 5j. br. W. *Teretvár*, 69½ Kg. [illegible] 2
C. v. Geist's 4j. br. H. *Dôme*, 64 Kg. . . Fr. Machan 3

Tot.: 14 : 5. Mit fünf Längen gewonnen. *Dôme* fiel, wurde jedoch wieder bestiegen und kam als guter Dritter ein. Werth: 1660, 260 K., 220 K. der Vereinscasse.

Bois de Boulogne 1899.

Sonntag den 23. April.

PR. DU CADRAN. 30.000 Frcs. 4j. 4200 M.
Bar. Rothschild's br. H. *Le Roi Soleil* v. Heaume—Mlle. de la Vallière, 56 Kg. (J. C. Watson) . W. Pratt 1
E. Deschamps' br. H. *Gorenflot*, 56 Kg. E. Watkins 2
Bar. Schickler's br. H. *Macchiavel*, 56 Kg. . . . Dodge 3
Gf. Berteux' br. H. *Gourgouran*, 56 Kg. . . . Bowen 0

Tot.: 17 : 10. Platz: 12 : 10 und 16 : 10. Wett: 6 : 4 auf *Le Roi Soleil*, 4 *Gourgouran*, 7 *Macchiavel*, 8 *Gorenflot*. Nach Kampf mit einer halben Länge gewonnen; vier Längen zurück der Dritte. *Gourgouran* brach aus. Werth: 36.150, 3000 Frcs.

PR. NOAILLES. 30.000 Frcs. 3j. 2100 M.
J. Prat's F.-H. *Maurice* v. St. Damien—Mauvette III., 56 Kg. (W. Barker) . . . . E. Watkins 1
A. Menier's F.-St. *Sésara*, 54½ Kg. . . . . French 2
Gf. Berteux' F.-H. *Helmet*, 56 Kg. . . . . Bowen 3
E. Blanc's br. H. *Tutaguet*, 56 Kg. . . . . . Barlen 0

Tot.: 20½ : 10. Platz: 12 : 10 und 14 : 10. Wett: Pari *Maurice*, 2 *Sesara*, 6 *Tutaguet*, 10 *Helmet*. Sehr leicht mit vier Längen gewonnen, drei Längen zurück der Dritte. Werth: 43.575, 3000, 1000 Frcs.

BERICHTE.

Wien, Frühjahrs-Meeting 1899.

Siebenter Tag. Donnerstag den 27. April.

Ein Genuss war es gerade nicht, während des Donnerstags auf dem Freudenauer Rennplatze zu verweilen. Ein dann und wann ziemlich kräftig einsetzender Regen und ein heftiger Wind machten den Aufenthalt auf der Rennbahn durchaus nicht zu einem angenehmen. Der Witterung entsprechend war der Besuch natürlich schwächer als sonst. Der gebotene Sport war im Mittel recht gut; verschiedene Rennen verliefen sehr interessant. Das tiefe Geläuf beeinflusste selbstverständlich vielfach die Entscheidungen; es gab eine Reihe kleinerer und grösserer Ueberraschungen. Auch die Hauptnummer des Tages, das Balvany-Handicap, nahm einen unerwarteten Ausgang; der wenig beachtete *Bátor* schlug den heissen Favorit *Malteser*, zwar nur knapp, aber sehr sicher. Der Curiosität halber sei darauf aufmerksam gemacht, dass in *Bátor*, der übrigens das Rennen schon vor zwei Jahren gewann, der einzige im Felde befindliche Sprosse des Hengstes siegte, von dem das Handicap den Namen hat. In der zweiten wichtigeren Concurrenz des Tages, dem Wasserthurm-Rennen, feierte *Busserl* ihr diesjähriges Debut. Die Stute, die grossartig aussah, errang einen spielenden Sieg über *Proponent*, *Duna* und *Gaspilleur*. Nun zu den Einzelheiten der verschiedenen Rennen.

Das Maidenrennen bestritten *Soscha*, *Napfény*, *Tartuffe*, *Da capo*, *Triole* und *Chulalongkorn*. *Napfény* war heisser Favorit, sonst wurden noch *Da capo* und *Triole* gewettet. Beim Fall der Flagge sah man *Soscha* in Front vor *Triole*, *Napfény* und *Da capo*. Nach zweihundert Metern ungefähr nahm *Triole* die Spitze. Auf halbem Wege waren sowohl sie wie *Soscha* geschlagen und fielen zurück. *Napfény* bemächtigte sich nun des Commandos, dicht gefolgt von dem bereits hart gerittenen *Da capo*. Vor dem Guldenplatze schien sie noch im Handgalopp gewinnen zu können, beim Actionarraum aber griff ihr Reiter plötzlich zur Peitsche, *Da capo* kam Zoll um Zoll auf und schlug sie endlich im Ziele sicher mit drei Viertellängen. Zehn Längen zurück war *Chulalongkorn* Dritter vor dem weit geschlagenen Rest.

Im Handicap versuchten sich *Ravachol*, *Berenice*, *Cecilie*, *Drava*, *Cromwell* und *Ladro*. *Cecilie* war Favorit neben *Ladro*. *Cromwell* sprang mit der Führung ab vor *Ladro*, *Berenice*, *Drava*, *Ravachol* und der ganz aussen galoppirenden *Cecilie*. Auf halbem Wege waren *Ravachol* und *Cecilie* fertig, beim Guldenplatze war auch *Berenice* geschlagen, an der Distanz dagegen drang *Ladro* auf den Führenden ein, musste aber nach kurzem Kampfe ebenfalls weichen. *Cromwell* gewann leicht mit einer Länge gegen *Drava*, der vor dem Actionarraum mit einem hübschen Vorstoss kam und im letzten Augenblick *Ladro* um einen Kopf für den zweiten Platz schlug.

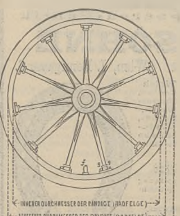
Das Wasserthurm-Rennen bestritten *Proponent*, *Busserl*, *Gaspilleur* und *Duna*. Man wettete fast ausschliesslich *Proponent* und *Busserl*, die Stute etwas weniger als den Erstgenannten. Nach dem Ablauf nahm *Proponent* die Spitze und führte in gutem Tempo. *Gaspilleur* und *Duna* galoppirten ihm zunächst, *Busserl* war, stark verhalten, Letzte. In dieser Reihenfolge ging es bis in den Einlauf, wo zuerst *Gaspilleur* und gleich darauf auch *Duna* Peitsche und Sporen zu kosten bekamen. An der Distanz erschien *Busserl* neben *Proponent*. Vor dem Guldenplatze war dieser in Nöthen, *Busserl* aber zog ohne Mühe von ihm hinweg und gewann sehr leicht mit sechs Längen. Ebensoweit zurück war *Duna* Dritte.

Für das Balvany-Handicap wurden *Shannon* 4j., 58 Kg. (Adams), *Pavolin* 4j., 57½ Kg. (Hyams), *Almos* a., 56 Kg. (H. Huxtable), *Crampon* 4j., 53½ Kg. (Park), *Malteser* 4j., 53½ Kg. (Frank Hesp), *Bátor* 6j., 52½ Kg. (Poole), *Morny* 6j., 52½ Kg. (Clemson), *Néni* 5j., 52½ Kg. (Rumbold), *Nickerl* 4j., 52 Kg. (Barton), *Vivó* 4j., 50½ Kg. (Wilton), *Menyecske* 4j., 49½ Kg. (Gilchrist), *Moring* 4j., 46 Kg. (Lovász), *Valaki* 4j., 45 Kg. (Sands), und *Iro* 3j., 44½ Kg. (Milne) gesattelt. *Malteser* war heisser Favorit, die übrigen Theilnehmer wurden mehr oder weniger vernachlässigt. Nach dem Start führte anfangs *Almos*, nach den ersten 200 Metern aber ging *Iro* an die Spitze, um vor *Morny*, *Malteser*, *Nickerl*, *Crampon*, *Neni*, *Bátor* und *Menyecske* den Wegweiser zu machen. In der kurzen Wand war *Iro* geschlagen, und *Morny* übernahm das Commando. Er führte bis in die Nähe des Guldenplatzes, dann gingen *Malteser*, *Nickerl*, *Neni*, *Bátor* und *Menyecske* an ihm vorbei. An der Distanz machte die Letztere einen schönen Vorstoss, fiel aber gleich darauf geschlagen zurück. *Malteser* ging jetzt entschieden an die Spitze, wies zuerst einen Angriff von *Néni*, dann einen von *Nickerl* zurück und schien leicht gewinnen zu können, als plötzlich *Bátor* vor dem Actionarraume von aussen kam und im Nu neben ihm war. Nach kurzem Kampfe siegte *Bátor* schliesslich sicher mit einer halben Länge, *Néni* war vier Längen zurück Dritte vor dem nicht mehr ausgerittenen *Nickerl*. Nachfolgend geben wir die Siegerliste des Rennens und die Stammtafel des Siegers:

Sieger im Bálvány-Handicap.
7000 K.*) Für Dreij. und Aeltere. 1800 Meter.**)

Jahr	Gewinner	Vater	Besitzer	Reiter	Starter
1885	Kate Greenaway 4j.	Przedswit	Karpathen Stud Farm	[illegible]	[illegible]
1886	Algy 3j.	[illegible]	Bar. N. Rothschild	Ballantine	6
1887	Chalili 6j.	[illegible]	Gf. H. Henckel	[illegible]	4
1888	Chalili a.	[illegible]	Gf. H. Henckel	[illegible]	11
1889	Vinaigrette 5j.	Przedswit	Gf. M. Esterhazy	Coates	[illegible]
1890	Resolute 4j.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
1891	Csalfa 4j.	Doncaster	[illegible]	[illegible]	[illegible]
1892	Khalif 4j.	Grand Buccaneer	Gf. A. Henckel	[illegible]	[illegible]
1893	Primas II. 4j.	Doncaster	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible] 4j.	Gunnersbury	Gf. E. Batthyány	Huxtable	[illegible]
1895	Nem kell 5j.	Galaor	[illegible]	[illegible]	[illegible]
1896	Ignacz 5j.	[illegible]	Bar. S. Uechtritz	[illegible]	[illegible]
1897	Bátor 4j.	Balvany	Gestüt Nez a	[illegible]	[illegible]
1898	Vivó 3j.	Kegy ur	Gf. Hadik Barkóczy	[illegible]	8
1899	Bátor 6j.	Balvany	[illegible]	Poole	14

*) Bis 1889 2000 fl., 1890 bis 1893 3000 fl.
**) Bis 1890 1600 Met.



a
b
c
d
e
f

Bálvány 14	Buccaneer 14	Wild Dayrell 7	Ion 4	Cain 8 Margaret
			Ellen Middleton	Bay Middleton 1 Myrrha
		Stute von	Little Red Rover 37	Tramp 3 Miss Syntax
			Eclat	Edmund 12 Squib
	Lady Florence	Newminster 8	Touchstone 14	Camel 24 Banter
			Beeswing	Dr. Syntax 37 Stute v. Ardrossan
		Lady Melbourne	Melbourne 1	Humphrey Clinker 8 Stute von Cervantes
			Raillery	Pantaloon 17 Banter
Csalfa 7	Doncaster 5	Stockwell 3	The Baron 24	[illegible] Echidna
			Pocahontas	Glencoe 1 Marpessa
		Marigold	Teddington 2	Orlando 13 Miss Twickenham
			Stute von	Ratan 9 Stute v. Melbourne
	Csalogány	Carnival 14	Sweetmeat 21	Gladiator 22 Lollypop
			Volatile	Buckthorne 8 Jocose
		Louisa	Ephesus 5	Epirus 13 Enterprise
			Louise Bonne	Lambton 9 Lady Louisa

1, 2, 4, 5 Rennfamilien, 3 Renn-Sire-Familie, 8, 11, 12, 14 Sire-Familien, die Anderen Seitenfamilien.

Im Verkaufsrennen starteten *Apród III.*, *Kadarka*, *Vilmos*, *Kárpát*, *Regent*, *Illusion*, *Ladrone*, *Contra* und *Intruder*. *Contra* wurde fast ausschliesslich gewettet; im Ringe war sie zum Schluss sogar »gestrichen«. Vom Start weg führte *Illusion* vor *Régent*, *Ladrone*, *Contra*, *Kárpát* und *Apród III.*, der ganz aussen galoppirte. Auf halbem Wege war *Illusion* geschlagen, ein wenig später traten *Kárpát* und *Contra* den Rückzug an, vor dem Guldenplatze aber ging *Regent* energisch an die Spitze und wies einen von *Ladrone* an der Distanz unternommenen Angriff im Ziele sicher mit drei Viertellängen zurück. Drei Längen hinter *Ladrone* war *Apród III.* Dritter vor *Vilmos*.

Um das Turul Hürdenrennen bewarben sich *Galli-trac*, *Orchef* und *Sehr möglich*. *Galli-trac* und *Sehr möglich* wurden fast gleich gewettet, der dritte Bewerber um das Rennen hatte nahezu keinen Anhang. *Orchef* führte, nachdem abgeläutet worden war, vor *Galli-trac* und *Sehr möglich* bis zur letzten Hürde vor dem Ziele, dann nahm *Galli-trac* das Rennen auf, um sehr leicht mit drei Längen gegen *Orchef* zu gewinnen. *Sehr möglich*, der vor dem letzten Hindernisse noch sehr bedrohlich aussah, klappte auf der flachen Bahn im Einlauf ganz zusammen und kam zehn Längen hinter *Orchef* als Dritter ein.

Die Verkaufs-Steeple-chase fand drei Bewerber, nämlich *Ex offo*, *Slava* und *Sarolta*. Letztere war heisser Favorit. *Slava* führte mit grossem Vorsprunge vor *Sarolta* und dem auf dem letzten Platze liegenden *Ex offo* über den ganzen Weg bis in die kurze Wand, wo *Sarolta* und *Ex offo* an sie herangingen. In der Geraden war *Ex offo* geschlagen und blieb zurück, *Sarolta* aber und *Slava* kamen Seite an Seite bis zur Distanz, wo dann die Erstere Ernst machte und von ihrer Gegnerin überlegen davonzog. *Sarolta* siegte sehr leicht mit sechs Längen; drei Längen hinter *Slava* passirte *Ex offo* [illegible]

HAUPTRENNEN IN ÖSTERREICH-UNGARN 1899.

				Meter	[illegible]
Wien:	[illegible]		Trial-Stakes	1600	44.000
»	1.	Mai:	Fenék-Rennen	2000	9 200
»	1.	»	St. Leopolds-Preis	1000	9 200
»	3.	»	Kincsem Hcp.	2400	6.000
Pressburg:	4.	»	Gr. Pressburger Steeple-chase	5000	9.500
Budapest:	6.	»	Batthyány-Hunyady-Preis	1600	6.500
			Mai-Hcp.	1000	9.000
»	7.	»	Nemzeti	1600	24.500
»	9.	»	Damenpreis	2400	6.400
			Bar. B Wenckh.-M.	1600	5.000
»	11.	»	Stutenpreis	2000	24.500
»	13.	»	Biennial-Zuchtr.	2000	25.000
»	14.	»	Königs-Preis	1800	121.000
			Zuchtrennen	2400	6.000
»	16.	»	Staatspreis	2400	11.500
			St Gellert-Hcp.	1400	6.600
»	18.	»	Gf. J. Karolyi-M.	1000	40 000
»	21.	»	Alager Preis	2000	38.000
»	22.	»	Fruhj.-Versuchsr.	1000	11.000
			Schluss-Hcp.	2000	6.600
Wien:	25.	»	Oesterr. Stutenpreis	2400	23.000
			Trompeter-St.-ch.	4000	8.000
»	27.	»	Cambuscan-Rennen	2800	7.500
			Reichenau-Hü.-R.	2400	12.000
»	28.	»	Aaron-Hcp.	1300	6.000
			Vinea-Rennen	1200	6.600
			Gr. Wiener-St.-ch.	6400	12.000
»	1.	[illegible]	Taurus-Hcp.	2800	6.000
			Armee-St.-ch.	4000	6.000
»	3.	»	Staatspreis	2000	6.000
»	4.	»	Oesterr. Derby	2400	114.000
			Steeple-chase	4000	8.000
»	6	»	Parsifal-Hcp.	1600	6.000
»	8.	»	Lady Patroness-R.	1000	7.000
»	10.	»	Buccaneer-R.	3200	17.000
»	11.	»	Metropole-Preis	1100	23.000
Krakau:	15.	»	Gf J. Tarnowski-M.	1400	11.000
»	17.	»	Directorium-Preis	1000	10 000
»	18.	»	Krakauer Derby	2400	40.000
Karlsbad:	2.	Juli:	Sprudel-Handicap	1200	6.000
»	4.	»	Eger-Preis	2400	11.000
			Hirschensprung-Steeple-chase	4800	7.500
»	6.	»	Preis v. Karlsbad	1200	11.000
Kottingbr.:	23.	Juli	Preis von Schönau	2400	30.000
»	25	»	Herrenreiten	2000	7.500
»	27.	»	Gr. Hcp d. Zweij.	1000	12.000
»	29.	»	Staatspreis	3200	6.000
			Sommer-Handicap-Steeple-chase	4000	11.000
»	30.	»	Pr. v. Helenenthal	1200	50.000
			Schlosspark-Hcp.	1000	6.000
			Hürdenrennen	2800	6.000
»	1.	Aug.:	Gr. Kottingbr. Hcp.	2000	12.000
»	3.	»	Staatspreis	2400	6.000
»	5.	»	Steeple-chase	4800	6.500
»	6.	»	Pr. v. Kottingbrunn	2800	23.000
Tatra-L.:	9.	»	Tátra-Hcp.	1600	20.000
»	10.	»	Lomniczer Hcp.	1100	7.000
»	12.	»	Zipser Preis	2500	6.000
»	13.	»	Karpathen-Preis	1200	60.000
Budapest:	15.	»	Directoriums Pr.	1400	11.900
»	17.	»	Staatspreis	2400	5.000
			Sommer-Versuchsr.	1100	11.000
»	19.	»	Sommer-Hcp	1600	11 500
»	[illegible]	»	St. Stephans-Pr.	1800	80.000
»	22.	»	Biennial-Zuchtr.	1100	24.000
»	24.	»	Präsidenten-Preis	2600	11.800
»	26	»	Ofner Preis	1600	6.600
			Gr. Hcp der Zweij	1100	8.800
»	27.	»	Budapester Preis	2800	12.000
			August-Handicap	1000	6 600
»	29.	»	Königin-Preis	2000	59.000
»	31.	»	Tribünen-Preis	2400	9.000
Wien:	3.	Sept.	Gr. Wiener Hcp.	1600	17.000
»	5.	»	Stronzian-Hcp.	1000	6.000
»	8.	»	Esterhazy-Mem.	1200	62.000
			Benczur-Hcp.	1200	6.000
»	10.	»	Herbst-Stutenpreis	2000	6 000
			Gr. Freuden. Hcp.	3200	17.000
			September-Hü.-R.	2400	8.000
»	12.	»	Gaga-Rennen	1100	6.600
			Staatspreis	2400	6.000
»	14.	»	Verneuil-Hcp.	1200	12.000
»	17.	»	Jubiläums-Preis	2400	47.000
»	19.	»	Staatspreis	2000	6 000
			Gr. Hcp.-Hü.-R.	2400	8.000
Budapest:	24.	»	Staatspreis	2600	5.000
			Herbst-Versuchsr.	1100	11.000
»	26.	»	Prince of Wales-Handicap	1400	11.500
			Herbst-Stutenpreis	2400	5.600
»	28.	»	October-Hcp.	1600	11.500
			Staatspr. der Zweij.	1000	7.600
»	30.	»	St. Leger	2800	72.000
»	1.	Oct.:	Hatvaner Preis	1100	11.500
			Staatspreis	2800	6.500
»	3.	»	Gr. Hcp. der Zweij.	1400	7.000
			Offenes Handicap	1600	7.000
»	5.	»	Jockey-Club-Pr	2800	21.400
»	7.	»	Pr. d. Ackerbau-M.	2400	40.000
»	8.	»	Totalisateur-Hcp.	2600	24.000
»	10.	»	St. Ladislaus-Pr.	1400	42.000
Wien:	19.	»	Királyné-Hcp.	1000	6 000
			Tokio-Rennen	2000	6.000
»	21.	»	Abonnent-Hcp.	1200	6 000
»	22.	»	Staatspreis	3200	6.000
			Austria-Preis	1300	100 000
»	[illegible]	»	Pr. v. Kahlenberg	3200	27 500
»	26.	»	Primás II.-R.	2800	10.000
			Gr. Wiener Herbst-Steeple-chase	6400	12.000
»	28.	»	Gr. Abschieds-Hcp.	2000	12.000
»	29.	»	Henckel-Memorial	1600	23.000
»	31.	»	Gourmand-Hcp.	900	6.000

NOTIZEN.

W. WARNE erhielt für das Jahr 1899 die Licenz für Flachrennen.

CONTRA wurde von Mr. Redgrey nach dem Verkaufsrennen am Donnerstag für Mr. Newmarket gefordert.

NACHFOLGENDE RENNFARBE wurde für das Jahr 1899 eingetragen. Rittmeister Friedrich Michelstetter: silbergrau, rosa Nähte, silbergraue Kappe.

MORGEN ist Reugeld-Erklärung für das Oesterreichische Derby, den Oesterreichischen Stutenpreis, den Metropole-Preis, das Graf Nicolaus Esterhazy-Memorial, den Preis vom Kahlenberg, den Preis von Schönau, den Preis vom Helenenthal, den ungarischen Stutenpreis, das Zuchtrennen, die Graf Julius Károlyi-Memorial-Stakes, den St. Stephans-Preis, das Biennial-Zuchtrennen, den St. Ladislaus-Preis, den Karpathen-Preis und die Graf Johann Tarnowski-Memorial-Stakes in Krakau 1899 sowie für den Königin Elisabeth-Preis 1900. Weiters ist Nennungsschluss für den Königs-Preis und für den St. Stephans-Preis 1900.

TRABEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Altheim . . . . . . 4. Mai
Wien (Frühjahrs-Meeting) . . . 4., 7., 9., 11., 14., 16., 18., 21. Mai
Gmunden . . . . . . 7. Mai, 30. Juli, 1. August
Salzburg . . . . . . 11., 14. Mai
Ried . . . . . . 16. Mai
Triest . . . . . . 21., 22., 28. Mai, 1., 4. Juni
Wien (Sommer-Meeting) . . . . . . 15., 18., 20., 22., 25. Juni
Schärding . . . . . . 18., eventuell 25. Juni
Baden bei Wien: 29. Juni, 2., 6., 9., 13., 16., 20. Juli, 10., 13., 15., 17., 20., 24., 27. August, 1., 3. September
Steyr . . . . . . 13., 15. August
Wels . . . . . . 3., 6., 8. September
Linz . . . . . . 10., 14., 17. September
Wien (Herbst-Meet.): 24., 28. September, 1., 5., 8., 12., 15. October
St. Pölten (Herbst-Meeting) . . . . . . 18., 22. October
Salzburg . . . . . . 24., 27., 29. October

DEUTSCHLAND.

Berlin-Weissensee: 30. April, 5., 7., 28., 30. Mai, 4., 8., 11., 13., 16., 18., 20., 23., 25., 27., 30. Juni, 2., 4., 7., 9. Juli, 8., 13., 15., 17., 20., 22., 24., 27., 29. October, 3., 5., 10., 12. November
Berlin-Westend: 11., 15., 19., 22., 25. Mai, 30. August, 2., 5., 8., 13., 15., 22., 25., 27. September, 2., 4. October
Hamburg-Mühlenkamp . . . . . . 9., 10., 13., 16., 17. Juli

ITALIEN.

Mailand (Frühjahrs-Meeting) . . . . . . 30. April
Turin . . . . . . 1.—6. Mai
Florenz . . . . . . 7., 11., 14. Mai
Ravenna . . . . . . 27., 28. Mai
Mantua . . . . . . 1., 4. Juni

FRANKREICH.

Neuilly-Levallois: 13., 17. Mai, 24. Juni 27., 30. August, 2., 6., 13., 20. September, 4., 11., 18., 25. November
Paris-Vincennes: 15., 29. Mai, 9., 23. October, 20., 27. November
Caen . . . . . . 8., 9. August, 1. October
Cabourg . . . . . . 14., 16. August
Deauville . . . . . . 24. August
Le Pin . . . . . . 24. September

RESULTATE.

Mailand 1899.

Sonntag den 23. April.

GRAN PREMIO Internazionale del Trotter Italiano. 12 000, 5000, 4000, 2000, 1000 Lire. 3j. Stichf. 3 von 5. 1800 M.

Erstes Stechen.

Cav. G. Rossi's F.-H. *Darwing* v. Andante—Teodora Bes. $2:58^{2}$ ($1:39$) 1
A. Tamberi's Schwsch.-St. *Rosina* . Bes. $2:59^{3}$ ($1:39^{6}$) 2
Cav. A. Solombrino's br. H. *Incitatus* Nencioni $3:01^{2}$ ($1:40^{6}$) 3
G. Macerata's R.-H. *Gianni M.* . Gallo $3:01^{4}$ ($1:40^{7}$) 4
E. Tamberi und Colzi's br. H. *Novelli* . Eg. Tamberi 5
G. Lamma's br. St. *Gracie* . . . . . . Bes. 0
Boni's br. St. *Indiana* . . . . . . Debbia 0
Cav. G. Rossi's br. St. *Dama* . . . . . . Milani 0
Lady Hambletonian's br. St. *Jena* . . . . Biraghi 0
Barbetta's R.-St. *Gemma* . . . . . . Bes. 0

Tot.: 7:5. Platz: 7:5, 11:5 und 32:5.

Zweites Stechen.

Darwing . . . . . . $2:54$ ($1:36^{0}$) 1
Gracie . . . . . . $2:55$ ($1:37^{1}$) 2
Rosina . . . . . . $2:56$ ($1:37^{8}$) 3
Incitatus . . . . . . $2:57$ ($1:38^{3}$) 4
Gianni M. 5

Ferner liefen: *Novelli*, *Indiana* und *Dama*.
Tot.: 6:5. Platz: 6:5, 16:5 und 8:5.

Drittes Stechen.

Darwing . . . . . . $3:00$ ($1:40$) 1
Novelli . . . . . . $3:01^{6}$ ($1:40^{9}$) 2
Rosina . . . . . . $3:03$ ($1:41^{7}$) 3
Incitatus . . . . . . $3:04^{6}$ ($1:42^{5}$) 4
Gianni M. 5

Ferner liefen: *Indiana*, *Gracie* und *Dama*.

Keine Wetten. Resultat: *Darwing* erhielt den ersten, *Rosina* den zweiten, *Novelli* den dritten, *Gracie* den vierten, *Incitatus* den fünften Preis.

NOTIZEN.

DIE NENNUNGEN fur das Wiener Frühjahrs-Meeting sind nicht unbefriedigend ausgefallen.

MISS O'SHANTER ist von ihrem alten Leiden wieder befallen worden und wurde deshalb aus dem Derby gestrichen. Die Stute musste vor Kurzem gebrannt werden.

DONGO A. hat sich seit dem Wiener Fruhjahrs-Meeting sehr verbessert. Die Stute zeigt in der Hand ihres neuen Trainers Miller bei der Arbeit ganz erstaunliche Leistungen und wird fur das vor der Thür stehende Meeting im Auge zu behalten sein.

EINE BETHEILIGUNG italienischer Traberstalle an dem Wiener Fruhjahrs-Meeting ist sicher. Herr Ghertni de Marchi kommt mit *Philena*, *Princetta*, *Typewriter* und dem Dreijahrigen *Prometheus*, ausserdem wird Trainer Carlo de Personali mit verschiedenen Pferden an dem Meeting theilnehmen.

IN PFAFFSTATTEN wird gegenwartig eine neue grosse Trainiranstalt gebaut. Dieselbe ist fur den Rennstall des Gestutes Wienerwald bestimmt und soll bereits Ende Mai vollendet sein. Wie bedeutend die Anlage ist, geht daraus hervor, dass dieselbe nicht weniger als 36 Boxes enthalten wird.

ALMONT DICTATOR ist vor Kurzem im Gestüte St. Abraham seines Besitzers, des Grafen Carl Esterhazy, eingegangen. Der vor nicht allzulanger Zeit importirte Amerikaner ist bekanntlich der Vater von *Herzkönig*; verschiedene andere Producte von ihm dürfte man heuer auf der Rennbahn zu sehen bekommen

CORINNE, die in den Farben des Cavaliere Giuseppe Rossi auf unseren Bahnen so oft gelaufene Amerikanerin, hat ihre Renncarriere beendet. Sie wurde von Cavaliere Rossi an Baron Franchetti, den bekannten italienischen Traberzüchter, verkauft und wird in dessen Gestüt Canedole als Mutterstute Verwendung finden.

IM ZUCHTFAHREN fur Dreijahrige, das am ersten Renntage des Wiener Fruhjahrs-Meetings stattfindet, wurde fur folgende 14 Pferde der letzte Einsatz geleistet:

Wonder	Tarantella	Paul de Kock
Mary C.	Damon	King Trouble
Asunta	Tonquin I.	Papacosta
Young Nominator	Trilby	Prophet
Prasident	Grub	

EINE TRABER-AUCTION wird als integrirender Theil der heurigen Wiener Pferdeausstellung stattfinden. Der Club der Trabrennstallbesitzer und Züchter hat nämlich den Beschluss gefasst, seine für den Mai geplante öffentliche Versteigerung von Traberpferden im Rahmen der II. Serie dieser Ausstellung abzuhalten, d. i. wahrend der Tage vom 25. bis 28. Mai. Die nothigen vorbereitenden Schritte sind von der Clubleitung bereits unternommen worden.

DER CLUB der Herrenfahrer hat, wie uns officiell mitgetheilt wird, den Beschluss gefasst, künftighin bei den einspannigen Herrenfahren nicht wie bisher mehr im Trainirgig und in Alltagskleidung mit bunter Scharpe, sondern im Renn-Sulky und im bunten Rennanzug zu fahren. Das Publicum wird über diesen Beschluss nicht bose sein. Bei der bisher üblichen Art der Austragung der einspannigen Herrenfahren war es wirklich recht oft fast unmoglich, die einzelnen Theilnehmer in gewissen Phasen des Rennens zu unterscheiden. Dem wird nun abgeholfen sein.

CAVALIERE GIUSEPPE ROSSI wird sich an dem Wiener Mai-Meeting nicht betheiligen, beabsichtigt aber trotzdem mit einem Theile seines Rennstalles schon in der nachsten Zeit in der Krieau einzutreffen, um seine Pferde daselbst fur das Wiener Sommer-Meeting vorzubereiten. *Carignano D.*, der im Herbst vorigen Jahres sich im Besitze eines Triester Sportsman, Ritter von Artelli, befand, steht gegenwartig wieder im Stalle des Cavaliere Rossi, dagegen sind *Caspio* und *Edgardo* aus seinem Besitz in jenen des Ritter von Artelli übergegangen, der sie im Zweigespann verwenden wird.

IM FRUHJAHRSPREIS, dem Stichfahren fur die erste Classe des internationalen Materiales, das die Hauptnummer des Eröffnungstages des Wiener Fruhjahrs-Meetings bildet, wurde sieben Pferden das Recht der Theilnahme gesichert, nämlich *Countess Eve* $2:09^{1}/_{4}$, *Que Allen* $2:09^{3}/_{4}$, *Athanio* 2:10, *Senator A.* 2:10, *Colonel Kuser* $2:11^{1}/_{4}$, *Bismarck* $2:13^{1}/_{4}$ und *Boabdil*. Das Resultat der gestern Mittags vorgenommenen Losung um die Startplatze im ersten Stechen — im zweiten werden sie bekanntlich durch die Reihenfolge des Einlaufes im ersten Stechen bestimmt — war folgendes:

	Start		Start
Countess Eve	1	Senator A.	5
Boabdil	2	Athanio	6
Que Allen	3	Bismarck	7
Colonel Kuser	4		

IM TRABER-DERBY, das in acht Tagen gelaufen wird, sind bei der letzten Einsatznachzahlung zwölf Pferde stehen geblieben, darunter natürlich Alles, was noch grössere oder geringere Aussichten hat, so u. A. *Basel*, *Donaudorf*, *Peregrinus*, *Putzmacherin*, endlich auch ein noch dunkles Pferd, der dem Grafen Julius Keglevich gehörige *Muffti* von Ajandek—Willich Lisl. Ausgeschieden sind von besseren Pferden u. A. *Miss O'Shanter*, *Lurko* und *Pola*. Die gestern Mittags stattgehabte Losung um die Startplatze hatte nachstehendes Ergebniss:

Teufelsmadel	1	Callisti	7
Felix Papageno	2	Fantasie	8
Muffti	3	Donaudorf	9
Arion	4	Fescher Kafer	10
Putzmacherin	5	Peregrinus	11
Paul H.	6	Blasel	12

IN MAILAND wurde am Sonntag das grosse italienische Dreijahrigen-Rennen, der »Gran Premio Internazionale del Trotter Italiano« gelaufen. Das Rennen, das ein Stichfahren drei von fünf ist, über 1800 Meter führt und einen Werth von 25 000 Lire hat, fiel an Cavaliere Rossi's Fuchshengst *Darwing* v. Andante—Teodora, der, von seinem Besitzer gesteuert, in drei Stechen hintereinander in überlegener Weise gegen neun Mitbewerber siegte, die so ziemlich das Beste darstellten, was Italien gegenwartig an Dreijahrigen besitzt. Im geschlagenen Felde befand sich auch die ausgezeichnete Stallgenossin des Siegers, *Dama*. Ihr Versagen ist wohl darauf zurückzuführen, dass sie nicht die Erklarte des Stalles war, was daraus zu ersehen ist, dass sie nicht wie sonst stets von ihrem Besitzer, sondern von einem Stallmanne gefahren wurde. Die Kilometer-Zeiten, die *Darwing* in den einzelnen Stechen zeigte, waren im Hinblicke auf die frühe Jahreszeit recht gute, namlich 1:39, $1:36^{8}$ und 1:40. Cavaliere Rossi hat übrigens das seltene Glück gehabt, das grosse Rennen seit dem Jahre seiner Grundung stets zu gewinnen: 1895 mit *Caspio*, 1896 mit *Demone*, 1897 mit *Edgardo*, 1898 mit *Curzio* und nun mit *Darwing*. Der ausgezeichnete italienische Traberfachmann errang übrigens am Sonntag noch zwei Erfolge: *Curzio* gewann ihm den Premio Messalina (2700 Meter, 1800 Lire), wahrend *Miss Bowerman* mit der Lady Hambletonian geborigen *Autrain* in dem Premio Ambrosiano, einem Zweispännig-Stichfahren über 1800 Meter, einen Sieg feierte.

RUDERN.

TERMINE.

Wien (Gemeinsame Auffahrt)	7. Mai
Berlin	10., 11., 12. Juni
Heilbronn	18. Juni
Wien (Grosse Amateur-Regatta)	25. Juni
Frankfurt a. M.	25., 26. Juni, 6. August
Mannheim	2. Juli
Stettin	2. Juli
Henley (Henley Royal-Regatta)	5., 6., 7. Juli
Wien (Strom-Regatta)	9. Juli
Dresden	9. Juli
Danzig (Deutsches Meisterschaftsrudern)	9. Juli
Ems	9. Juli
Köln	9. Juli
Luzern	15. Juli
Hamburg	15., 16. Juli
Schweinfurt	16. Juli
Breslau	23. Juli
Mainz	23. Juli
Schwerin	23. Juli
Giessen	30. Juli
Klagenfurt	15. August
Ostende (Europa-Meisterschaften)	15. August
Wien (Distanzrudern)	20. August

AUS DEM DEUTSCHEN RUDER-VERBANDE.

In Würzburg hielt am 15. d. M. bekanntlich der Ausschuss des Deutschen Ruder-Verbandes eine Sitzung ab, auf deren Tagesordnung u. A. die Erledigung einer Anzahl interessanter Anträge, Anfragen und Gesuche stand. Der officielle »Wochenkalender« des Deutschen Ruder-Verbandes enthält über diese Sitzung folgenden Bericht:

41. Ausschusssitzung.

Anwesend die Herren Beer, Geist, Gossler, Kirch, Ladenburg, Lueders, Moriz, Rau, Voss. Entschuldigt ist Herr Schumacher, ausgetreten Herr Dr. Alt.

Bei Eröffnung der Sitzung ist zunächst Herr Rau nicht anwesend, welcher entschuldigt ist. Der Vorsitzende spricht sein Bedauern über den Austritt Dr. Alt's aus dem Ausschuss aus, und die Versammlung beschliesst, Herrn Dr. Alt ihre Anerkennung für die vielen Verdienste, die er sich während seiner langjährigen Thätigkeit im Ausschuss erworben hat, durch ein besonderes Dankschreiben auszudrücken.

Herr Kirch erwähnt das vor Kurzem erfolgte Ableben des Herrn Rabe, Coblenz, der längere Zeit ein verdienstvolles Wirken im Ausschuss entfaltet habe; er bittet die Versammlung, sich zu Ehren des Verstorbenen von den Plätzen zu erheben, was geschieht. Hierauf wird zum ersten Punkt der Tagesordnung

Zusatzwahl an Stelle des Herrn Dr. Alt

übergegangen. Es findet einstimmig die Ergänzungswahl des Herrn Moriz Kraemer, Mannheim, statt, wobei gleichzeitig der Ausschuss den Beschluss fasst, eine Besprechung über die Vermehrung der Ausschussmitglieder auf die Tagesordnung der nächsten Ausschusssitzung zu setzen.

Als stellvertretenden Vorsitzenden wählt die Versammlung auf Vorschlag des Vorsitzenden an Stelle des Herrn Dr. Alt Herrn Dr. Gossler einstimmig.

Nach Erledigung des zweiten Punktes der Tagesordnung »Aenderungen des Grundgesetzes und der Wettfahrbestimmungen«, beziehungsweise »Zusätze zu denselben nach den Beschlüssen des Berliner Rudertages« wird zu Punkt 3 der Tagesordnung übergegangen:

Gewichtsbeschränkung der Steuerleute.

Auf eine Anfrage erklärt der Ausschuss eine Beschränkung des Gewichtes der Steuerleute für unzulässig, da sie dem Beschlusse des Rudertages zu Mannheim 1896 entgegensteht. Etwa in diesem Sinne erlassene Ausschreibungen müssen daher geändert werden.

Punkt 4 der Tagesordnung

Meisterschaft von Deutschland 1899.

Die Ausschreibung soll im Anschluss an die Ruderregatta des Preussischen Regatta-Verbandes geschehen. Gleichzeitig beschliesst der Ausschuss, den Vorsitzenden oder in seiner Verhinderung einen vom Vorsitzenden gewählten Vertreter zu dem jedesmaligen Meisterschaftsrudern zu entsenden, um den Preis persönlich dem Meister zu überreichen. Hiedurch soll der Bedeutung des Rennens Ausdruck gegeben werden.

Punkt 5:

Antrag der Heilbronner Ruder-Gesellschaft »Schwaben«, ihr den grossen süddeutschen Wanderpreis zu belassen, trotzdem sie in diesem Jahre keine Regatta veranstaltet.

Der Preis wird Heilbronn als dem rechtmässigen Eigenthümer belassen, und es soll in der Antwort der Wunsch ausgedrückt werden, dass im Jahre 1900 in Heilbronn hoffentlich eine Regatta veranstaltet wird. Im anderen Falle behält sich der Ausschuss weitere Beschlüsse vor.

Punkt 6:

Antrag des Fränkischen Ruder-Verb[illegible] auf Bewilligung eines Wanderpreises a[illegible] V[illegible]bandsmitteln.

Da der Fränkische Ruder-Verband bereits eine Reihe von hervorragenden Wanderpreisen besitzt und der Ausschuss eine Förderung der betreffenden Regatta durch Bewilligung eines weiteren Wanderpreises nicht erblicken kann, wird die Bewilligung abgelehnt.

Punkt 7: Antrag des Nordwestdeutschen Regatta-Verbandes auf Bewilligung eines Wander-[illegible]

Der Ausschuss beschliesst, einen Wanderpreis für ein Viererrennen zu bewilligen.

Punkt 8: Aufnahmegesuch der Münchener Ruder-Gesellschaft.

Dieselbe wird mit Stimmenmehrheit aufgenommen.

Punkt 9: Aufnahmegesuch des Bromberger Ruder-Clubs »Frithjof«.

Derselbe wird einstimmig aufgenommen.

Punkt 10:

Besprechung betreffs Aufstellung eines Normalstatuts für den Verband und die Verbandsvereine.

Herr Rau, welcher nunmehr erschienen ist, wird vom Vorsitzenden als neu hinzugetretenes Mitglied des Ausschusses begrüsst. Alsdann gibt Herr Rau eine eingehende Schilderung des neuen Gesetzes in Bezug auf die Vereine. Der Vorsitzende ersucht Herrn Rau, seine Zusammenstellungen für die nächste Ausschusssitzung im Einvernehmen mit Herrn Dr. Gossler schriftlich zu machen.

Punkt 11:

Gesuch der Ruder-Gesellschaft »Sachsenhausen«, ihr die vollen Verbandsrechte wieder zu gewähren.

Der Ausschuss lehnt den Antrag ab und stellt es der Ruder-Gesellschaft »Sachsenhausen« anheim, zunächst gewichtige Gründe für die beantragte Aufhebung der Suspension beizubringen.

Punkt 12:

Der Akademische Schwimm- und Ruder-Verein »Münster« bittet um Stundung der Beiträge für 1899.

Der Ausschuss beschliesst, die Stundung bis 15. Mai [illegible]

Für die Herbst-Ausschusssitzung wird Berlin in Aussicht genommen und sodann die Ausschusssitzung um $5^1/_2$ Uhr Abends geschlossen.

NOTIZEN.

DER WIENER REGATTA-VEREIN hält Mittwoch den 3. Mai, 8 Uhr Abends, im Restaurant »Goldene Ente«, I., Riemergasse, eine ausserordentliche Generalversammlung ab. Die Tagesordnung derselben enthält einen einzigen Punkt, nämlich: Wahl des Präsidenten.

DER VORSTAND des Mainzer Ruder-Vereines pro 1899 setzt sich zusammen aus den Herren: Director J. Steger, Ehrenvorsitzender; Reichstags- und Landtagsabgeordneter Dr. jur. A. Schmitt, I. Vorsitzender; Rechtsanwalt Max Levi, II. Vorsitzender; Rechtsanwalt Dr. jur. A. Friedmann, I. Schriftführer; August Bernhards, II. Schriftführer; Gerichtsassessor Josef Rau, I. Cassier; Adolf Carlbach, II. Cassier; Georg Wenzky, I. Instructor; Adam Piez, II. Instructor; Leon Wenzky, Materialverwalter; J. B. Gottsleben, Bootshausverwalter; Franz Fluch, Wirthschaftsdirector; Alfred Harth und Geheimer Commercienrath Clemens Lauteren, Vertreter der unterstützenden Mitglieder; Franz Brandt, Rudolf Hummel und Josef Vetter, Ruderälteste.

BEIM »DONAUHORT« fand vor einigen Tagen eine Bootsmännerversammlung statt behufs Erledigung verschiedener sportlicher Angelegenheiten. Die Aufstellung eines Turnus für den Dienst der Bootsleute wurde allseitig als dringende Nothwendigkeit erkannt und sofort der Anfang damit gemacht, indem die Anwesenden sich bereit erklärten, jeder einen oder zwei Tage in der Woche dem Schulen der neuen Mitglieder zu widmen. Obwohl nun auf diese Weise jeder Tag mit Instructoren schon mindestens ein- oder zweifach besetzt ist, genügt dies doch noch nicht, denn die Zahl der Neulinge beträgt bereits sechzehn und manchen Tag, wie z. B. vergangenen Dienstag, laufen vier Vierer aus. Die Bemühungen zur Vervollständigung des Turnus werden daher fortgesetzt, um mindestens eine dreifache Besetzung jedes Tages zu erzielen. Zu Bootsmännern wurden neugewählt die Herren Gugger und Polacsek, zu Ruderältesten für die Saison 1899 die Herren Mully und Hollerl.

IN AUSTRALIEN wurde zu Beginn des vorigen Monates einer der grossen Ruderwettkämpfe zum Austrag gebracht, die auf dem jüngsten Continent alljährlich stattfinden. Am 4. März wurden nämlich auf dem Port Adelaide-»Flusse«, der eigentlich kein Strom ist, sondern ein schmaler Einschnitt des Meeres in das Land, die australischen »Champion Eights«, ein Achter-Rennen um einen aussergewöhnlich kostbaren Herausforderungsschild, ausgerudert. An dem Rennen betheiligten sich drei der besten Achter-Mannschaften Australiens, die des Port Adelaide Rowing Club von Port Adelaide, des Mercantile Rowing Club von Melbourne und des Adelaide Rowing Club von Adelaide. Als Sieger ging aus dem Wettkampfe Port Adelaide hervor, das nach härtestem Bord an Bord-Kampfe über die ganze drei englische Meilen (4827 Meter) betragende Rennstrecke den Mercantile Rowing Club um ungefähr zwei Meter zu bezwingen vermochte. Adelaide war vom Hause aus geschlagen. Das siegreiche Boot benöthigte zur Zurücklegung der Distanz 18 : 13², eine Zeit, die keine besonders gute ist, sich aber daraus erklärt, dass gegen die Strömung gerudert werden musste und auch sonst die Wasserverhältnisse nicht günstige waren.

EINEN BESCHLUSS von Bedeutung hat der Wiener Segel- und Ruder-Club vor Kurzem gefasst. Entsprechend der in diesem Blatte seinerzeit gegebenen Anregung, die studirende Jugend, vor Allem die der Hochschulen, zur Ausübung der Ruderei als eines der schönsten und gesündesten Sports heranzuziehen, wurde nämlich in der jüngsten Vorstandssitzung dieses Vereines beschlossen, einer Anzahl von Studirenden behufs Ausbildung in der Ruderei Aufnahme in den Verein zu gewähren. Nach dem uns vorliegenden Protokoll der betreffenden Sitzung wurde diesbezüglich Folgendes bestimmt: 1. Es werden vorläufig für das Clubjahr 1898/99 provisorisch zehn Hochschüler unter nachstehenden Bestimmungen als »Juniors« aufgenommen, und zwar solche Hochschüler, die in einer Hochschule als regelmässige Schüler eingetragen sind. 2. Jeder der aufgenommenen Hochschüler muss Freischwimmer sein. 3. Die Aufnahme geschieht durch Ballotage der ausübenden Mitglieder. 4. Der Jahresbeitrag wird für die »Juniors« auf die Hälfte ermässigt. 5. Die »Juniors« sind berechtigt, an sämmtlichen sportlichen Ausübungen und Festlichkeiten des Clubs theilzunehmen, besitzen aber kein actives oder passives Wahlrecht und keinen Antheil am Clubvermögen. 6. Für die »Juniors« sind im Uebrigen die Statuten, die Fahr-, Haus- und Werkzeugsordnung maassgebend. 7. Der Unterricht geschieht durch die ausübenden Mitglieder, und zwar in den hiefür noch zu bestimmenden Stunden. 8. Wenn ein »Junior« sich als ausübendes Mitglied meldet, wird er der üblichen Ballotage unterworfen. 9. Mit den weiteren einleitenden Schritten und der Vollführung obiger Beschlüsse wird das Präsidium betraut.

IN LUZERN veranstaltet, wie schon mitgetheilt, der dortige Seeclub mit Unterstützung der städtischen Behörden und der Curhausgesellschaft vom kommenden Sommer ab regelmässig grössere internationale Amateur-Ruder-Regatten auf dem Vierwaldstättersee. Für die diesjährige Regatta, welche am 15. Juli stattfinden wird, liegt nunmehr das Programm vor. Vor Allem sei bemerkt, dass es sehr reich dotirt ist. Der Seeclub Luzern ist nämlich in der angenehmen Lage, für alle Rennen Preise in dem beträchtlichen Werthe von je 1000 Frcs. und darüber auszusetzen. In Aussicht genommen sind folgende Rennen: 1. Achter mit Steuermann. Herausforderungspreis: Trinkschale im Werthe von 1200 Frcs. Den Siegern silberne Medaillen. Einsatz 100 Frcs. 2. Vierer mit Steuermann. Herausforderungspreis der Curhausgesellschaft Luzern: Becher im Werthe von 1200 Frcs. Den Siegern silberne Medaillen. Einsatz 60 Frcs. 3. Zweier mit Steuermann. Herausforderungspreis der Stadt Luzern: Becher im Werthe von 1200 Frcs. Den Siegern silberne Medaillen. Einsatz 40 Frcs. 4. Einser. Herausforderungspreis: Trinkgefäss im Werthe von 1000 Frcs. Dem Sieger eine goldene Medaille im Werthe von 400 Frcs. Einsatz 25 Frcs. Zu rudern ist bei allen Rennen in besten Booten. Die Herausforderungspreise fallen nach dreimaligem Siege ohne Reihenfolge dem gewinnenden Club als Eigenthum zu; der Herausforderungspreis für den Einser nach dreimaligem Siege des nämlichen Ruderers. Wenn mehr als vier Boote concurriren, so gelangen zweite Preise (Kunstgegenstände und bronzene Medaillen, für den Einser eine silberne Medaille) zur Vertheilung. Die Länge der Bahn beträgt für alle Rennen 2000 Meter in gerader Linie auf stillem Wasser. Meldeschluss für die Regatta ist am 16. Juni, Schluss der Nennungen am 30. Juni.

NACH STOCKERAU fuhren letzten Sonntag drei Vierriemer der »Normannen«. Stockerauer Partien sind bekanntlich dermalen nur bei höherem Wasserstande ohne Hindernisse durchführbar; da Sonntags diese Bedingung gegeben war, nützten die »Normannen« die Gelegenheit sofort aus. Die vierzehn Theilnehmer an der Partie hatten, obwohl sich der Vormittag in Bezug auf das Wetter nicht gerade rühmlich aufführte, alle Ursache, sich ihres Entschlusses zu freuen. Die mühelose Fahrt durch den kaum merklich fliessenden, einsamen Stockerauer Arm, inmitten einer Umgebung, welche den ganz eigenartig stimmungsvollen Charakter der Donauauen noch unberührt zur Schau trägt, gehört gerade jetzt, wo der urwaldähnlich dichte Baumbestand der Ufer mit frischem Grün bedeckt ist, zu dem Reizvollsten, was die Donau dem Ruderer bietet. Allerdings war das Wasser noch ein wenig zu nieder; es bedurfte grosser Vorsicht seitens der Steuermänner, um trotz der vielen knapp unter dem Wasserspiegel verborgenen Baumstrünke u. s. w. eine Beschädigung der Boote zu vermeiden. Ausser diesen Fahrten nach Stockerau, den ersten, die heuer zu Stande kamen, hatten die »Normannen« auch eine Scullfahrt nach Höflein zu verzeichnen. Schade, dass Stockerau, früher eines der meist besuchten Ausflugsziele der Ruderer, jetzt so selten zu erreichen ist! Wie Manchem aus der »alten Schule« geht das Herz auf, wenn er in Erinnerung an die dort verübten Allotria schwelgt! Die älteren »Normannen«, die ja grösstentheils aus dieser Schule hervorgegangen sind, sorgen übrigens dafür, dass ruderischer Fug und Brauch nicht ausstirbt. So blieb die obligate »Linie« keinem der sieben »Jungen« (auch die Anfänger waren darunter und hielten sich recht wacker), die Sonntags ihre erste »Stockerauer« machten, geschenkt, und ebensowenig wurde der traditionelle Besuch beim — Zuckerbäcker vergessen. Alte Ruderer wissen, wie viele lustige Reminiscenzen an die schöne, fröhliche Glanzzeit der Wiener Ruderei mit solchen Dingen verknüpft sind; aber auch dem Nachwuchs gegenüber soll das gemüthliche Element nicht unterschätzt werden, denn es ist geeignet, die jungen Leute mit wirklicher Neigung für den von ihnen erwählten Sport zu erfüllen, also das zu leisten, was der blosse Hinweis auf den gesundheitlichen Werth u. s. w. nicht vermag. Es wäre der Popularisirung unserer Sache auch vielleicht förderlich, wenn erfahrene Ruderer interessante Episoden aus ihrer sportlichen Laufbahn zu Papier bringen und veröffentlichen würden; man muss nur beobachten, mit welcher Wissbegierde gerade Solche, denen es ihre Verhältnisse noch verwehren, den Sport anders als dilettantisch zu betreiben, jede Mittheilung von kundiger Seite entgegennehmen. — Für die Auffahrt am 7. Mai entfalten die »Normannen« in ihrem Bekanntenkreise eine lebhafte Agitation, der der Erfolg hoffentlich nicht ausbleiben wird.

AUS HAMBURG geht uns vom Allgemeinen Alster-Club folgendes Rundschreiben mit der Bitte um Veröffentlichung zu: »Als der Allgemeine Alster-Club im

vorigen Jahre die Veranstaltung eines Blumencorsos in die Hand nahm und die hiesigen Amateur-Ruder- und Segelvereine zur Betheiligung an demselben einlud, da stellten sich an dem Festtage, am 4. September, 27 decorirte Boote. War die Anzahl der Boote auch nur eine geringe, so zeigte doch die geschmackvolle Decoration derselben, dass die Besitzer den Gedanken richtig erfasst hatten, für unsere schöne Alster, die Perle Hamburgs, ein Fest zu schaffen, welches nicht allein die Mitwirkenden, sondern die ganze Bevölkerung Hamburgs befriedigte. Die Veranstaltung war ein Versuch, und dieser gelang über jede Erwartung. Als die geschmückten Boote auf der Alster erschienen, da wurden sie nicht allein von hunderten von Privatbooten begleitet, sondern hunderttausende von Menschen umstanden die Alster, freudige Gesichter liessen die geschmückten Boote an sich vorüberziehen, und tausendstimmiger Jubel folgte ihnen nach. Es war eben ein Fest, welches sich die Sympathien der Theilnehmer und der Zuschauer mit einem Schlage erwarb und welches eine Wiederholung für die späteren Jahre wünschenswerth erscheinen liess. Gestützt auf die vorjährigen Erfahrungen, hat der Allgemeine Alster-Club sich entschlossen, diesen Wünschen nachzukommen, und hat den Termin für den diesjährigen Blumencorso auf den 20. August (Festplatz Alsterlust) festgesetzt. Freudige Anerkennung wird es nach allen Seiten hin erwecken, dass Seine Magnificenz Herr Bürgermeister Dr Versmann gütigst das Protectorat über denselben übernommen hat. Ein vorläufiges Programm wurde bereits vom Allgemeinen Alster-Club mit Unterstützung der hiesigen Amateur-Ruder- und Segelvereine ausgearbeitet. Es gestattet auch den einzelnen Mitgliedern der Amateur-Ruder- und Segelvereine die Theilnahme an dem Feste und verspricht schon heute den grossartigsten Erfolg. Nach diesem Programm wird sich der Blumencorso in folgende Gruppen gliedern: *A.* Abtheilung für Mitglieder und Angehörige hiesiger Amateur-Ruder- und Segelvereine I. Festboote, gestellt von hiesigen Amateurvereinen. Darunter sind zu verstehen grössere Fahrzeuge, Barkassen, Schuten, die durch besonders hervortretende grössere Arrangements und Decorationen zur Verherrlichung des Festes beitragen; derartige Fahrzeuge müssen bewegungsfähig und steuerbar sein, dürfen aber ausnahmsweise geschleppt werden. II. Clubboote, gestellt von hiesigen Amateurvereinen: *a)* Zehner, Sechser-Tourengigs, *b)* Achter, Vierer-Auslegerboote nur mit Steuerung. III. Privat- und Familienboote. Vierer, Zweier, Einser mit Steuerung (Damensteuerung erlaubt). IV. Damenboote. Vierer, Zweier, Einser mit Steuerung, nur durch Damen zu rudern und zu steuern. *B.* Abtheilung für geschmückte Segelboote (dieselben dürfen nur gerudert werden). *C* Abtheilung für Privatruderboote, eingeführt durch hiesige Amateur-Ruder- oder Segelvereine, nur für Zweier und Einser mit Steuerung. *D.* Abtheilung für Festboote hiesiger eingeladener Vereine. Darunter sind zu verstehen grössere Fahrzeuge, Barkassen, Schuten, die durch besonders hervortretende grössere Arrangements und Decorationen zur Verherrlichung des Festes beitragen; derartige Fahrzeuge müssen bewegungsfähig und steuerbar sein, dürfen aber ausnahmsweise geschleppt werden. Näheres über den abzuhaltenden Blumencorso wird vom Allgemeinen Alster-Club rechtzeitig bekanntgegeben werden.«

SEGELN.

AUS BERLIN wird uns geschrieben: »Die erste diesjährige Regatta, welche auf Berliner Gewässern veranstaltet wurde, war die Wanderpreis-Regatta des Segel-Clubs »Ahoi« vom 23. d. M. auf dem Langen See und Seddinsee. Der Cours war folgender: Clubgrundstück — Boje im Seddinsee — ein Rundgang. Start und Ziel befanden sich auf dem Clubgrundstück. Die Länge der Bahn betrug 10 Seemeilen. Die Boje war an Steuerbord liegen zu lassen. Morgens wehte ein frischer Nordwest etwa 7—8 Meter Geschwindigkeit per Secunde, welcher im Laufe des Vormittags sich etwas mehr nach Norden drehte und somit für die Yachten es mit sich brachte, dass sie ein gutes Stück kreuzen mussten. Von den 20 gemeldeten Yachten erschienen 16 am Start. Der Aufenthalt vor dem Start war gerade nicht sehr angenehm, denn sämmtliche Yachten trimmten noch während einer tüchtig einsetzenden Böe an ihren Segeln, und so war es wirklich ein Wunder, dass die Startlinie nicht einem jener Schlachtfelder glich, auf dem sonst abgebrochene Klüverbäume, Mützen u. dgl. herumschwimmen. Punkt 11 Uhr krachte der Startschuss, »Tarantella«, gefolgt von »Paula«, »Schwan« u. s. w., passirte als Erste die Startlinie. Bald jedoch übernahm die Führung »Paula«, der dann »Tarantella« bis zur Seddinboje unmittelbar folgte. Die Strecke Seddinboje—Schmockwitz konnte Raumschoots abgelaufen werden, während von hier bis zum Clubgrundstück gekreuzt werden musste. Beim Herauskreuzen aus dem Seddinsee büsste »Tarantella« durch einen etwas ungeschickten langen Schlag nach der Schmockwitzer Brücke zu den errungenen guten Vorsprung ein, hatte ausserdem Havarie am Spinnackerbaum, wodurch die Rollfock den guten Sitz verlor. Hier schoben sich »Marie« des Herrn Buchholz, der »Schwan« der Herren Lennig & Jatzky und die kürzlich beim Club neu registrirten Yachten »Trirumpf« des Herrn Ziemann und »Walküre« des Herrn Kunstmann an ihr vorbei. »Tarantella« war inzwischen durch persönliches Eingreifen des Steuermanns einigermaassen wieder in Ordnung gebracht worden, so dass sie kurz hinter »Trirumpf« anliegen konnte, und nunmehr begann einer der interessantesten Wettkämpfe zwischen diesen beiden Yachten, welche gelegentlich der vorjährigen Herbst-Regatten sich als fast gleichwerthig erwiesen hatten. Auf beiden Yachten gab man sich die redlichste Mühe, von einander, ohne einen Zoll zu verschenken, loszukommen, doch war das bis zur Bammelecke ein vergebliches Versuchen. Hier wurde »Tarantella« durch unfreiwilliges »Aufbrummen« um einige Minuten aufgehalten, kam ohne Hilfe frei und passirte hinter »Paula«, »Walküre« und »Trirumpf« als vierte Yacht die Ziellinie. »Grete« (früher »Daland«) des Herrn Stavenhagen schien sich bei diesem Wetter erst recht wohl zu fühlen. Sämmtliche Yachten hatten unter den schwer einsetzenden Böen zu leiden und nahmen bei ihren tiefen Verbeugungen manchen Eimer Wasser über. Das Rennen wurde von keiner gestarteten Yacht aufgegeben, es gab wirklich sehr guten Sport. Gerefft hatten nur die kleineren Yachten und die sogenannten Stunder. Die Classificirung war folgende: Es erhielt den 1. Preis und Herausforderungspreis »Trirumpf« mit einer berechneten Zeit von 2 : 28 : 03, den 2. »Paula« (2 : 32 : 43), den 3. »Tarantella« (2 : 33 : 12), den 4. »Walküre« (2 : 35 : 09), den 5. »Grete« (2 : 45 : 57). Die Preisvertheilung fand im Saale des Clubhauses statt und endete mit einem dreifachen »Hipp hipp hurrah« auf die Sieger.«

SCHWIMMEN.

TERMINE.

Breslau (Oder-Meisterschaft)	2. Juli
Wien (Meisterschaft von Oesterreich, eine engl. Meile)	9. Juli
Hamburg (Internationales Wettschwimmen)	9., 10. Juli
Wien (Meisterschaft von Oesterreich, 500 Meter)	30. Juli
Wien (Meisterschaft auf der Donau)	15. August
Abbazia (Meer-Meisterschaft)	10. September
Wien (Meisterschaft von Oesterreich, 250 Meter)	8. October
Wien (Meisterschaft von Oesterreich, 100 Meter)	5. November
Wien (Meisterschaft im Kopfspringen)	3. December

OFFICIELLES.

Oesterreichischer Schwimmsportausschuss.

Die von Fritz Groak gelegentlich des Meetings des Schwimm-Clubs »Austria« im Dianabade zu Wien am 9. April 1899 erzielte

Leistung von 16·80 Meter

im Kopfweitspringen wird als österreichischer Record anerkannt.

NOTIZEN.

DER PROTEST, welcher gegen F. Groak im Gál-Memorial vom Wiener Athletiksport-Club erhoben worden war, ist nunmehr von diesem Verein wieder zurückgezogen worden.

MIT DER BERATHUNG der neuen Wettschwimm- und Springbestimmungen für Oesterreich beschäftigte sich der Oesterreichische Schwimmsportausschuss in seinen letzten Sitzungen. Ein Theil derselben ist bereits beschlossen, darunter der heikle Amateurpunkt, dessen Erledigung allein eine Sitzung beanspruchte. Punkt 3 der Bestimmungen lautet: Als Amateur ist derjenige anzusehen, der *a)* aus dem Schwimmsport oder irgend einem athletischen Sport keinen materiellen Vortheil gezogen hat, sei es durch Ausübung des Sports oder durch Unterricht, Training und Anleitung in demselben; *b)* niemals mit einem Professional wissentlich um Preise in Wettbewerb getreten ist. Es wird also jeder Lehrer, der in einem athletischen Sport oder Spiele gegen Bezahlung unterrichtet, als Professional angesehen.

DIE »AUSTRIA« hielt Montag den 24. d. M. ihr internes Monatsschwimmen ab, welches sehr zahlreich bestritten war. Im Schwimmen über 34 Meter (Einzelnschwimmen gegen Zeit) blieben Ruberl und Wahle dem Start ferne; so konnte H. Taussig den Sieg an sich reissen. Das Resultat war: H. Taussig 0 : 24² 1; H. Hetsey 0 : 25⁶ 2; E. Saborsky 26 und R. Kenedi 26 3; R. Piowaty 26⁸; J Freund 27⁸; B. Amster 27⁶; S. Graf 30². Das Schwimmen über eine halbe englische Meile versammelte ein Achterfeld am Pfosten. Nach Fall der Flagge hatte H. Taussig bis nach den ersten 120 Metern die Spitze, dort übernahm M. Blau die Führung vor Taborsky, Bunzlau, J. Freund, Exner, Mediansky und L. Freund. H. Taussig gab auf; ihm folgten im weiteren Verlaufe des Kampfes L. Freund, Saborsky und Bunzlau. Blau überholt alle seine Gegner und siegte schliesslich in 16 : 09⁴. Den zweiten Platz besetzte nach erbittertem Kampfe J. Freund einen Handschlag vor Exner.

RADFAHREN.

TERMINE.

Prag:	30. April, 14., 16., 21., 22. Mai, 11. Juni, 15. August, [illegible]
[illegible]	[illegible] 17. September
Roubaix (Vier Tage-Rennen)	7.—11. Mai
Wien (Praterbahn)	7., 11., 14., 28. Mai, 1. Juni
Paris (Drei Tage-Rennen)	19., 20., 21. Mai

RESULTATE.

Wien 1899.

52. internationales Radwettfahren, veranstaltet vom Verband Wiener Radfahrvereine für Wettfahrsport.

Sonntag den 23. April.

I. VERFOLGUNGSR. Für Wiener Clubs. Epr 3000 M.

Erster Vorlauf.

Radfahr-Club Landstrasse 1894 . . . . . (4 : 45⁶) 1
Margarethner R.-Cl »Vindobona« . . . . (4 : 51⁴) 0

Zweiter Vorlauf.

Männer-Radfahr-Verein »Wien« . . . . . (4 : 56⁸) 1
R.-Cl. »Derby« . . . . (4 : 59⁴) 0

Entscheidungslauf.

Radfahr-Club Landstrasse 1894 (4 : 55) g. ü. d. B.

II. HAUPTFAHREN. 120, 80, 40 K. 1000 M.

Erster Vorlauf.

B. Buchner, Berlin . . . . (1 : 42⁸) 1
R. Uhl, München 2

Ferner fuhren: E. Wagner (3.), P. Reuther, M. Lurion, Wien; W. Behr, Aussig a. E.

Zweiter Vorlauf.

R. Heller, Wien . . . . (1 : 24⁶) 1
V. Kudela, Prag 2

Ferner fuhren: V. Lanfranchi, Florenz (3.); H. Suchetzky, Gleiwitz (fiel); A. Ortner, A. Lusum, Wien.

Entscheidungslauf.

B. Buchner . . . . (2 : 14⁶) 1
R. Heller . . . . (2 : 15) 2
V. Kudela 3

Ferner fuhr: R. Uhl.

III. ARMBINDEN-WETTKAMPF. Epr. Stichfahren zwei von drei 1000 M.

Erster Lauf.

L. Franz, Gleiwitz . . . . (4 : 54²) 1
M. Kleemann, Wien 0

Zweiter Lauf.

M. Kleemann . . . . (2 : 08⁸) 1
L. Franz 0

Entscheidungslauf.

M. Kleemann . . . . (2 : 15⁶) 1
L. Franz 0

IV. TROSTFAHREN. 40, 30, 20 K. 1000 M.

H. Suchetzky, Gleiwitz . . . . (1 : 57²) 1
P. Reuther, Wien 2
A. Behr, Aussig a. E. 3

Ferner fuhren: V. Lanfranchi, Florenz; R. Uhl, München; A. Lusum, Wien, die sämmtlich fielen.

V. AMATEUR-HCP. 3 Epr. 2000 M.

Fr. Langsteiner, Wien (70 M) . . . . . (3 : 02) 1
H. Frankl, Wien (120 M.) 2
F. Schneeweiss, Wien (Mal) 3

Ferner fuhren: Fd. Langsteiner (30 M.), F. Scheirich (100 M.), Wien.

VI. ZWEIERF. 120, 80, 40 K. 2000 M

V. Lanfranchi und R. Uhl . . . . . . (3 : 03⁸) 1
B. Buchner und V. Kudela 2
M. Lurion und R. Heller 3

Ferner fuhren: H. Suchetzky und W. Behr, A. Ortner und A. Lusum.

VII. 25 KILOMETER-R. mit Schrittmachern. 200, 100, 50 K.

C. Larwin, Wien . . . . (34 : 16⁸) 1
V. Kudela, Prag . . . . (½ Runde) 2
K. Haderer, Wien 3;

Ferner fuhren. V. Lanfranchi, Florenz (gestürzt) O. Wokurka, A. Lusum, Wien.

BERICHTE.

Wien 1899.

[illegible] internationales Radwettfahren, veranstaltet vom Verband Wiener Radfahrvereine für Wettfahrsport.

S[illegible]ntag den 23. April.

Vom Wetter begünstigt war auch der dritte Renntag auf der Praterbahn gerade nicht. Es war ziemlich kalt, ausserdem herrschte ein heftiger Wind, der sich Zuschauern wie Concurrenten in gleicher Weise unangenehm fühlbar machte. Trotzdem war der Besuch kein schlechter. Der Actionärraum wies allerdings ziemliche Lücken auf, aber die billigeren Plätze waren alle wohl besetzt. Der Sport liess sich im Allgemeinen recht gut an; abgesehen von dem Armbinden-Wettkampf und dem Amateur-Handicap verliefen die Rennen interessant, das Zweierfahren und das 25 Kilometer-Fahren sogar sehr interessant. In ersterem gab es ein interessantes Endgefecht, das letztere war durchgängig reich an wechselvollen Phasen, welche die Spannung der Zuschauer bis zum Ende rege erhielten.

Das 25 Kilometer-Fahren bot übrigens eine besondere Anziehung dadurch, dass hiebei zum ersten Male bei einem Radrennen in Wien Motorräder Schrittmacherdienste leisteten. Sie bestanden das Debut ziemlich gut, denn die von ihnen »gezogenen« Fahrer machten das Rennen unter sich aus. Auf eine allzu harte Probe wurden sie allerdings nicht gestellt, denn der Dienst der

durch Menschenkraft betriebenen Schrittmachermaschinen war ganz und gar nicht genügend organisirt. Wäre das letztere der Fall gewesen, d. h. wären genügend geschulte und entsprechend geleitete Schrittmachermannschaften auf gewöhnlichen Zweisitzern, Viersitzern u. s. f. da gewesen, so hätte die Motorführung gegenüber solcher Concurrenz aller Wahrscheinlichkeit nach Fiasco gemacht. So ein Motortandem ist nämlich ein eigenartig Ding; es geht zumeist nur, wenn es selber, nicht aber wenn sein Fahrer will, so wie es soll. Das allerdings ist sicher, dass ein tadellos functionirender Motor als Schrittmachermaschine allen durch menschliche Kraft allein betriebenen Vehikeln überlegen ist; das sah man, wenn die heikligen Dinger »wollten«.

Das Vorgabefahren der Herrenfahrer gab zu verschiedenen Weiterungen Anlass. Einer der Theilnehmer, Schneeweiss, wollte sich mit den Vorgabebemessungen Director Hoffmann's durchaus nicht einverstanden erklären. Er behauptete, dass er als Meisterfahrer von Oesterreich für 1898/99 keinerlei Vorgabe von irgend Jemandem annehmen dürfe. Es ist das ein vollständig falscher Standpunkt. Schneeweiss steht seiner letzten Form nach an Können unter dem zum Malmann bestimmten Franz, weshalb ihn der Rennleiter ganz richtig um 20 Meter besser stellte als diesen. Da Schneeweiss die Vorgabe nicht annehmen wollte, trat der deutsche Amateur Franz von der Theilnahme zurück, indem er erklärte, unmöglich einen Anschluss an das Feld finden zu können, dessen nächster Mann jetzt 50 Meter vom Mal entfernt war. Nachdem nun Franz zurücktrat, so war Schneeweiss Malmann. Jeder Sportsman wird die Auffassung Schneeweiss' als vollständig unrichtig missbilligen müssen. Für die Bemessung von Vorgaben kann doch nur die im Allgemeinen gezeigte Form maassgebend sein, nicht der Umstand allein, dass der betreffende zu handicappende Fahrer einmal vor längerer Zeit einen oder mehrere Meisterschaftstitel gewonnen hat, abgesehen davon, dass auch der Meisterfahrer eines Landes nicht immer mit Nothwendigkeit der beste Mann desselben sein muss.

Als eine glückliche Neuerung erwies sich ob des Interesses, das es erregte, das Verfolgungsrennen der Wiener Clubs.

Es hatte in letzter Stunde eine seltsame Abänderung an seiner richtiggestellten Ausschreibung erhalten. Den Clubs wurde nämlich freigestellt, nicht blos vier Mann, wie ursprünglich, sondern deren sechs Mann zum Wettfahren zu stellen. Eine müssige, absolut unsportliche Erweiterung des Programmes, der kein Club nachkommen wird, da ja der Start von sechs Fahrern die Siegeschance jedes Clubs gegen einen Mitbewerber, der nur vier Fahrer stellt, kürzen muss. Von sieben gemeldeten Clubs wollten sich zu dem Rennen am Sonntag ursprünglich sechs dem Starter stellen. Einer indess, der »Pneumatic«, spielte den ganz gescheiten und schickte statt seiner Gruppe eine — Herausforderung an den eventuellen Sieger auf die Rennbahn. Der andere Club wollte mit den »entliehenen« Fahrern eines bekannten Vereines in Wiener-Neustadt die Anwartschaft auf den Ehrenpreis erlangen. Die »ausgeborgten« Fahrer traten aber von diesem wenig sportlichen Beginnen zurück, als Protest gegen dieselben beim Schiedsrichter erhoben wurde. So fuhren nur vier Vereine, unter welchen der Club »Landstrasse 1894« als Sieger aus dem Wettbewerbe hervorging.

Im Uebrigen verliefen die Rennen vollkommen ordnungsgemäss. Im Hauptfahren, Trostrennen und im 25 Kilometer-Fahren gab es zwar verschiedene Stürze, ohne dass jedoch irgend Jemand hiebei ernstlich zu Schaden gekommen wäre.

Mit dem Verfolgungsrennen für Wiener Clubs begann der Tag. Bei demselben hatten dem Wortlaute der Proposition gemäss immer je zwei Clubs miteinander zu starten, der eine beim Ziel, der andere beim 250 Meter-Pflock, und Sieger war bei jedem solchen Laufe der Verein, von dessen Mannschaft der letzte Fahrer die bessere Zeit erzielte. Zum ersten Laufe traten zwei Mannschaften des Radfahr-Clubs »Landstrasse 1894« und des Margarethener Radfahr-Clubs »Vindobona« an; erstere beim Ziel, letztere beim 250 Meter-Pflock. »Vindobona« vermochte aber keinen Boden gut zu machen, im Gegentheil. Den »Landstrassern« gelang es so, den zwischen beiden Mannschaften liegenden Zwischenraum etwas zu vergrössern und die bessere Zeit zu erzielen. Im zweiten Laufe massen sich der Männer-Radfahr-Verein »Wien« (250 Meter-Pfosten) und der Wiener Radfahrer-Club »Derby« (Ziel). Hier blieb »Wien« siegreich. Die »Derby«-Mannschaft hatte nie den richtigen Anschluss untereinander. Nun hatten die Sieger in den beiden Vorläufen, »Landstrasse« und »Wien«, untereinander einen Entscheidungslauf ausfechten sollen. »Wien« trat aber zurück, und so ging »Landstrasse« über die Bahn. Damit ist dieser Verein für den nächsten Renntag Vertheidiger des Wanderpreises.

Im Hauptfahren für Berufsfahrer über 1000 Meter gab es zwei Vorläufe. An dem ersten derselben nahmen Behr, Lurion, Buchner, Wagner, Uhl und Reuther theil. Unter wechselnder Führung ging es in nicht sonderlich flottem Tempo bis zu den letzten 250 Metern, dann begann Uhl loszulegen. Fast bis zum Ende der Zielcurve war er an der Spitze. Dort brach Buchner aus dem Hintertreffen hervor, hatte im Nu den Führenden passirt und schlug ihn schliesslich leicht mit drei Radlängen. Doppelt so weit zurück war Wagner Dritter. Der zweite Vorlauf wurde von Lanfranchi, Kudela, Suchetzky, Ortner, Heller und Lusum bestritten. Im Gänsemarsche, aber in ziemlich flotter Fahrt legte die Gesellschaft die erste Runde zurück. Beim Glockenzeichen schloss sich das Feld eng aneinander. Ortner führte es nun in sehr scharfer Gangart bis zur letzten Halbtour, wo Lanfranchi einen wuchtigen Vorstoss zum Besten gab. Anfangs schien es, als könne er entwischen, im Einlauf aber war er mit seinen Kräften zu Ende. Heller und Kudela, die in der Zielcurve stetig nachgerückt waren, erreichten ihn in der Geraden, und nun setzte es zwischen den Dreien ein hübsches Endgefecht, aus dem Heller mit halber Radlänge als Sieger hervorging. Lanfranchi war eine Radlänge hinter Kudela Dritter. In dem Rennen kam es übrigens zu einem Sturze. Suchetzky wurde von dem vorgehenden Heller in der letzten Curve angefahren und fiel, ohne indess Schaden zu nehmen. In der Entscheidung waren die zwei Ersten jedes Vorlaufes theilnahmsberechtigt. Beim Fall der Flagge war Buchner vorne zu sehen. Er führte in langsamem Tempo bis zur zweiten Curve, um hier das Commando an Heller abzutreten. Im Bummeltempo ging es nun bis zur letzten Runde. Das Glockenzeichen brachte Leben in die Gesellschaft. Kudela setzte sich an die Spitze und machte in flotter Gangart den Wegweiser bis zur letzten Bahnkrümmung. Dort begann plötzlich Heller anzutreten, wodurch er sich einen Vorsprung von ein paar Längen eroberte. Beim Einbiegen in die Gewinnseite war er noch vorne, aber den Curvenauslauf kam Buchner mit solch riesigem Anprall herunter, dass Heller seinem Angriff in der Geraden nicht Stand zu halten vermochte. Buchner siegte sehr leicht mit zwei Radlängen, Kudela war Dritter.

Der Armbinden-Wettkampf zwischen dem Besitzer der Armbinde vom letzten Sonntag, L. Franz aus Gleiwitz, und seinem Herausforderer, dem Wiener Kleemann, war keine sehr kurzweilige »Affaire«. Im ersten Lauf wurde nach Kräften gebummelt, in welch interessanter Beschäftigung die beiden Widersacher sich sogar durch das Glockenzeichen nicht stören liessen, das die letzte Runde anzeigte. Man bewegte sich im Gegentheil mit womöglich noch grösserer Langsamkeit bis in die Mitte der Endcurve, wo der vorne befindliche Franz loslegte. Kleemann that natürlich sofort dasselbe, vermochte indes die zwischen Beiden liegende Radlänge trotz aller Anstrengungen nicht einzubringen und blieb um dieselbe geschlagen. Die Zeit war natürlich eine erbärmliche, 4 : 54² (über 1000 Meter!!!). Im zweiten Lauf führte Kleemann in mässiger Fahrt, aber nicht gerade im Bummeltempo bis zur letzten Bahnkrümmung. Dort traten beide Fahrer energisch an. Nach kurzem Kampf schlug der innenliegende Kleemann seinen Gegner sicher mit zwei Radlängen. Der dritte Lauf ging in derselben Weise vor sich. Kleemann führte wiederum langsam über die ersten 800 Meter, dann begann er sich in's Zeug zu legen und wies einen Angriff von Franz in der Curve sicher mit anderthalb Radlängen zurück. Kleemann hatte somit als Gewinner von zweien der drei Stechen Franz die Armbinde entrissen und muss sie am nächsten Renntage vertheidigen.

In dem Trostfahren für die unplacirten Theilnehmer am Hauptfahren oder, wie es eigenthümlicherweise auf dem Programme hiess, dem »kleinen Hauptfahren«, starteten Uhl, Behr, Lanfranchi, Suchetzky, Reuther und Lusum. Unter wechselnder Führung legte das Feld geschlossen in mässigem Tempo die ersten anderthalb Runden zurück, dann wurde die Gangart sehr scharf. In der Zielcurve nahm Suchetzky die Spitze, dicht gefolgt von Reuther und Behr. Am Curvenauslaufe wollte nun Lanfranchi innen vorgehen und fuhr hiebei Uhl an. Beide fielen, der dichtauf folgende Ortner stürzte über sie. Damit waren nur mehr Suchetzky, Reuther und Behr im Rennen, von welchen der Erstgenannte leicht über Reuther siegte. Behr war Dritter.

An dem Amateur-Handicap betheiligten sich Ferdinand Langsteiner (30 Meter Vorgabe), Fritz Langsteiner (70 Meter), Schneeweiss (Mal), Scheirich (100 Meter) und Frankl (120 Meter). Fritz Langsteiner überholte bald nach dem Start den führenden Frankl und blieb nun den ganzen Weg über an der Spitze. Die beiden letzten Leute im Rennen, Schneeweiss und Ferdinand Langsteiner, machten anfangs nicht den geringsten Versuch, ihre Vorgaben einzubringen und so konnte Fritz Langsteiner schliesslich ohne Mühe gewinnen. Frankl blieb Zweiter hinter ihm. Schneeweiss sicherte sich durch einen Vorstoss in der letzten halben Tour den dritten Platz.

Das Zweierfahren versammelte fünf Paare am Start: Lanfranchi-Uhl, Büchner-Kudela, Lurion-Heller, Suchetzky-Behr und Lusum-Ortner. Das Paar Büchner-Kudela machte in mässigem Tempo über die erste halbe Runde den Wegweiser, dann wechselte die Führung fortwährend und die Gangart wurde flotter. Unter dem Commando von Behr-Suchetzky trat das Feld die letzte Runde an. Auf der gegenüberliegenden Langseite legen Büchner-Kudela plötzlich los, sofort treten auch alle Anderen an. Aber Büchner-Kudela haben sich durch ihren augenblicklichen Vorstoss mehrere Längen Vorsprung gesichert und

scheinen nicht mehr zu schlagen, umsomehr als ihre Fahrt in der Curve immer rasender wird. Lurion-Heller, die ihnen zunachst marschiren, konnen keinen Zoll Bodens gegen sie einbringen. Da geschieht etwas Unerwartetes. Aus dem Rudel der scheinbar Geschlagenen lost sich auf dem Curvenauslauf ein schwarzer Zweier los, fliegt im Nu an Lurion-Heller vorbei und stürzt sich, die Curve herunter, mit unwiderstehlicher Gewalt auf das fuhrende Paar. Es sind Lanfranchi-Uhl. Ein kurzes, erbittertes Ringen die Gewinnseite entlang, und mit einer Viertelradlange Vorsprung fliegen die »Schwarzen« vor dem vergeblich sich mit aller Macht in die Pedale legenden Paare Kudela-Büchner über das Zielband. Lurion-Heller kommen als Dritte ein. Ein Protest der zwei Letzteren gegen die Sieger wegen Behinderung wird mangels genügender Begründung zurückgewiesen.

Das 25 Kilometer-Rennen mit Schrittmachern wurde von Larwin, Kudela, Haderer, Lusum, Wokurka und Lanfranchi bestritten. Zuerst starten die sechs Fahrer, dann setzte sich die Schaar der Schrittmachermaschinen in Bewegung, zwei Vierer drei Zweier, darunter einer besetzt von Büchner-Suchetzky, und last but not least drei Motortandems. Zuerst ist einer von den Vierern flott. Er fuhrt Wokurka und geht rasch mit diesem an die Spitze des Feldes, das sofort ganz auseinander gezogen ist. Aber die Herrlichkeit Wokurka's dauert nicht lange Bald sind bei den Selbsttriebvehikeln die richtigen Zündungen gefunden, und nun beherrschen diese und die von ihnen geführten Bewerber die Situation. Ein Motortandem bringt Lanfranchi an Wokurka heran; in sausender Eile wird er von dem schnaubenden und pustenden Vehikel des Italieners und zugleich von diesem selbst passirt. Zwei andere Maschinen kommen. Die eine »zieht« Larwin und Kudela, die zweite Haderer. Auch sie haben im Nu Wokurka und seinen Vierer hinter sich gelassen. Die Motorgefahrte und ihre Schützlinge ziehen immer weiter von der übrigen Gesellschaft weg und nahern sich so allmalig bereits wieder dem Hintertreffen. Bald ist dieses auch schon erreicht und Lusum, der letzte Mann in ihm, überrundet. Man zahlt eben die elfte Runde. Inzwischen zeigen sich langsam auch die Unterschiede unter den Motoren; der Lanfranchi's functionirt am besten. Seiner Bemannung glückt es, stets die richtigen Zündungen zu finden, und so hat der Italiener, in immer rascherer Fahrt geführt, nach einer kurzen Spanne Zeit einen Vorsprung von einer guten halben Bahn vor Larwin und Kudela. Ebensoweit hinter den Letzteren folgt der dritte Motor mit Haderer. Lanfranchi fahrt immer schneller. Bei Runde 18 hat er Haderer erreicht und überrundet ihn. Haderer muss nicht lange danach auch Larwin und Kudela an sich vorüberziehen [illegible]

Runde 21 bringt einen kleinen Zwischenfall. Lanfranchi's Motor beginnt zu versagen und wird immer langsamer und langsamer. Larwin und Kudela kommen auf, passiren ihn. Aber Lanfranchi, nicht faul, tritt energisch an, fliegt an seinem storrigen Selbsttriebvehikel vorbei und hangt sich, kurz entschlossen, an Larwin und Kudela an. In der 25. Runde kommen Lanfranchi und Kudela durch Ineinanderfahren zu Fall. Lanfranchi gibt, wiewohl unverletzt, auf, Kudela aber sitzt rasch wieder zu Rad und macht sich an die Verfolgung Larwin's, der bei dem Sturze eine Runde profitirt hat Sein Beginnen ist allerdings ganz vergeblich, denn er hat nur einen mit Buchner und Suchetzky bemannten Zweier zur Verfügung, dem nach mehreren Runden heisser Fahrt die Kette springt, so dass er wieder eine Zeitlang auf sich selbst angewiesen ist. Spater führt ihn dann Buchner allein ziemlich flott auf einem Einsitzer; gegen den an der Spitze marschirenden Larwin kann er indess nichts einbringen. Knapp vorher, in Runde 30, hatte Wokurka aufgegeben; auch ihm war die Kette gerissen.

Endlich ertönt das Glockenzeichen. An der Position der ersten drei Fahrer hat sich inzwischen nichts geandert. Larwin geht mit einer Runde Vorsprung als Sieger über das Band — nebenbei bemerkt, ohne es zu wissen, dass das Rennen schon aus ist, weshalb er noch eine Runde mit Volldampf zum Besten gibt Kudela kommt als Zweiter ein, drei Runden vor Haderer.

OSTERREICH UND DIE I. C. ASSOCIATION.

In Sachen der Vertretung Oesterreichs in der I. C. Association ist dem Herausgeber dieses Blattes von Seite der Führer des »Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs« das folgende Schreiben zugekommen:

»Bund deutscher Radfahrer Oesterreichs.«

Wien, 25 April 1899.

Euer Hochwohlgeboren!

Mit Beziehung auf die Veroffentlichung eines Schreibens des Herrn Henry Sturmey in Coventry (England) an Euer Hochwohlgeboren beehrt sich die gefertigte Leitung des »Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs« die hofliche Mittheilung zu machen, dass bereits unterm 5. April 1899 das Einvernehmen mit Herrn Dr. Miglitz in Graz gepflogen wurde, um den Beitritt des zu gründenden »Bundes deutscher Herrenfahrer-Verbande Oesterreichs« in die verehrliche International Cyclists' Asso[illegible]

Das hierauf bezügliche, seinem Wortlaute nach in der Sitzung der Bundesleitung vom 25. April 1899 genehmigte Schreiben des gefertigten Bundesprasidenten und des Herrn Bundesbevollmachtigten Dr. Eduard Miglitz in Graz an Herrn Henry Sturmey befindet sich in der Ausfertigung, und wird die Bundesleitung die Ehre haben, Euer Hochwohlgeboren eine Abschrift desselben zur gefalligen Einsichtnahme zu übermitteln

Die Bundesleitung benutzt diese Gelegenheit, Euer Hochwohlgeboren zu bitten, sie gegebenen Falles in ihrer Bestrebung, den deutschen Herrenfahrern Oesterreichs in der maassgebenden internationalen Vereinigung die ihnen gebührende Vertretung zu sichern, zu unterstützen, und zeichnet mit dem Ausdrucke vollkommener Hochachtung

Für die Bundesleitung:

Der Schriftführer: *Zach m. p.* Der Bundespräsident: *Falk m. p.*

Seiner Hochwohlgeboren
Herrn Victor Silberer, Wien.

RENNFARBEN.

Der Rennenveranstalter hat dem Zuschauer gegenüber die Pflicht, keine Vorkehrung zu unterlassen, durch welche er demselben die Gewahr zu bieten im Stande ist, den Verlauf jedes Fahrens vom Anfange bis zum Ende gut verfolgen zu konnen. Rücksichtnahme auf diesen Umstand hatte schon längst auf jeder Radrennbahn zur Einführung registrirter Rennfarben führen sollen, was ja ebenso im Interesse einer guten Sportpflege gelegen ware.

Der Radrennsport hat Dutzende technischer Ausdrucke aus dem Pferdesport entlehnt. Er hat seine Wettfahren nach den erprobten Einrichtungen des letzteren grosstentheils gemodelt. Die Einführung der Rennfarben wurde jedoch nie streng gehandhabt, trotzdem dieselben zu den altesten und nützlichsten Einrichtungen des Wettkampfes auf der Rennbahn gehören.

In den grossen Pferderennen des alten Rom spielten Rennfarben eine wichtige Rolle. Weiss, roth, grün und blau waren die ursprünglichen Rennfarben im Hippodrom und im Circus.

Diesen vier historischen Farben fügte erst Kaiser Domitian goldgelb und purpurroth bei, als statt vier Fahrern oder Reitern deren sechs zum Starte aus den »carceres« kamen. Auch das Mittelalter hielt zah an Rennfarben fest, aus denen sich nicht selten Geschlechterfarben entwickelten. Rennfarben blieben durch alle Jahrhunderte überall im Schwange, wo Pferde zu Wettkampfen aufgezaumt wurden.

Wie kein anderes Erkennungszeichen, Arabeske oder Ziffernschnörkel, bietet die Farbe für den Zuschauer die Gewahr, die einzelnen Phasen des Wettkampfes verfolgen zu konnen. Da nun Radwettfahren, namentlich in ihrem Endkampfe zu den schnellsten athletischen Wettspielen gehören, so ist, wenn irgendwo, hier die Farbe als Erkennungszeichen der Bewerber ein nothwendiger Behelf für Rennleitung und Zuschauer. Der Endkampf um den Sieg wickelt sich in einer derartigen Geschwindigkeit ab, dass zur scharfen Fixirung eines Momentes desselben eine lichtempfindliche Platte hochstens $^1/_{30}$ Secunde belichtet werden darf. Aus dieser Thatsache ergibt sich zur Genüge, dass Rennfarben auch im Interesse der Wettfahrer einzuführen sind, deren Leistungen durch den Zielrichter und den Fahrtbeobachter in einer so kurzen Zeitspanne ermittelt und begutachtet werden müssen.

Die meisten bedeutenderen Berufsfahrer wissen den Werth grellfarbiger Rennkleidung aus diesem Grunde wohl zu schatzen. Man erinnere sich nur

an Arend, der wie ein farbenprachtiger Ara einst im Wintervelodrom zum Start ging, an die Münchener Rennfahrer, die mit Vorliebe breitgestreifte schwarz-gelbe Rennkleidung wahlen u. s. w.

Der Rennfahrer, welcher in einem zahlreichen Felde bei Vorgabe- oder Pramienfahren sich nicht durch die Wahl greller Farben von seinen Mitfahrern zu unterscheiden sucht, kann unter Umstanden durch Zufalligkeiten in die Gefahr kommen, vom Zielrichter falsch placirt zu werden. Gleiches kann ihm bei Verhandlung eines Protestes seitens des Bahnbeobachters zustossen. Diese Möglichkeiten erscheinen ausgeschlossen, wenn der Rennenveranstalter die Registrirung entsprechender Rennfarben für jeden Rennfahrer zur Startbedingung auf seiner Bahn machen würde. Einen ernstlichen Widerstand seitens der Rennfahrer würde es dabei kaum geben.

Der leistungsfahige Rennfahrer wird seinen Vortheil in dieser Verfügung sofort erkennen. Jeden besseren Berufsfahrer wird es obendrein schmeicheln, wenn ihm das Recht eingeraumt wird, sich eine bekannte Rennfarbe, die kein anderer tragen darf, auf der Rennbahn registriren zu lassen, zumal wenn er so glücklich ist, in seinem tüchtigen Konnen die Gewahr zu besitzen, seine Farbe bei den Zuschauern zugleich mit seinem Namen volksthümlich zu machen.

Dem Zielrichter aber würde durch die Einfuhrung des Farbenzwanges sein verantwortungsvolles Amt wesentlich erleichtert werden. Heute ist der Zielrichter darauf angewiesen, sich die Gesichtszüge der einzelnen Fahrer vor jedem Wettfahren einzuprägen, was viel leichter ist als das Erkennen der auf dem Rücken, manchmal sogar an der Lenkstange angehefteten Rennnummern, die von Renntag zu Renntag für denselben Fahrer wechseln. Hier wurden Rennfarben wesentlich zur Sicherstellung des Endergebnisses jedes Wettkampfes beitragen.

Noch wichtiger als bei Berufsfahrerrennen ware Farbenzwang bei Herrenfahrerrennen. Unsere Herrenfahrer unterscheiden sich derzeit nicht gerade vortheilhaft durch ihre Rennkleidung vor den Professionals. Herrenfahrer in weissem Schwitzer und buntgestreifter Schwimmhose sind leider nicht seltene Erscheinungen auf den osterreichischen Radrennbahnen. Wenn man nun erwarten darf, dass der Zielrichter und die Bahnbeobachter die einzelnen Berufsfahrer von früher her kennen, so wird man es diesen Functionaren der Rennleitung nicht nachtragen konnen, dass sie fur die grosse stets wechselnde Schaar von Herrenfahrern uberhaupt ein minder gutes Physiognomiegedachtniss haben.

Hier ist es Pflicht der Rennleitung, durch entsprechende Maassregeln einzugreifen und die Namhaftmachung von Rennfarben bei Nennung anzuordnen. Als Rennfarben hatten zu gelten: weiss, schwarz, gelb, orange, rosa, roth, lichtblau, dunkelblau, hellgrün, dunkelgrün, lila. Das sind elf Farbentöne, aus welchen sich leicht durch Zusammenstellungen von je zwei und drei dieser Farben einige hundert »Rennfarben« herstellen lassen. Die Streifen dürften dabei nicht schmaler als zehn Centimeter sein, die Tupfen sollten keinen kleineren Durchmesser als 8 Centimeter haben. Die carrirte Rennkleidung soll nur aus einigen grossen Quadraten bestehen, so dass Brust oder Rücken des Fahrers nicht mehr als vier grosse Carreaux zeigen.

Unseren Herrenfahrerclubs konnte es dabei freigestellt bleiben, sich eine gemeinsame Clubfarbe für die Rennbahn registriren zu lassen. Sollten nun bei ein und demselben Wettfahren mehrere Mitglieder eines solchen Clubs gegen einander starten, so hatten dieselben sich durch Anlegung von moglichst breiten Brustscharpen in den Farben gelb, roth, grün oder blau deutlich zu unterscheiden.

Die Einfuhrung registrirter Rennfarben ist um so dringender, als der grösste Theil der Rennbahnzuschauer nicht entlang der Zielgeraden, sondern gegenüber derselben seine Platze hat. Durch die Einfuhrung registrirter Rennfarben würde deshalb dem Volksplatze ein grosser Gefallen erwiesen werden. Die Beobachtung des Verlaufes jedes Wettfahrens würde jedem Zuschauer erleichtert sein, wodurch das Interesse an den Radrennen sicherlich bei Vielen mehr angeregt werden würde.

Jede Rennbahnverwaltung handelt daher im Interesse der Rennleitung, der Rennfahrer und der Zuschauer, wenn sie für die Radwettfahren den Farbenzwang einführt und ein- für allemal die Rennfahrer verpflichtet, sich eine Rennfarbe beizulegen. Nicht zuletzt aber ware diese Durchfuhrung im eigenen Interesse der Rennbahnwirthschaft selbst gelegen, denn gesteigertes Interesse des Publicums an den Radwettfahren schafft hohere Einnahmen aus denselben.

NOTIZEN.

DIE FERNFAHRT Innsbruck—Meran, welche der Verband der Tiroler Rennfahrer veranstaltet, findet am Pfingstmontag statt.

DIE PRINZENPARKBAHN in Paris veranstaltet am 7. Mai ein 100 Kilometer-Fahren mit Motorschrittmachern, an welchem sich die Dauerfahfer Huret, Champion und der Deutsche Fischer betheiligen werden.

IN SIEBENBURGEN hat sich der dort bestehende Bund deutscher Radfahrer aus dem siebenbürgischen Landestheilen Ungarns eine neue Constitution gegeben, durch welche die gesammte organisirte sachsische Radfahrerschaft endgiltig geeinigt ist.

IN BRESLAU finden heute grosse internationale Radwettfahren statt Eros, Cisotti, Lanfranchi, Lusum, Heller und Lurion haben unter Anderem genannt, obwohl der Deutsche Rennfahrer-Verband allen Rennfahrern den Start auf dieser Bahn verboten hat.

DIE AUSSCHREIBUNGEN fur das Mai-Meeting der Praterbahn gehen uns knapp vor Schluss des Blattes zu. Die Leser finden sie vollinhaltlich im »Nachtrage«. Eine Besprechung der Propositionen behalten wir uns ubrigens vor.

EINE ANDERUNG seiner Satzungen hat in seiner jüngst stattgefundenen Generalversammlung der Oesterreichische Touring-Club vorgenommen. K. und k Officiere konnen von nun ab ohne jede Ballotage Mitglieder des Touring-Clubs werden, ausserdem wurde der Beitrittsbetrag für Officiere für dieses Jahr ermassigt.

IN INNSBRUCK soll mit Kanonenkugeln auf Spatzen geschossen werden. Die dortigen Vereine haben sich geeinigt, zur Lösung der »Wildlingsfrage« in Innsbruck für den 4. Mai einen allgemeinen Radfahrertag einzuberufen Gegen Uebertreter der Radfahrervorschriften hilft nur polizeiliche Beaufsichtigung, nicht Selbstpolizei durch die Radfahrerschaft. Wie oft wird das noch gesagt [illegible]

IN PIACENZA veranstaltete jüngst das dort garnisonirende Grenadierregiment ein Militar-Strassenwettfahren, welches selbstverstandlich wieder in ein Officiersfahren und ein Mannschaftsrennen zerfiel Dieses Militarwettfahren wurde auf der Strasse von Piacenza—Pavia—Piacenza (125 Kilometer) abgehalten. Ein ahnliches Wettfahren über 60 Kilometer veranstaltete gleichzeitig das 53. Infanterieregiment in Verona auf der Landesstrasse, welche von Verona nach Peschiera führt.

BOTENFAHRTEN kommen in Mode Nicht blos bei uns, wo sich Berufene und Nichtberufene mit der Veranstaltung von Stafettenfahrten wahrend der heurigen Rennzeit tragen, sondern auch in Italien, wo die Ortsgruppen des Audax-Club italiano von Verona, Mailand und Como eine Botenfahrt von Verona nach Como (207 Kilometer) ausführen wollen Die Erwerbung der Mitgliedschaft des italienischen Audax-Club ist bekanntlich an den Nachweis einer grosseren Tagesleistung geknüpft

MOMO ist von seiner südamerikanischen Reise in sein Vaterland zurückgekehrt, gefolgt von dem Bannstrahl der Unione velocipedistica argentina, die ausserdem um die Erweiterung dieser Strafe auf sämmtliche der International Cyclists' Association angeschlossene Radrennbahnen bei der letzteren vorstellig geworden ist. Ursache: Momo hat sich auf der Rennbahn zu Buenos Aires unanstandig benommen. Er ohrfeigte den Trainer seines hervorragendsten Mitbewerbers, des Brasilianers Oliveira.

DAS RADLERHEIM, welches der Prasident des Verbandes christlicher Radfahrer Oesterreichs fur die Wiener Radfahrerschaft im Prater bauen wollte, ist nun endgiltig eingesargt. Eine vom gründenden Ausschusse einberufene Versammlung, zu der sämmtliche Wiener Radfahrvereine Delegirte entsenden sollten, blieb von diesen unbesucht. Auf diesen deutlichen Wink der Wiener Radfahrerschaft hin vertagte das gründende Comité seine aussichtslose Thätigkeit auf Sanct Nimmermehr's Namenstag.

NEUE WELTRECORDS für 20 und 50 Kilometer schuf Tom Linton am vergangenen Sonntag auf der Prinzenparkbahn zu Paris in einem 50 Kilometer-Fahren

mit Motorschrittmachern, in welchem er seine Mitbewerber Taylor, Walters, Bor, Champion und Digeon überlegen schlug. Inhaber der bisherigen Weltrecords war Chase, welcher dieselben am 22. August v. J. auf der Krystallpalastbahn zu London aufgestellt hatte.

Kilometer	Records von Stocks	Records von Tom Linton
20	$21:54^{2}$	$21:49^{4}$
30	33 : 15	32 : 47
40	$45:03^{1}$	$44:02^{3}$
50	55 : 48	$55:30^{3}$

IN FRANKREICH sind grosse und kleine Strassenwettfahren bereits im Schwunge, während bei uns angesichts der meist neugeschotterten Strassen keine Vereinigung daran denkt, die Pneumatics und die Knochen ihrer Mitglieder den Gefahren der heimischen Strassenpflege auszusetzen. Der Vorzug der französischen Strassenpflege durch Dampfwalzen ist, dass die Strassen bereits im Frühjahre billardartig sind, während die unsrigen in derselben Zeitperiode einer Steinkarre nicht unähnlich sehen. So wimmelt es auf den Plateaux von Champigny und im Thal von Mororas allsonntäglich von Pariser Clubs, welche ihre Strassenwettfahren daselbst abhalten, während unsere »classische Strecke« Traiskirchen—Wiener-Neustadt noch zumeist dicht aufgeschottert und daher für Strassenwettfahren vollständig ungeeignet ist.

EIN RENNBAHNKRIEG ist zwischen der Radrennbahn Berlin-Halensee und dem Sportplatze Friedenau ausgebrochen, in welchem der Deutsche Rennfahrer-Verband vorläufig der tertius gaudens ist. Berlin-Halensee ist die führende Bahn im Verbande deutscher Radrennbahnen. Der Deutsche Rennfahrer-Verband, welcher sich über die Vereinbarungen seines früheren Vorsitzenden Habich hinwegsetzte, hat nun seinen Mitgliedern untersagt, Licenzen beim Verbande zu lösen. Da nun Halensee als Verbandsrennbahn auf solchen besteht, so hat der Rennfahrer-Verband seinen Mitgliedern den Start bei den zuerst für heute anberaumten, jetzt schon vertagten Halenseer Wettfahren untersagt. Damit jedoch dieses Verbot von dem wenig botmässigen Berliner Rennfahrerhäuflein beachtet werde, hatte sich der Sportplatz Berlin-Friedenau dazu hergegeben, einen »Extrarenntag« ausserhalb seines Programmes für denselben Sonntag auszuschreiben. Solch geradezu sportschädliches Vorgehen kann nicht genug verurtheilt werden. So richtet man den Radrennsport vollends zu Grunde! Weder die Radrennbahnen, noch die Rennfahrer Berlins werden aus diesem »Froschmausekrieg« Nutzen ziehen. Jedem anständigen Menschen wird aber der Besuch solcher sportlicher Trutzveranstaltungen verleidet werden. Das ist keine ehrliche Sportfehde mehr, zu der sich der Berlin-Friedenauer Sportplatz erniedrigt hat.

DIE GAUE des Deutschen Radfahrer-Bundes befinden sich in Oesterreich gegenüber den Wettfahrbestimmungen desselben in arger Klemme. Der Gau XXXVI Steiermark veranstaltet zu Pfingsten ein Wettfahren gemeinsam mit den Herrenfahrern des Steirischen Radfahrer-Gauverbandes nach den Bestimmungen des Bundes der selbstständigen Herrenfahrerverbände Deutsch-Oesterreichs, was nach den Wettfahrbestimmungen des Deutschen Radfahrer-Bundes strenge untersagt ist. Der Gau XXXIV Niederösterreich leistet sich in diesem Jahre eine Bergmeisterschaft auf dem Exelberg. Da dieser Gau derzeit nicht viel grosser als ein Wiener Radfahrverein ist, so hat diese natürlich nur für Gaumitglieder allein offene Meisterschaft lediglich den internen, unbedeutenden Charakter eines kleinen Vereins-Bergstrassenrennens, das den Titel einer Meisterschaft nicht rechtfertigt. Ausserdem will der Gau XXXIV im Vereine mit dem Gau XXXVI eine Stafettenfahrt von Wien über den Semmering—Graz—Laibach—Triest—Görz—Predilpass—Tarvis—Villach—Judenburg—Leoben—Wien veranstalten. Da jedoch die wenigen Mitglieder dieser beiden Gaue zu solch einer sportlichen Unternehmung nicht ausreichen, so hat er für dieselbe den Cyclists' Club, Triest, den Görzer Cyclists' Club und den Laibacher Bicycle-Club angeworben, Clubs, welche dem Deutschen Radfahrer-Bunde fernestehen, mit welchen zu starten den Mitgliedern des Gaues nach den Wettfahrbestimmungen strenge verboten ist. Uebrigens ist eine Botenrundfahrt etwas ganz Neues im Radfahrsport. Bisher waren Botenfahrten blos zwischen zwei verschiedenen Orten üblich. Man kann just nicht sagen, dass diese Neuerung auch ein sportlicher Fortschritt sei. Der objective Beurtheiler dieser Sachlage wird immer mehr zur Erkenntniss gelangen, dass die Wettfahrbestimmungen des Deutschen Radfahrer-Bundes für Oesterreich absolut zwecklos sind wie — dieser selbst.

AUTOMOBILISMUS.

DIE AUTOMOBILGESETZE IN FRANKREICH.

Vor Kurzem hat der französische Minister der öffentlichen Arbeiten die Bestimmungen veröffentlicht, denen sich die Automobilisten zu unterwerfen haben, welche auf öffentlichen Strassen, sei es in der Stadt oder auf dem Lande, fahren. Nach dem ersten Artikel dieses Erlasses unterliegt demselben jedes automobile Fahrzeug, das nicht auf Schienen lauft.

In den nächsten Punkten des Erlasses ist zuvörderst die Bestimmung enthalten, dass jedes Automobil so construirt sein muss, dass die Behälter etc. keine Stoffe entweichen lassen, die zu einer Explosion oder einem Brande Anlass geben könnten. Auch darf die Maschine keinen schlechten Geruch verbreiten. Weiters soll an dem Fahrzeuge womöglich Alles vermieden werden, was die Pferde erschrecken konnte. Die Hebel und Griffe des Mechanismus müssen so angebracht sein, dass der Lenker sie handhaben kann, ohne deswegen die Augen von dem Wege, den er verfolgt, abwenden zu müssen. Die Wagen sollen derartig gebaut sein, dass nichts die Aussicht des Fuhrers hindert; die Manometer und Indicatoren, die der Wagenlenker zu beachten hat, müssen so angebracht sein, dass sie bei Nacht beleuchtet sind. Die Fahrzeuge müssen weiters der Lenkvorrichtung vollkommen gehorchen, besonders bei kurzen Wendungen. Die Automobile, deren Gewicht (ohne Belastung) 250 Kg. übersteigt, müssen derart construirt sein, dass ihre Triebkraft auch umgekehrt zu wirken vermag, d. h. sie müssen auch nach rückwärts laufen können. Jeder Wagen muss mit zwei verschiedenen Arten hinreichend starker Bremsen versehen sein, von denen zumindest eine direct auf die Räder oder auf Bestandtheile wirken soll, die mit den Rädern fest verbunden sind. Jede einzelne der beiden Bremsen muss aber allein hinreichen, den Motor zum Stillstande zu bringen oder doch seine Geschwindigkeit gehörig zu mässigen.

Wünscht ein Constructeur oder Eigenthümer behördlich constatirt zu sehen, dass sein Automobil den betreffenden Vorschriften entspricht, so hat er sich an das »Service des Mines« in Paris — die Behörde, welcher in Frankreich die öffentlichen Strassen und Wege unterstehen — zu wenden, wo ihm nach eingehender Prüfung eine derartige Bestätigung ausgehändigt wird. Für die in Frankreich gebauten Fahrzeuge hat der Fabrikant die behördliche Genehmigung aller Automobiltypen zu verlangen, die er construirt hat oder construiren wird.

Von den behördlich anerkannten Typen kann dann der Fabrikant eine beliebige Anzahl verkaufen; er hat in diesem Falle alle Fahrzeuge mit fortlaufenden Nummern zu versehen und dem Käufer die schriftliche Bestätigung zu geben, dass das Automobil dem amtlich anerkannten ursprünglichen Typus vollständig entspricht.

Jedermann, der eine Maschine auf der Strasse lenken will, muss ein Zeugniss seiner Befähigung hiefür besitzen. Dasselbe muss von dem Betreffenden stets bei sich getragen und jedem behördlichen Organe auf Verlangen vorgezeigt werden. Die Ausfolgung dieses Zeugnisses geschieht ebenfalls durch das »Service des Mines«. Der Lenker muss in jedem Momente Herr der Schnelligkeit des Laufes seiner Maschine sein, um die Geschwindigkeit derselben mässigen oder sein Fahrzeug ganz aufhalten zu können, wenn sein Automobil die Ursache eines Unfalles sein könnte. Kein Automobil darf an Strassenkreuzungen, wo starker Verkehr herrscht, oder an engen Strassenstellen und im Gedrange schneller fahren als ungefähr mit der Geschwindigkeit eines Fussgängers. Unter keinen Umständen darf die Geschwindigkeit auf der offenen Landstrasse 30 Kilometer in der Stunde, zwischen Häusern 20 Kilometer in der Stunde überschreiten.

Die Annäherung des Automobils muss im Bedarfsfalle durch Hornsignale angezeigt werden. Jedes Automobil muss zwei Lichter — ein weisses, ein grünes — besitzen.

Nie darf der Lenker sein Automobil verlassen, ohne Vorkehrungen dafür getroffen zu haben, dass die Maschine nicht am Ende plötzlich sich von selbst in Bewegung setzt oder sonst irgend ein Unfall geschehen kann. Er muss überdies jedem Lärm in der Maschine Einhalt thun, wenn er sie allein lasst.

Ueberdies unterstehen natürlich die Automobile den gewöhnlichen Polizeiverordnungen für den öffentlichen Verkehr. Auf den französischen Landstrassen darf kein Rennen abgehalten werden ohne eine specielle Erlaubniss des Präfecten des betreffenden Departements, in dem gefahren wird. In einem Rennen darf die Geschwindigkeit der Fahrt zwar auf der Landstrasse 30 Kilometer in der Stunde übersteigen, in geschlossenen Ortschaften aber nie über 20 Kilometer betragen.

Nach zweimaliger Uebertretung dieser Bestimmungen in einem Jahr kann jeder Automobillenker des ihm ausgestellten Befähigungszeugnisses durch ein Decret des Präfecten verlustig erklärt werden. Der Automobilfahrer kann in diesem Falle aber noch eine vorherige Einvernahme verlangen, welche durch die Functionäre des »Service des Mines« erfolgt; dieselben haben auch ihre Meinung über den Fall zu äussern.

Die Veröffentlichung dieser Vorschriften war von einem ministeriellen Circular begleitet, das Aeusserungen darüber enthält, in welchem Sinne die Regeln zu handhaben sind. Es heisst darin u. A.:

»Die soeben erläuterten Vorschriften geben den »Ingenieurs des Mines« erhebliche Macht, nicht nur zu beglaubigen, sondern auch zu entscheiden. Indem sie nun diese neuen Functionen ausüben, sollen sie das gerechte Verlangen nach öffentlicher Sicherheit in Einklang bringen mit der billigen Erkenntniss der Rechte eines wichtigen Industriezweiges, der sich noch in den ersten Stadien seiner Entwicklung befindet. Dem Geist des Decrets vom 10. März 1899 entsprechend soll dessen Entwicklungsfreiheit nicht gehemmt werden, ausser wenn dieses Opfer für allgemeine höhere Interessen nothwendig ist.«

NOTIZEN.

IN AACHEN ist ein Automobilclub für Westdeutschland gegründet worden.

IN TURIN findet heute der II. italienische Automobilcongress statt. Mit demselben ist eine Selbsttriebwagenausstellung verbunden, welche im Salone delle Belle Arti stattfindet, ferner ein Automobilwettfahren auf der Strecke Limone—Turin.

IN DIJON hat der besonders rührige Automobil-Club Bourguignon seinen Sitz. Derselbe veranstaltete jüngst eine gemeinsame Ausfahrt nach Dôle im Jura über Auxonne, eine Strecke von circa 240 Kilometer, welche diese Gesellschaft in 6 Stunden zurücklegte. Der Club gedenkt in diesem Jahre eine Automobilwettfahrt von Dijon nach Lyon (über 400 Kilometer) zu veranstalten.

EINE AUTOMOBILSTEUER wurde in Paris von der Seine-Präfectur ausgeschrieben. Vom 1. Jänner 1899 haben Automobile mit zwei Sitzen eine jährliche Steuer von 60 Frcs., solche mit mehr als zwei Sitzen eine Abgabe von 110 Frcs. zu leisten. Einsitzige Motordreiräder haben eine Steuer von 12 Frcs. zu bezahlen, Zweisitzer 24 Frcs. und Mehrsitzer für jeden Sitzplatz 12 weitere Francs. Erwischte »Steuerblitzer« haben den doppelten Abgabenbetrag als Strafe zu erlegen.

IN INNSBRUCK hat sich ein Tiroler Automobil-Club gebildet, welcher Anschluss an den Oesterreichischen Automobil-Club sucht. Die gründende Versammlung fand unter Vorsitz des Präsidenten des Tiroler Radfahrer-Verbandes Heinz Bederlunger statt. Es ist zweifellos, dass dem Automobilismus in nächster Zukunft eine grosse Rolle mit Bezug auf den Fremdenverkehr in jenen Hochthälern Tirols zufallen wird, zu deren Besuch gegenwärtig oft tagelange Postwagenfahrten nothwendig sind.

ATHLETIK.

TERMINE.

Pest (Magyar Athletikai-Club) . . . . 7. Mai, 4. Juni
[illegible]
Wien (Meeting des Athletiksport-Club) . . . . 29. Juni

RESULTATE.

Wien 1899.

Athletisches Meeting, veranstaltet vom Wahringer Bicycle-Club.

Sonntag den 23. April.

I. LAUFEN über 100 Yards = 91·4 M. (Entscheidung.)

E. Graf, Athletiksport-Club . . . . $0:11^{2}$ 1
F. Sittinger, Wahringer Bicycle-Club . . . . $0:11^{4}$ 2
F. Fuchs, I. Vienna Football Club 3
J. Hofmeister, »Union« 0

II. HAUPTLAUFEN. 100 M. (Entscheidung.)

C. Lehmann, Athletiksport-Club . . . . . . $0:12^{2}$ 1
F. Sittinger, Wahringer Bicycle-Club . . . . $0:12^{4}$ 2
C. Schilling, Arbeiter-Fussball-Club »Vorwarts« . 3

III. 1 KILOMETER-LAUFEN.

L. Sax, Sport-Club »Union« 3:01 1
H. Wrastil, Athletiksport-Club 2
F. Graf, Athletiksport-Club 3
Acht liefen.

IV. HOCHSPRUNG mit Anlauf ohne Brett.

L. Abel, Athletiksport-Club . . . . 1·47 M. 1
C. v. Lubowiecky, Athletiksport-Club . . . 1·47 M. 2
G. Kreuch, Wahringer Bicycle-Club . . . . 1·35 M. 3

V. LAUFEN über 400 M.

E. Graf, Athletiksport-Club . . . . $1:03^{4}$ 1
H. Wrastil, Athletiksport-Club . . . . $1:03^{6}$ 2
O. Fried, Athletiksport-Club 3
Sieben liefen.

VI. WEITSPRUNG mit Anlauf ohne Brett.

A. Weinhappel, Athletiksport-Club . . . 5·73 M. 1
F. Sittinger, Wahringer Bicycle-Club . . . 5·31 M. 2
Max (Scheinname), Wiener Herrenfahrer 3

DIE ENGLISCHE ATHLETIK.

(Fortsetzung.)

Die Meisterschaft für eine halbe Meile (= 880 Ellen = $804\frac{1}{2}$ Meter) ist seit ihrer Creirung im Jahre 1866 stets viel umworben gewesen. Eine merkwürdige Erscheinung auf diesem Gebiete war A. L. Pelham. Schon als Schüler des Collegiums zu Eton trat er in London auf den Plan, und setzte er alle Zuschauer durch seine Riesenschritte in Erstaunen. Sechs Schuh und drei bis vier Zoll gross und dabei ganz besonders langbeinig, war er für den Sprint nicht recht geeignet, also kein sehr hervorragender »Viertelmeiler«, für eine Meile hatte er zu wenig Ausdauer, er war also seiner ganzen Natur nach nur für die halbe Meile bestimmt, und in der That: bei einem Rennen über diese Distanz war er der Erste, welcher im Jahre 1872 den Zwei Minuten-Record schlug, wahrend noch kurz vorher 2 Minuten 10 Secunden als gute Leistung gegolten hatten.

Erst vier Jahre spater gelang es Slade, in Belfast auf Grasboden 1 Minute 59 Secunden zu erzielen. Sein grosser Gegner war Hill gewesen, und gerade damals tauchte auch Elborough auf. Der London Athletic Club hatte nun den glücklichen Einfall, die vier Champions im Herbst-Meeting 1876 um den Becher laufen zu lassen. Der Kampf vollzog sich unter ungeheuerem Andrange des Publicums. Lange Zeit hatte Pelham einen Vorsprung von einigen Ellen, aber 250 Ellen vor dem Ziele übernahm Slade die Führung, und nun entwickelte sich ein aufregendes Ringen: die letzten 100 Ellen war Elborough an der Spitze, doch wurde er von Hill hart bedrangt, vermochte ihn aber schliesslich um 3 Ellen zu schlagen. Die Zeiten waren: Elborough 1 Minute $57\frac{1}{2}$ Secunden, Hill 1 Minute 58 Secunden, Slade und Pelham ganz knappe 1 Minute 59 Secunden, respective 2 Minuten. Aber auch die Leistung des Siegers von 1876 blieb nicht die beste; Myers, den wir schon von der Viertelmeile her als geradezu beispielloses Phanomen des Laufsports kennen, erzielte im Juni 1881, bei seinem ersten Besuche in England, 1 Minute 56 Secunden, und zwar so leicht, dass Alle ubereinstimmend der Ansicht waren, er hatte, wenn hart bedrangt, ganz gut noch eine oder zwei Secunden herunterzwingen können. Und in der That lasst sich der genannte Record übertreffen, hat doch im Jahre 1888 F. J. K. Cross in Oxford seine halbe Meile in 1 Minute $54\frac{3}{5}$ Secunden zurückgelegt.

Von einer Meile aufwarts ist die Distanz eine lange. Selbstverstandlich muss man auch hier die ganze erreichbare Schnelligkeit anstreben, aber das Ziel des Trainings ist ausschliesslich die Erhöhung der Ausdauer und der Lungenkraft. Im Wesentlichen ist dasselbe System, das für die halbe Meile vorgeschrieben wurde, anzuwenden, und da Dauerlaufer ein bedeutendes »Stehvermögen« besitzen mussen, so können sie alle die Muskel- und Lungenkraft fördernden Arbeiten ganz gut vertragen. Also tagliche Uebungslaufe über wenigstens eine halbe Meile und nach Thunlichkeit systematische Beschleunigung des Schrittes und dabei stete Schonung der Krafte: wenn daher der Athlet sich am Tage nach einem langen oder raschen Uebungslaufe schlaffer findet, so thue er nur leichte Arbeit. Diese Grundsatze sind auf jede grössere Strecke anwendbar, nur dass bei einer sehr langen Distanz die Uebungslaufe entsprechend ausgedehnt werden mussen. Die Leistungsfahigkeiten der Laufer sind verschieden; die Starke des Einen mag in einer Meile liegen, die Anderer in vier oder zehn Meilen: aber sie gehören doch Alle der gleichen Kategorie an, sie mussen Alle die gleichen Muskeln üben und zu besonderer Harte ausbilden. Alle bedürfen eines langen und kraftigen Athems. Beim Versuchslaufen über die ganze Strecke soll der Amateur nicht daran denken, von Zeit zu Zeit plötzlich vorwärts zu sturmen, sondern herauszufinden suchen, welches der beste gleichmassige Schritt ist, den er wahrend der ganzen Zeit einhalten kann. Ein Zeitmesser ist für diesen Zweck von ausserordentlichem Nutzen.

Wir lassen hier das Wochenprogramm zweier hervorragender Dauerlaufer folgen:

Eine Meile. Erster Tag: $\frac{2}{3}$ Meilen in einem stetigen Schritt; zweiter Tag: $\frac{1}{2}$ Meile; dritter Tag: 1 Meile langsam; vierter Tag: $\frac{1}{2}$ Meile schnell; fünfter Tag: $\frac{2}{3}$ Meilen in stetigem, aber schnellem Schritt; sechster Tag: $\frac{3}{4}$ Meilen schnell.

Vier Meilen. Erster Tag: 2 Meilen langsam; zweiter Tag: 1 Meile; dritter Tag: 3 Meilen; vierter Tag: 1 Meile schneller; fünfter Tag: $\frac{2}{3}$ Meilen stetig, aber schnell; sechster Tag: 2 Meilen in stetigem, schnellem Schritt.

Als echte Englander widmeten die beiden Herren den Sonntag der »Ruhe«, d. h. sie machten, vorausgesetzt, dass das Wetter günstig war, einen scharfen Spaziergang von 6—10 Meilen (= über $9\frac{1}{2}$—16 Kilometer), wobei sie aber alles Steigen vermieden. Hierauf liessen sie sich, wie nach jedem Rennen, tüchtig abreiben.

Unsere oben gemachte Bemerkung, dass der Laufer über eine Meile und der über zehn Meilen derselben Classe angehören, gilt freilich nur mit einer wichtigen Einschrankung. Der Laufer muss namlich seinen eigenen Körper mit jedem Schritt heben, und so ist streng genommen das Gewicht desselben, wenn wir von jenen Muskeln absehen, mit denen er arbeitet, eine überflüssige Last. Das ist eine traurige, aber unabanderliche Thatsache, jedenfalls aber erklart sie uns die Erscheinung, dass ein Dauerlaufer nur selten die Mittelgrösse überragt, also auch selten mehr als mittelschwer ist. Man kann hier mit einigem Rechte von einer Art Handicap sprechen, in welchem der Schwerere im Nachtheil ist, und zwar um so empfindlicher, je länger die Strecke ist. So kommt es, dass unter den Matadoren ein Mann wie Slade, der sechs Schuh hoch ist und gute 70 Kilogramm wiegt, zu den Ausnahmen gehört. Die meisten Professionals waren sehr leichte Manner, so Jack White, der den prachtvollen Vier Meilen-Record (19 Minuten 36 Secunden) geschaffen hat, mit seinen 49 Kilogramm! Noch scharfer tritt dieses Verhaltniss hervor, wenn man Amateurs, deren Hauptstarke in verschiedenen Distanzen lag, mit einander vergleicht. Colbeck, der brillante »Viertelmeiler«, war 76·2 Kilogramm schwer, Slade, der eine Meile lief, wog etwa $6\frac{1}{2}$ Kilogramm weniger, obwohl er, genau wie jener, sechs Fuss hoch war.

Die Blüthezeit der Sprinters ist meist nur kurz, sie büssen ihr schönstes Tempo oft schon in den Zwanzigern ein. Der Dauerlaufer jedoch erreicht wohl seine Höhe erst nach einer oder zwei Saisons praktischer Thatigkeit, pflegt aber diese Höhe durch Jahre zu behaupten. So bewahrte sich W. M. Chinnery, der im Jahre 1868 die Meisterschaft errang, auch in den folgenden Jahren bis 1871. Er machte, wenn es noththat, eine Meile in 4 Minuten 30 Secunden, was damals als eine ganz unglaubliche Leistung galt, umsomehr, da der Start stets langsam war und die Gegner bis zur Mitte des Weges auf einander zu warten pflegten. Sein bedeutendster Gegner Scott schien, nach seinem Styl und seinem Wesen beurtheilt, für zehn Meilen wie geschaffen zu sein, doch war im Jahre 1871, als er seinen aufsehenerregenden Vier Meilen-Record von 20 Minuten 38 Secunden schuf, diese Distanz das Aeusserste, was ein Amateur wagte. Scott gewann übrigens damals mit erstaunlicher Leichtigkeit, hatte also wohl auch Grösseres leisten können. Doch wurde sein Record erst 1875 von Slade geschlagen. Dieser blieb von 1872 bis zu seinem Rucktritt im Jahre 1877 unbesiegt im Laufe über eine Meile, hier stellte er den Record von 4 Minuten $24\frac{1}{2}$ Secunden auf, den erst nach seiner Zeit der berühmte W. G. George schlug, indem er in 4 Minuten $18\frac{2}{5}$ Secunden an's Ziel kam. Nachdem Slade im Vier Meilen-Rennen von James Gibb besiegt worden war, schlug er ihn am 26. April 1875 in einem berühmten Wettkampf, dem ein zahlreiches Publicum anwohnte, und verdunkelte Scott's Leistung, indem er in 20 Minuten 22 Secunden den Pfosten erreichte. Seitdem erzielte F. E. Bacon im Jahre 1894 die Leistung von 19 Minuten $48\frac{4}{5}$ Secunden, nachdem im Juni 1893 C. E. Willers gar nur 19 Minuten $33\frac{4}{5}$ Secunden zur Zurücklegung von vier Meilen gebraucht hatte. Ein anderer berühmter Amateur war der schon genannte George; er wirkte von 1879 bis 1884 als Mitglied des London Athletic Club und wurde dann Professional, in welcher Eigenschaft er eine ganz ausserordentliche Popularitat erwarb. Als solcher übertraf er seine eigene oben erwahnte Amateurleistung ganz bedeutend, indem er im Kampfe mit seinem grössten Rivalen Cummings eine Meile in 4 Minuten $12\frac{2}{5}$ Secunden lief.

(Fortsetzung folgt.)

NOTIZEN.

IN PRESSBURG finden am 21. und 22. Mai anlasslich des Turnfestes des ungarischen Landes-Turnverbandes athletische Wettkampfe statt

DIE MEISTERSCHAFT von Oesterreich im Laufen über eine englische Meile wird gelegentlich des Herbst-Meetings des Wiener Athletiksport-Club zum Austrage kommen.

EIN WETTGEHEN veranstaltet der Frankfurter Fussball-Club »Germania« am 7. Mai. Dasselbe führt von Frankfurt a. M. nach Hanau (30 Kilometer). Für den 14. Mai hat derselbe Verein ein Stafettenlaufen über 5 Kilometer (zehn Mann pro Mannschaft, alle 500 Meter eine Stafette) anberaumt

DER ATHLETIKSPORT-CLUB hat nunmehr den Termin des von ihm geplanten internationalen Frühjahrs-Meetings auf dem Gebiete der leichten Athletik festgesetzt. Dasselbe wird am 29. Juni stattfinden und von bedeutenderen Concurrenzen die Meisterschaft von Wien im Laufen über 100 Yards (91·4 Meter) und jene von Oesterreich im Laufen über 1000 Meter bringen. Ein internes Meeting des Athletiksport-Clubs findet Sonntag den 28. Mai 1899 auf dem Sportplatze des Vereines im Prater statt. Das Programm umfasst folgende Concurrenzen: Flachlaufen über 100 Yards (Handicap), 402 Meter = $\frac{1}{4}$ englische Meile (Handicap), 1000 Meter (Handicap) und 5000 Meter; von Hindernisslaufen ein 120 Yards-Hürdenlaufen und eine Steeple-chase über 1000 Meter; dann Hochspringen, Weitspringen und Hochstabspringen mit Anlauf ohne Sprungbrett; Discuswerfen; Kugelstossen; Steinstossen; endlich ein Tauziehen.

AM SONNTAG fand in Müller's Restauration, Wien, I., Eschenbachgasse, die gründende Versammlung des Oesterreichischen Athletenclub-Verbandes statt. Im Ganzen waren auf derselben circa 20 Vereine vertreten. Der Obmann des bisherigen Wiener Athletenclub-Verbandes, aus dem der neue Verband hervorgegangen, Herr Purkhardt, führte den Vorsitz. Nach Eröffnung der Versammlung wurde an die Abwicklung der Tagesordnung geschritten, die sehr lange Zeit in Anspruch nahm, da sich bei den verschiedenen Punkten derselben zwischen den Versammelten ofters grössere Meinungsverschiedenheiten ergaben. Zunachst wurde die Verlesung des Rechenschaftsberichtes des bisherigen Wiener Athletenclub-Verbandes für das Jahr 1898 vorgenommen. Aus dem erstatteten Berichte ging u A. hervor, dass der Verband nach Verkauf einer vorhandenen grossen Anzahl von Erinnerungsmedaillen dem neuen Verbande ein Vermögen von ungefähr 100 fl. zu überlassen in der Lage sein dürfte Der Bericht wurde genehmigt. Hierauf erfolgten die Wahlen fur den Ausschuss des neuen Verbandes. Nach mehrmaligen langeren Besprechungspausen und diversen Wahlgangen wurden gewahlt: Johann Purkhardt, Meidlinger Athleten-Club, zum Obmann; Ferdinand Hauer, Erdberger Athleten-Club, zum Obmann-Stellvertreter; Anton Schaffer, Hietzinger Athleten-Club »Gehmayer«, zum I. Schriftführer; Anton Loew, Wiedner Athleten-Club, zum II. Schriftführer; Leopold Franz, Athleten-Club »Germania«, zum Cassier; August Stubner, Hietzinger Athleten-Club »Gehmayer«, zum I. Trainer; Anton König, Wiedner Athleten-Club, zum II. Trainer, und Franz Heran, Erdberger Athleten-Club, zum Ringwart. Nach Verkündigung des Wahlresultates wurde langere Zeit über verschiedene Streitfragen debattirt, bis auch hierin eine Einigung erzielt wurde. Nachdem noch die in München erscheinende »Illustrirte deutsche Athleten-Zeitung« zum officiellen Organ des Verbandes gewahlt und der Beschluss gefasst worden war, sammtliche Verbandsclubs zum Abonnement dieses Fachblattes zu verpflichten, schloss der Vorsitzende nach fünfstündiger Dauer die Versammlung. — Damit ist nun der Oesterreichische

Athletenclub-Verband in's Leben gerufen. Hoffentlich ist ihm eine gedeihliche Entwicklung und ein rasches Wachsthum beschieden zu Nutz und Frommen des Kraftsports in der Monarchie

DAS MEETING, welches der Wahringer Bicycle-Club am vergangenen Sonntag veranstaltete, war gut besucht und stark bestritten. Es zeitigte naturlich, wie nicht anders zu erwarten, keine besonderen Leistungen, da in Folge der frühen Jahreszeit alle Bewerber ohne genügendes Training am Start erschienen. Die einzelnen Concurrenzen aber wären zweifellos noch interessanter verlaufen, falls nicht im letzten Momente der Athletik-Club »Victoria« sich veranlasst gesehen hatte, seine Nennungen zurückzuziehen. Dieser Umstand verdient eingehender besprochen zu werden, da seine Ursache eine eigenthumliche war. Für das 400 Meter-Laufen hatte namlich »Victoria« zwei Nennungen abgegeben, darunter eine unter einem Scheinnamen, der ordnungsgemäss bei der Nennung als Pseudonym bezeichnet worden war. Letztere Thatsache war aber weder auf dem Programme noch aus einem Notizbuche eines Functionars, in dem die eingelaufenen Nennungen vorgemerkt worden waren, zu ersehen, so dass dem Betreffenden bedeutet wurde, er durfe nicht starten. Ausserdem wurde auch ein anderes unter einem Scheinnamen genanntes Mitglied der »Victoria«, das übrigens unter diesem Namen schon Erfolge erzielt hatte, zum Start beim 100 Meter-Hauptlaufen nicht zugelassen. Seitens der »Victoria« wurde nun um die Erlaubniss angesucht, die beiden Scheinnamen-Trager unter »Protest« theilnehmen lassen zu dürfen. Dieses Verlangen wurde indess gleichfalls abschlagig beschieden und so verzichtete die »Victoria« auf eine Betheiligung überhaupt. Nun zum Meeting selbst. Im 100 Yards-Laufen siegte E. Graf leicht gegen Sittinger und Fuchs bei der Entscheidung, da sein gefahrlichster Gegner, Sittinger, an einem Fussübel litt. Massig waren die Leistungen im Hochspringen, in welchem leider von Lubowiecky fiel und sich eine Fussverrenkung zuzog. Er sowie Abel bewaltigten dieselbe Hohe, und zwar blos 1·47 Meter. Abel blieb aber Sieger, da Lubowiecky eben durch seinen Unfall springunfahig geworden war. Das interessanteste Rennen des Tages war das Kilometer-Laufen. Es schien eine sichere Sache fur den Athletiksport-Club, umsomehr, als von der »Victoria« nichts startete und der Athletiksport-Club so bewahrte Kampen wie Englander und F. Graf im Felde hatte. Beim Startschuss setzte sich ein ziemlich stattliches Feld — acht Mann — in Bewegung, doch sprangen nur zu bald die Meisten aus. Graf führte in so gutem Tempo, dass auch Englander allmalig erlahmte, und schliesslich sah man zur allgemeinen Ueberraschung nur mehr drei Leute wirklich im Rennen, F. Graf, Wrastil und einen noch wenig bekannten Laufer, Sax von der »Union«. Der Letztere gab in der Endrunde einen grossartigen Vorstoss zum Besten und gewann überlegen vor Wrastil, wahrend der ungarische Meilenmeister Graf Dritter wurde. Die Leistung Sax' ist um so anerkennenswerther, als sein diesmaliges Laufen überhaupt erst sein zweiter Start war. Sein Debut machte er in einem localen Laufen über die englische Meile am 28. August v. J. in Wien auf der Neumargarethner Bahn, wo er hinter Albala Zweiter wurde. Im geschlagenen Felde befand sich damals unter Anderm auch A. F Smith. Hoffentlich dient ihm dieser Erfolg als Ansporn zu weiteren schönen Leistungen. — Im 100 Meter-Hauptlaufen siegte Lehmann vor Sittinger und Schilling. Weinhappel gewann in schoner Weise das Weitspringen. Seine Leistungen zählten entschieden zu den besten des Tages.

FECHTEN.

DER FECHTCLUB »HAUDEGEN« veranstaltete wie alljährlich so auch heuer zum Schlusse der Saison am vorigen Mittwoch im Saale des Wiener kaufmannischen Vereinshauses eine ebenso fechterisch wie gesellschaftlich gelungene Akademie. Von der Beliebtheit des »Haudegen« zeugte der rege Besuch seitens der Meister und der befreundeten Vereine, besonders erfreulich war der ungemein zahlreiche Besuch aus Officierskreisen, da ja laut Erlasses des II. Corpscommandos active Officiere dem Club ohne dienstliche Meldung beitreten konnen. Wiener-Neustadt war durch Herrn Hauptmann Ristow und Oberlieutenant Sigmund vertreten; ein Frequentant des Specialcurses, Lieutenant Wodwarka, stand auf der Planche; wie er unserer Hochschule der Waffenführung in der Armee Ehre machte, haben die so zahlreich anwesenden Sachverstandigen ihm selbst gesagt. Von Meistern bemerkte man: Major Padowetz, Barbasetti, Gazzera, Ludwig, Micsiesco, Rys, Ryschanek Sammtliche Vereine, welche dem Deutschen und Oesterreichischen Fechter-Bunde angehoren, dessen Prasidium übrigens durch einige Mitglieder vertreten war, hatten Delegirte entsendet, ebenso auch ausserhalb des Verbandes stehende Clubs. Man sah Herren vom Union-Fechtclub, Fechtclub der Officiere der k. k. Landwehr, Wiener Herren-Club, Wiener Fechtclub, »Hagen«, »Hellas«, Fechtclub im Staatsbeamtencasino, der Vereinigung deutscher Fechter in Purkersdorf, und der Mödlinger Fechtvereinigung. Der »Haudegen«, welcher seinerzeit in die Einode einer modernen Fechtakademie das farbenreiche Bild des historischen Fechtens mit dem hölzernen Dussak und dem zweihandigen Schwerte brachte, hatte diesmal wieder eine Ueberraschung. Die Akademie begann mit einer Production der Kinder eines Clubmitgliedes, des Oberingenieurs A. Rella, Tonio (11 Jahre) und Lotte (10 Jahre). Meister Werdnik zeigte zum ersten Male offentlich, dass die ritterliche Kunst, vernünftig gelehrt und richtig verstanden, dem kindlichen Organismus zum Segen gereicht. Wer die beiden herzigen Kleinen mit Schneidigkeit und Verstandniss die Waffe führen sah, wird wohl mit dem alten Vorurtheil so mancher Eltern, welche selbst dem Knaben die Klinge verbieten wollen, brechen. Es ist ja beim »Haudegen« selbstverstandlich, dass nur Fechter erster Classe bei derartigen Veranstaltungen den Fechtboden betreten. An Anzahl der Mitglieder wohl der kleinste Verein, stellt doch der »Haudegen« bei allen Turnieren stets die grösste Anzahl von Fechtern, die auch stets als solche erster Classe gewürdigt wurden. Als einziger, sozusagen Civilverein, wird der »Haudegen« beim Armeefechten im Mai durch mindestens vier Mitglieder vertreten sein; die activen Officiere im Club sind die Eifrigsten auf dem Fechtboden Auf jedes einzelne Assaut sei hier nicht eingegangen, sondern es seien nur die gelungensten erwahnt. Es waren das die Assauts auf Fleuret: Josef Wimmer (Linkser) gegen Lieutenant Wodwarka, Meister Werdnik gegen Meister Köppel, Lieutenant Gellinek contra Kukulinus; auf Sabel Assauts: Gellinek-R Wimmer, Köppel-J. Wimmer, Mühlberger-Lieutenant Wodwarka, Sigmund-Kukulinus. Als maître d'assaut fungirte das Ehrenmitglied des Clubs Herr Rittmeister Amon Edler von Gregurich. Wie es Ueberlieferung seit zwanzig Jahren im »Haudegen« ist, ließen Publicum und Fechter nach der Akademie nicht auseinander, sondern vereinigten sich zu gemeinschaftlichem Trunk und spater Tanz.

FUSSBALL.

DAS BADENER FUSSBALL-TURNIER.

Am letzten Sonntag fand im Hotel Nagel in Baden die Auslosung für das internationale Turnier statt, welches am 7. Mai dort beginnt. Fast sammtliche genannten Clubs hatten ihre Vertreter entsendet. Es waren erschienen die Herren: Coyle (Cricketer), Eigl (Vindobona), Zimmermann (Wiener Athletiksport-Club), Spitzer (I Vienna Football Club), Fischl (Fussball-Club 1898), Kestler (Vorwarts) und Wittmayer (Training). Nach einer Begrussung von Seite der Herren Dr. H. Jülg und Professor Lechner wurde der Turniermodus erklart. Die nun folgende Auslosung brachte folgendes Resultat:

Erste Runde.

Wettspiel	1 W. A. C.	II	—	Cricketer	I
»	2 Section Baden	I	—	F.-Cl 1898	II
»	3 » »	II	—	Vorwarts	I
»	4 Vindobona		—	I. V. F. Cl	I
»	5 Vorwarts	II	—	Cricketer	II
»	6 Section Baden	I	—	F.-Cl. 1898	I
»	7 Training		—	[illegible]	II
»	8 Wahr. Bic.-Cl.		—	[illegible]	I
»	9 I V. F. Cl.	II	—	Deutsch. F.-Cl. Prag	

»Regatta«, Prag, Spielfrei.

Zweite Runde.

Wettspiel 10	Regatta	—	Sieger aus Wettspiel 1
» 11	Sieger aus 6	—	» » » 3
» 12	» » 2	—	» » » 8
» 13	» » 7	—	» » » 9
» 14	» » 1	—	» » » 5

Dritte Runde.

Wettspiel 15	Sieger aus 11	—	Sieger aus Wettspiel 13
» 16	» » 12	—	» » » 14

Sieger aus Wettspiel 10, Spielfrei.

Vierte Runde.

Wettspiel 18 Sieger aus 10 — Sieger aus Wettspiel 16

Sieger aus Wettspiel 15, Spielfrei.

Entscheidung.

Sieger aus Wettstreit 15 — Sieger aus Wettstreit 17.

TROSTPREIS.

Erste Runde.

Wettspiel		Wettspiel			Wettspiel
19	Unterliegende aus	2	—	Unterliegende aus	5
20	» »	9	—	» »	1
21	» »	3	—	» »	6
22	» »	7	—	» »	4

Unterliegende aus Wettspiel 8, Spielfrei.

Zweite Runde.

Wettspiel		Wettspiel		Wettspiel
23	Unterliegende aus	8	gegen Sieger aus	20
24	Sieger aus	19	» » »	21

Sieger aus Wettspiel 22, Spielfrei

Dritte Runde.

25	Sieger aus	22	gegen Sieger aus	23

Sieger aus Wettspiel 24, Spielfrei.

Entscheidung.

26	Sieger aus	24	gegen Sieger aus	25

Der Beginn des Turniers ist auf $^1/_2$9 Uhr Früh festgesetzt. Falls eine aufgerufene Mannschaft nicht langstens eine Viertelstunde spater auf ihrem Platze erscheint, ist das betreffende Wettspiel zu ihren Ungunsten entschieden; dieselbe verliert ihr Anrecht im Trostpreise.

NOTIZEN.

DER ATHLETIKSPORT-CLUB spielt heute gegen den First Vienna Football Club in Wien.

DIE ENTSCHEIDUNGSRUNDE der Meisterschaft des Verbandes deutscher Ballspiel-Vereine wird heute in Berlin zwischen »Victoria« und »Preussen« ausgefochten.

AM SONNTAG spielten die ersten und zweiten Mannschaften des »Vienna Cricket and Football Club« und der »Fussball-Club von 1898« gegeneinander. Das Wettspiel der ersten Mannschaften entschieden die »Cricketer« mit 5 : 0 zu ihren Gunsten, das der zweiten endete resultatlos, 0 : 0.

DER DEUTSCHE FUSSBALL-CLUB in Prag hat noch einige Wettspiele mit auswartigen Mannschaften für diese Saison vereinbart Am 30. April wird von ihm gegen den Mitweidaer Ballspiel-Verein, am 21. Mai gegen den Berliner Fussball-Club »Preussen« und am 22. Mai gegen den Fussball-Club »Wacker« in Leipzig gespielt.

DIE ZWEITEN MANNSCHAFTEN des First Vienna Football Club und des Athletik-Club »Victoria« spielten am vergangenen Sonntag. Das Spiel blieb unentschieden, trotzdem beide Seiten ihr Bestes gaben. Mit 1 : 1 endete der Kampf. Leichter hatte es die dritte Mannschaft der »Vienna« gegen die der »Victoria«; sie siegte mit 7 : 1

IN GRAZ spielt heute die erste Mannschaft des Vienna Cricket and Football Club gegen die Leute des Grazer akademisch-technischen Radfahr-Vereines. Die Wiener Mannschaft setzt sich wie folgt zusammen: L. Kutscher, Thorwachter; F. Engl, M. Leuthe, Hinterspieler; J. Gramlick, A. Lowe, R. Wagner, Mittelspieler; E. Shires, E. H. Blyth, F. S. Windett, J. Redfern, H. H. Gandon, Sturmer.

IN BERLIN kam am letzten Sonntag zwischen »Concordia« und »Excelsior« die Entscheidung um den zweiten Preis der II. Verbandsclasse in der Meisterschaft des Verbandes deutscher Ballspiel-Vereine zur Austragung. Nach der gewohnlichen Spielzeit stand das Spiel unentschieden 2 : 2, so dass der Schiedsrichter bis zur definitiven Entscheidung weiter spielen liess. Zuletzt siegte »Excelsior«, dessen Leute einen dritten Ball erzielten

LAWN TENNIS.

TERMINE.

Prag (VI. [illegible]

JAGD.

IN DEN NORWEGISCHEN FJELDS.

Die Jagdverhaltnisse jedes Landes tragen ein eigenes Geprage, das durch die hauptsachlichsten Wildarten, die Terrainformation und durch die Art der Bestockung oder aber durch den Mangel einer solchen seine Charakteristik erhalt. Kaum in einem zweiten Lande ist diese letztere eine so specifisch ausgepragte, wie es in Norwegen der Fall ist, mag es sich nun um die Jagd in den Gebieten der Fjelds auf die mit Rype bezeichneten Tetraonen, oder um jene handeln, die in den Bergwaldern dem Elch gilt.

Die erstere lasst sich weder mit der Moorhuhnjagd in den schottischen Mooren, noch auch mit der auf Rebhühner in einem unserer bestbesetzten Reviere und ebensowenig mit der Jagd auf welch immer eine unserer anderen Federwildarten vergleichen.

Im Verlaufe der letztjahrigen Saison hatte ich Gelegenheit, die so vielbesprochene Jagd auf Rypes, das sind die norwegischen Moorschneehühner, grundlich kennen zu lernen; ich muss aber auch gestehen, dass Alles, was ich darüber gelesen und gehort, die Eigenthümlichkeiten dieses Jagdsports weder erschopft, noch auch in einer oder der anderen Beziehung allzu rühmlich schilderte. Nur einen Umstand muss ich als einen grossen Uebelstand, der den Reiz dieser Jagd ungemein schadigt, bezeichnen; er besteht in dem Verbot, eigene Jagdhunde nach Norwegen zu bringen, da man das Einschleppen der Hundswuth befurchtet. Diese Maassregel, die ubrigens neuester Zeit auch in England eingefuhrt wurde, trifft vor allen anderen Jagdsportsmen gerade die am empfindlichsten, die gewohnt sind, auf Federwild mit den feinsten Vorstehhunden zu jagen; denn an solchen ist in Norwegen trotz des so reichen Federwildstandes durchaus kein Ueberfluss, und Fremde haben selten das Glück, einen dieser wenigen Hunde zu ihrer Verfügung gestellt zu sehen.

Der Charakter der Fjelds ist zu bekannt, um erst einer Schilderung zu bedürfen, erwahnt muss aber werden, dass ihre Steilheit, mit der sie sich bis zu alpinen Höhen erstrecken, im Vereine mit dem oft mit Felsblöcken ubersaeten Boden, und je nach der Höhe mit mehr oder minder reichem Buschwerk bestockt, die Jagd zuweilen zu einer recht beschwerlichen gestalten.

Von irgend einem Fjord aus betrachtet, nehmen sich die Abdachungen mit ihren oft bereits zu Ende des Sommers schneebedeckten Höhen durchaus nicht derart aus, dass man ihr Besteigen im Voraus schon als ziemlich beschwerliche Bergtour zu bezeichnen versucht ware; erst durch eine stundenlange Wanderung wird man hierüber aufgeklart, und zwar umsomehr, wenn man durch ein aufstehendes und nach abwarts zu abstreichendes Volk von Rypes zu Kreuz- und Quergangen veranlasst wird und auf diesen durch eine Unmasse von Felsblöcken und niedrigem Gestrauch und Buschwerk sich durcharbeiten muss. Wenn wahrenddem wenige Schritte vor dem Betreffenden bald rechts, bald links mit grossem Gepolter ein Huhn aufsteht, ohne dass durch ein Vorstehen des Hundes die Aufmerksamkeit des Jagers sich gerade auf diese oder jene Stelle sich hingelenkt hatte, tragt das nicht wenig dazu bei, den Unmuth, der sich in Folge der Ueberwindung aller sich in den Weg stellenden Schwierigkeiten bereits eingestellt hat, zu erhöhen, und ebensowenig tragen die erwahnten Umstande dazu bei, die Treffsicherheit und damit die Ergebnisse der Jagd zu begünstigen.

Der Aufbruch zu einer solchen Jagdpartie erfolgt gleich dem zu einer Balzjagd auf unseren Auer- oder Birkhahn in den frühesten Morgenstunden, und da die Jagdhütte oder anderweitige Unterkunftsstatte gewöhnlich in einem Thale oder an einem Fluss liegt, so gilt es immer einen zwei bis drei Stunden in Anspruch nehmenden und unter allen Umstanden beschwerlichen Aufstieg, ehe man in das eigentliche Jagdgebiet gelangt, das in den meisten Fallen die Abdachung eines breiten Höhenzuges bildet, der ebenso wildzerklüftete hoch aufragende Felsenpartien aufweist wie tiefe, langgedehnte Bodensenkungen, die sich zu einem Hochmoor gestalten, das von Felswanden begrenzt wird, die gleichsam als die Stutzen einer steilen Böschung erscheinen, welche von busch- und strauchbewachsenen schneegedeckten Kuppen überragt wird.

Die Ueberwindung all der Schwierigkeiten, welche in der Natur des Bodens und seiner Gestaltung liegen, wird durch das Imposante der rasch wechselnden Scenerien wesentlich erleichtert; denn der Ausblick, der sich in Höhen von 2000 bis 3000 Fuss über ein Gewirr von Thalern und Schluchten, Felswanden, die in Thurmeshöhe aus dem oder jenem Moor emporragen, darbietet und meist in einem glitzernden Fjord einen Ruhepunkt findet, fesselt auch den nicht besonders enthusiastischen Naturfreund und lasst ihn die kaum überstandenen Strapazen vergessen.

Wie steht es aber um die Jagd in dem so abwechslungsreichen Terrain? Dass es auch an dem so herrlichen Federwild, den Rypes, wie die Moorschneehühner genannt werden, und in weiteren Höhen an Schneehühnern selbst nicht minder starke Stande aufzuweisen hat, das beweisen die haufigen Ueberraschungen, die der Jager dadurch erfahrt, dass oft hart vor ihm ein Volk der einen oder der anderen Federwildart mit wahrhaft betaubendem Gepolter aufsteht, wahrend der zu seiner Verfugung gestellte sogenannte Vorstehhund in demselben Augenblick in einer anderen Richtung gesucht hat und nun ebenso überrascht wie der Jager selbst, durch das polternde Aufstehen des Volkes aufmerksam geworden, den abstreichenden Hühnern nachaugt. Jetzt gilt es, das wieder eingefallene Volk aufzusuchen, was in dem mit niederem aber dichtem Buschwerk bestandenen Terrain, das ausserdem noch mit Felsentrümmern übersaet ist, nicht unbeschwerlich ist. Wer jedoch der Meinung war, dass er auf das abermals aufstehende Volk zu einem Doppelschuss und bei raschester Handhabung des Hinterladers vielleicht noch zu einem gewagten zweiten und dritten Schuss Gelegenheit haben wird, findet sich höchst enttauscht, denn einzeln und oft knapp vor den Füssen des Jagers wenn nicht vor dem endlich zum Vorstehen gelangten Hund stehen die Hühner auf. Allerdings kann eines und das andere herabgeholt werden, nach einigen Schüssen werden aber die noch festliegenden wilder, so dass sie nach dem Aufstehen entweder im raschesten Zickzackfluge abstreichen oder aber statt dem durch den niederen Unterwuchs im eiligsten Lauf sich durchwindend erst weit von dem Schützen aufstehen und fur ihn gar nicht mehr in Betracht kommen.

Ein Jager, der sich selbst nach vier bis fünf Stunden noch immer nicht zum Aufgeben der Jagd veranlasst fuhlt, sucht ein zweites und drittes Volk auf, das er in ahnlicher Weise bejagt und schliesslich, also an einem Jagdtage, bis ein Dutzend Rypes herabgeholt hat. Diese seine Jagdbeute kann unter Umstanden eine erhebliche Bereicherung erfahren, und zwar wenn er ganz unvermuthet auf ein Volk von Birkhühnern stösst, das mit noch viel starkerem Gepolter knapp vor ihm aufsteht und Gelegenheit sowie Zeit zu einem bedachtigen Doppelschuss verschafft. Auf ein Suchen nach dem wieder eingefallenen Volk wird er nach einer langen Jagd auf die Rypes umsomehr verzichten, als er noch auf den langen Ruckweg bedacht sein muss und auf diesem sich ihm noch manche ganz unvermuthete Schussgelegenheit darbietet, die sich nicht selten so oft wiederholt, dass das durch die Ausnützung derselben zur Strecke gebrachte Wild ihn sogar für eine tagsüber wenig zufriedenstellende Jagd vollkommen zu entschadigen vermag.

NOTIZEN.

DIE AUERHAHNBALZ ist in den nachst Oedenburg liegenden Wäldern von Ag- und Lépes-falva eine seit der Osterwoche uberaus lebhafte und gelangten bereits einige Hahne zum Abschuss.

SE K. UND K. HOHEIT Herr Erzherzog Josef hat seit dem Aufgang der Jagd auf Rehböcke in Ungarn — 1 April — auf den in den Kis-Jenöer Revieren unternommenen Pürschen im Verlaufe einiger Tage 8 Rehbocke, 5 Waldschnepfen und 1 Keiler zur Strecke gebracht.

DIE WASSERWILDJAGDEN, die in jedem Frühjahr auf dem Velenczer See, Ungarn, stattfinden, haben für diese Saison ihren Abschluss gefunden. An einem der verschiedenen Jagdtage wurden von der Jagdgesellschaft bis 700 Stück Wasserwild, d. s. Wildenten, Rohrhuhner und Taucher, geschossen.

IN SÜDAFRIKA ist unter den Heerden der in den Grasebenen umherziehenden Gazellen der verschiedensten Arten sowie unter den wilden Büffeln abermals eine Seuche ausgebrochen, der zahllose Stücke zum Opfer fallen. Es wird behauptet, dass diese Seuche mit dem Ausbruch der Pest, die an einigen Orten aufgetreten ist, im Zusammenhang stehe.

WIESENBERG, die in Mähren gelegene, dem Baron von Klein gehorende Herrschaft, weist in den Gebirgsrevieren, welche den Sudeten angehören, einen von Jahr zu Jahr durch rationelle Hege zu immer grösserer Bedeutung gelangenden Edelwildstand auf. In der Zeit von 1889—1898 wurden daselbst 631 Stück Edelwild, und zwar 224 Geweihtrager und 407 Thiere abgeschossen.

EINEN BAREN auf der Schnepfenjagd zu Schuss zu bekommen und auch thatsachlich zur Strecke zu bringen, dürfte wohl selten einem Schützen beschieden sein. Ein solches Waidmannsheil widerfuhr einem ungarischen Grundbesitzer aus Vale mari. Derselbe wurde plotzlich nahe seinem Stande einen Bären gewahr, auf den er, trotzdem dass das Gewehr nur mit Schrot geladen war, einen Schuss abgab. Der nur schwach angeschweisste Petz nahm die Sache jedoch übel auf, erhob sich und machte Miene, den Schützen anzunehmen. Ohne sich einen Augenblick zu bedenken, gab dieser einen zweiten Schuss ab, der den Bären in's Herz traf und ihn im Feuer streckte. *V. L.*

21 AUERHAHNE streckte Se. k. und k. Hoheit Erzherzog Franz Ferdinand Este in zwei Tagen in den fürstlich Starhemberg'schen Revieren Wildberg und Reichenau in Oberosterreich, und zwar den einen Tag im Reviere Reichenau Abends drei und den anderen Morgen sieben, den zweiten Tag nochmals im Reviere Reichenau bei der Frühbalz vier und im Reviere Wildberg am Abendeinfall sieben, alle auf ihren Balzplatzen, ein wohl noch kaum erreichter Record, welcher sowohl von der unübertrefflichen Gewandtheit wie Schusssicherheit Sr. k. und k. Hoheit bei dieser schwierigen Jagd Zeugniss gibt.

DIE AUERWILDCOLONIE auf der dem Herzog von Ujest gehorigen schlesischen Herrschaft, von deren Bestehen erst kürzlich Mittheilung gemacht wurde und die seitdem in Waidmannskreisen ein grosses Interesse gefunden, stammt von aus Russland beschafften Auerhühnern ab. Diese waren nach ihrem glücklichen Anlangen in eine geraumige Volière gesetzt worden wo sie sich in kürzester Zeit heimisch fühlten und wo die Hennen nach eingetretener Balz der Hahne so fleissig legten und brüteten, dass der Grundstamm eine höchst erfreuliche Vermehrung erfuhr. Noch erfreulicher war die Thatsache, dass die Aufzucht der jungen Auerhühner ohne alle Schwierigkeiten vor sich ging; nur der Uebergang zum selbststandigen Aufsuchen der nothigen vegetabilischen und animalischen Nahrung erforderte ein Eingreifen des Hegers, und zwar insofern, als es sich darum handelte, die ubrigens ungewöhnlich vertrauten Hühner im vollsten Sinne des Wortes auf die Weide zu treiben und sie dort ohne jedes Wildmachen derselben zu beaufsichtigen. Die Thatsache der Schaffung eines Auerwildstandes dürfte zu ahnlichen Versuchen aufmuntern. Es ware nur zu wünschen, dass sich überall ein gleich befriedigender Erfolg einstellen würde.

MITTHEILUNGEN von grossem Interesse, betreffend die Jagden auf Waldschnepfen in ihren Winterquartieren und anschliessend hieran auf dem ersten Frühjahrszuge, werden aus dem Gebiete der nahe bei Constantinopel liegenden Bai von Irmidt gemacht. Denselben zufolge war der Winter daselbst von einer aussergewohnlichen Milde, der nach den sonst eintretenden ersten Schneestürmen vom Gebirge her anlangende Zug der Waldschnepfen in ihren Winterquartieren daher auch ein schwacher. Die anfanglich über das asiatische Ufer zerstreut liegenden, im Herbst angelangten Züge hatten die nordliche Küste der genannten Bai aufgesucht. Auf der europaischen Seite wurde die Wintersaison hindurch kaum eine einzige geschossen, und in der Gegend von Cherkesskeni, wo im Winter 1897 über 1000 Stück das Ergebniss der Jagden bildeten, trafen im letztverflossenen Winter erst spat im Janner dieses Jahres einige schwache Züge ein. Ein bedeutender Abschuss von Langschnablern wurde auf dem reservirten Jagdgebiete eines englischen Jagdfreundes, Mr. H. Whittall, und dem hart angrenzenden Landstrich geschossen, im Ganzen etwa 1500 Stück, von denen die Mehrzahl in dem remisenartigen Terrain der reservirten Jagd. In den Monaten Februar und Marz ergab sich ein starkerer Abschuss an Waldschnepfen in der moorigen Umgebung um Irmidt, woselbst die Officiere zweier englischer Kriegsschiffe, die in der Bai vor Anker lagen, einige Jagdausflüge unternommen hatten. Gegen die in früheren Jahren erzielten Strecken blieben die auf diesen Ausflügen erzielten jedoch weit zurück.

DIE WILDSTANDE der verschiedensten Arten von Hirschthieren sowie von Waldhühnern sollen selbst in den von Goldsuchern ziemlich beunruhigten Gebieten Alaskas in diesem Jahre eine besonders ergiebige Jagd versprechen. In Folge dessen wird sich der Zuzug von Jagdfreunden dahin im Verlaufe des Sommers sehr lebhaft gestalten, und als Mittelpunkt der Jagdausflüge dürfte die so plotzlich zu einer unerwarteten Berühmtheit gelangte Stadt Juneau gewahlt werden; denn nicht nur dass in der Nahe derselben die ergiebigsten Goldfundplatze liegen, die zu Fuss sehr bequem zu erreichen sind und an die herrlichsten »Jagdgründe« grenzen, von Juneau aus verkehren Dampfer nach den Amiralitatsinseln, die eigentlich Bareninseln genannt werden sollten, weil der schwarze Bar dort auf Schritt und Tritt Gelegenheit zur Erbeutung des besonders geschatzten, fur den Winter in jenen Breiten unentbehrlichen Pelzwerkes gibt. Nachts treiben sich diese schwarzen Rauber in der Nahe der Landungsplatze auf einer oder der anderen der Inseln umher, so dass eine einzelne Person sich kaum herauswagt. Ausser an Baren sind die Inseln aber auch reich an verschiedenen Hirscharten, und was die Fischerei betrifft, so steht diese der Jagd durchaus nicht nach. Eine besondere Berühmtheit hat die im Lynn-Canal gelegene Insel Shelter erlangt; sie ist namlich überreich an Wolfen. Die Passagiere eines Dampfers, der in der Nahe dieser Insel kürzlich eine Havarie erlitten, waren im Vereine mit der Schiffsmannschaft gezwungen, eine Zeit hindurch auf der Insel ihr Lager aufzuschlagen, und da erwies es sich als eine unumgangliche Nothwendigkeit, vor dem Eingang jedes Zeltes eine Wache aufzustellen, um sich der Nachts bis in die letzteren selbst eindringenden Wolfe zu erwehren.

DER ZWINGER.

DIE MELDUNGEN für die Ausstellung in Berlin-Pankow, deren Dauer nur fur einen Tag, 23. April, festgesetzt war, hatten die Höhe von 627 erreicht, was als ein voller Erfolg zu bezeichnen ist.

DIE HUNDESEUCHE, welche in Suddentschland so viele Opfer forderte, ist derzeit in Mainz ausgebrochen, und sind unter den von derselben befallenen Hunden gleich in den ersten Tagen uber 300 eingegangen.

DER COLLEY erbalt sich als Kriegshund in der Gunst der deutschen Jagerbataillone. Ein Beweis dessen ist der corporative Beitritt des Officierscorps vom schlesischen Jägerbataillon Nr. 6 zu dem Collie-Club, dessen Sitz München ist.

ALS ZUSATZPREISE werden auf der Ausstellung in Magdeburg, die eine internationale ist, alle Ehrenpreise, die theils in Baarem, theils in Kunstgegenstanden bestehen, zur Vertheilung gelangen. Zu dem einen Zweck stehen fur Schweisshunde 400 und überhaupt 1700 Mark zur Verfugung.

DIE AUSSTELLUNG in Karlsruhe, für welche 1300 Meldungen eingelaufen waren, hat 600 Hunde aufzuweisen gehabt. Der Besuch war ein ungewohnlich reicher, und gleich am ersten Tage hatten sich der Grossherzog und die Grossherzogin sowie eine Reihe furstlicher und hoher Persönlichkeiten daselbst eingefunden.

DER ANMELDETERMIN fur die in Wien vom 6. bis 8. Mai d. J. zu veranstaltende Internationale Ausstellung von Luxushunden war, wie bereits früher mitgetheilt wurde, bis 23. d. M. verlangert worden. Das Ausland wird, wie sich aus den in der Letztzeit dorther eingelangten Anmeldungen ergibt, namentlich durch Bernhardiner und Doggen reich vertreten sein.

FÜR DAS DERBY des Oesterreichischen Hundezucht-Vereines waren f..r die betreffende Suche zehn kurzhaarige Vorstehhunde deutscher Race gemeldet worden. Für die Suche der Vorstehhunde englischer Racen hatten sich die Nennungen nur auf zwei Pointers und einen irischen Setter erstreckt, während die Suche fur stichelhaarige Vorstehhunde deutscher Race und fur Griffons ausgefallen war.

DIE PRÜFUNGSSUCHEN des »Internationalen Field-Trial-Clubs Köln« haben ihren in den Kreisen der Zuchter und Liebhaber von Vorstehhunden erworbenen Ruf abermals bewahrt. Das hat sich am entschiedensten in der Zahl der Nennungen von Hunden fur die deutsche Suche dargethan. 29 Hunde waren hiefur gemeldet, und davon wurden 24 herausgebracht Die Leistungen sammtlicher im Allgemeinen genommen, mussen anerkannt werden, erhoben sich aber bei einzelnen Hunden zu einem gerade bewunderungswurdigen Grade. Bei den meisten waren Nase und Schnelligkeit mit denen der englischen Hunde bester Classe gleichzustellen.

DIE AUSSTELLUNG von Luxushunden, welche am 6., 7. und 8. Mai 1899 in den Blumensalen zu Wien der Oesterreichische Club fur Luxushunde veranstaltet, wird die am besten und reichsten beschickte Ausstellung sein, welche es bisher in Oesterreich gab, indem sich auch Deutschland mit seinem besten Materiale in zahlreicher Weise daran betheiligt. Ueber 70 Bernhardiner, 50 Doggen, 40 Collies, 42 Bulldogen, 26 Spitze etc. wurden von deutscher Seite genannt Im Ganzen sind circa 400 Hunde angemeldet worden. Mit dieser Ausstellung ist auch ein Hundewettrennen verbunden, das Sonntag den 7. Mai stattfindet; zu demselben werden bis langstens 1. Mai Anmeldungen in dem Secretariate des Clubs, I., Singerstrasse 32, entgegengenommen werden.

TECKEL UND FOXTERRIER stehen einander als Rivalen in der Concurrenz um die Bevorzugung seitens der Jager und Jagdfreunde gegenuber. Wurde seitens der Hunde letzterer Race so manche besondere Leistung hervorgehoben, so verdient das auch bezuglich des Teckels der Fall zu sein. Aus diesem Grunde sei die Leistung einer Teckelhundin erwahnt, die in einen hochst schwierig zu grabenden, wenngleich in einer Feldjagd, so doch in einem formlichen Steinwall befindlichen Fuchsbau einschliefte, von dem erst grosse Steine weggewalzt werden mussten, um überhaupt — wie immer mühevoll — einen Durchschlag machen zu können. Ehe es gelungen war, diesen zu vollführen, hatte die Hundin die alte Fähe sammt sechs ziemlich erwachsenen Welpen abgewurgt und war wahrend des Durchschlagens mit dem Herausschleppen der sieben Stück ubereifrig beschaftigt. Dass das Würgen kein leichtes Stück Arbeit war, bewies eine und die andere sark schweissende Schmarre, welche die Hundin davongetragen. Der schneidigste Foxterrier hatte in diesem Falle keine glanzendere Leistung aufzuweisen vermocht, abgesehen davon, ob es ihm in Rucksicht auf seine Hochlaufigkeit möglich gewesen ware, sich durch die oft mit Steinen halbverlegten Röhren des Baues durchzuzwangen und der alten Fahe so energisch zu Leibe zu gehen.

FISCHEN.

FISCHZUCHT UND LANDWIRTHSCHAFT.

Es bedurfte einer Reihe von Jahren, um die Landwirthe dahin zu bringen, in der Fischzucht einen und zwar durchaus nicht unwesentlichen Zweig der Landwirthschaft zu sehen, der diese dem Ertragnisse nach um ein Bedeutendes zu heben vermag.

Vor Allem war es die Einführung der Zucht von Karpfen in neu hergestellten Teichen, welche die Richtigkeit der erwahnten Behauptung, und zwar insoferne dargethan hat, als eine ertraglose Flache als Teichboden benützt, selbst unter den ungünstigsten Umstanden noch immer nicht nur die Kosten der neuen Culturart deckten, sondern zumindest auch den Hausbedarf an Fischen. Einen gewichtigen Impuls zum energischen Betrieb der Fischzucht gab der vielseitig angepriesene Erfolg, beziehungsweise Ertrag der in Teichen und Graben betriebenen Zucht von Forellen, einer Salmonidenart, die man nur auf besondere und ausschliesslich auf fliessende Gewasser beschranken zu mussen glaubte — ein Umstand, der davon Zeugniss gibt, dass man sich im Allgemeinen bis zu der betreffenden Zeit mit Allem, was sich auf die Forellenzucht bezieht und nicht sehr eingehend befasst hat.

Noch anregender wirkt die Einführung der Regenbogenforelle, die als ein besonders schnellwüchsiger Fisch, als der sie sich auch thatsachlich erwiesen, angepriesen wurde und demzufolge in verhaltnissmassig kurzer Zeit auch eine ungewohnliche Verbreitung erfahren hat.

Das Alles aber entsprach nicht der Bedeutung, welche die Fischzucht für die Landwirthschaft besitzen sollte und thatsachlich auch besitzt, falls erstere mit der erforderlichen Energie und Sachkenntniss dem Betriebe der letzteren eingereiht wird.

In letzterer Beziehung hat sich der Mangel an praktischen Kraften in hohem Maasse fühlbar gemacht, was als ein Hauptgrund dafür anzusehen ist, dass die Einführung der Fischzucht nicht überall durchgegriffen hat, noch mehr aber, weil sie sich nicht augenblicklich als Geldquelle erwiesen, einer eingehenderen Beachtung und einem energischeren Betriebe unterzogen wurde. Dort, wo es übrigens und ganz ausnahmsweise der Fall war, ist der betreffende Landwirth zu der Ueberzeugung gelangt, dass er unter gewissen Umstanden behufs Hebung der Bodenertrage keinen zur Erreichung dessen rascher und sicherer führenden Weg einschlagen konne, als eben den Betrieb einer Teichwirthschaft und namentlich einer solchen, welche das Hauptgewicht auf die Zucht von Karpfen legt.

Bei uns stehen die Verhaltnisse derart, dass noch nie von einer Ueberfüllung der Fischmarkte und demzufolge von einem plotzlichen Sinken der Fischpreise die Rede sein konnte; im Gegentheil, zu verschiedenen Zeiten hat sich die Nachfrage lebhafter als die thatsachliche Beschickung der Markte gestaltet. Wir sind daher noch weit davon entfernt, von einer Ueberproduction an Fischen sprechen zu dürfen; im Gegentheil, der diesbezügliche Consum würde sich in einem sehr bedeutenden Maasse erhöhen, wenn der Preis der Fische und vor Allem der des bei uns so beliebten Karpfen nicht noch immer als ein verhaltnissmassig hoher zu bezeichnen ware.

In der Richtung kann nur eine Massenproduction Abhilfe schaffen, was wieder einen intensiveren Betrieb der Zucht des genannten Fisches erfordert, zugleich aber auch als Beweis dessen anzusehen ist, dass selbst der in kleinerem Maassstabe die Teichwirthschaft Betreibende sich alle jene Fortschritte zu Nutze machen muss, welche die Wissenschaft in Bezug auf Schnellwüchsigkeit der verschiedenen Karpfenracen und auf die zweckmässigste Fütterung zu verzeichnen hat. Gerade der Landwirth ist es, dem in letzterer Beziehung Mittel zu Gebote stehen, die er umt um so grosserem Nutzen zu verwerthen in der Lage ist, daher anderen Teichwirthen gegenuber sich in Vortheil befindet. Das gilt namentlich betreffs der Karpfenzucht, die unseren Verhaltnissen nach in erster Reihe einen erhöhteren und ausgiebigeren Betrieb erfahren sollte. In zweiter Reihe kommt die Zucht der Salmoniden und hauptsachlich die der Bach- sowie Regenbogenforelle in Betracht, zum Theil auch die des Saiblings.

In Bezug auf die Zucht dieser drei Salmonidenarten mussen die Fischwirthe Sachsens als ein nachahmenswerthes Vorbild bezeichnet werden. Wohl in keinem zweiten Lande hat dieser Zweig

der Fischzucht einen so hohen Aufschwung genommen; trotzdem wird aber nirgends über ein Sinken der Fischpreise und demzufolge über ein Herabgehen des Ertrages der Fischzucht selbst geklagt, und zwar umsoweniger, als in Folge des mit dem zunehmenden Fischreichthume in gleichem Maasse sich erweiternden Betriebes des Angelsports die Pachtbetrage für einzelne Gewasser sich nicht nur wesentlich erhöht, sondern sogar vervielfacht haben.

NOTIZEN.

EIN SELTENER FANG hat in der Donau in der Nahe von Ilzstadt stattgefunden. Die Fischer genannten Ortes landeten einen nahezu 60 Pfund schweren Huchen.

DIE FISCHEREICONFERENZ, welche als international auf Anregung der schwedischen Regierung abgehalten werden soll, wird, wie nun bereits festgestellt wurde, nicht in London, sondern in Stockholm, und zwar im Monate Juni zusammentreten.

IM SCHWEIZER RHEINGEBIET rechnet man in diesem Jahre darauf, besonders reiche Ergebnisse des Lachsfanges verzeichnen zu konnen; seit vielen Jahren hat man keinen so regen Aufstieg von Winterlachsen, wie er heuer festzustellen ist, zu beobachten Gelegenheit gehabt, und sind auch bereits überaus starke Exemplare gefangen worden.

EIN DAMPFER der deutschen Dampfschifferei-Gesellschaft hat kürzlich nach Bremerhaven das Ergebniss seiner Fischerei in den Küstengewassern von Island gebracht; dasselbe belief sich auf 80.000 Pfund meist grosse Schellfische und Kabljau; auch andere Schiffe derselben Gesellschaft kehrten mit zufriedenstellenden Resultaten ihrer Fahrten heim.

DER KREBSREICHTHUM der russischen Gewasser, der eine geradezu fabelhafte Menge von den so gesuchten Krustern Jahr um Jahr auszuführen gestattete, hat eine enorme Schadigung erlitten. Wie verlautet, ist in einer Reihe der bedeutendsten Krebsgewasser die Krebspest ausgebrochen, und diese hat innerhalb der kürzesten Zeit den Gesammtbesatz der betreffenden Flüsse vernichtet.

EIN RIESENHAI, dessen Gewicht nahezu 600 Pfund betrug, wurde kürzlich im westlichen Norwegen, und zwar im Lysfjord gefangen. Dieser sonst überaus fischreiche Fjord hat sich in der Letztzeit höchst fischarm erwiesen, ohne dass man sich diese seltsame Erscheinung zu erklaren wusste. Der Fang des so riesigen Haifisches, der höchstwahrscheinlich nicht als der einzige seiner Art unter dem Fischstande gewüthet haben mag, lasst es nun ganz natürlich erscheinen, dass die Fischer stets ohne Beute von ihren Ausflügen heimkehrten.

DER ERTRAG der See- und Binnenfischerei Russlands wird dem Gewichte der Fische nach auf 67 Millionen Pud (ein Pud = 16·38 Kg.), somit also auf 109,746.000 Kg. jahrlich angegeben. Darunter nehmen Karpfen und Barsche den ersten Rang ein, und zwar mit 47 Millionen Pud, Store und Lachse erscheinen nur mit je 2 Millionen Pud, Haringe mit 9 Millionen. Was die Binnenfischerei betrifft, steht Astrachan obenan, indem daselbst zur Zeit der grossen Frühjahrsfischereien an 100.000 Hilfsarbeiter in Diensten der Fischereipächter beschaftigt waren.

DIE KUSTENGEWASSER Islands werden in neuester Zeit mehr denn je von englischen Fischereifahrzeugen aufgesucht, welche den dortigen Reichthum an Fischen, die sich durch eine besondere Grosse auszeichnen, ausbeuten. Das dort stationirte danische Kanonenboot sieht zwar strenge darauf, dass die neutrale Zone nicht überschritten wird, eventuell wird es aber durch List ausserhalb des Beobachtungsrayons abzudampfen veranlasst, worauf die Fischerei ausserhalb der festgesetzten Grenze betrieben wird. Die Fischereigründe sind viel zu ertragreich, als dass selbst das Aufbringen eines Schiffes wahrend des Fischens oder der Erlag der auf die Uebertretung gesetzten Geldstrafe gescheut wurde.

DER WHITEFISH, die in Nordamerika in den grossen Seen und Flussen reich vertretene Coregonenart, Coregonus albus, weist gleich dem Saibling ein oder zwei Spielarten auf, welche die Ichthyologen mit der Frage beschaftigten, ob sie eben nur als solche oder als eigene Arten zu bezeichnen seien. So z. B. hat man den im Murquarofiusse vorkommenden Whitefish als Coregonus labradoricus bezeichnet, hat aber in neuester Zeit die Ueberzeugung gewonnen, dass dieser Fisch mit dem als Coregonus albus oder Coregonus clupeiformis bezeichneten identisch ist. Lange Jahre hindurch hat man die in den grossen Seen vorkommende Art als Haring, Argyrosomus artedi, bezeichnet, bis spatere Forschungen diese Classificirung ganzlich verwarfen und den vermeintlichen Haring als echten Coregon erklärten, als welcher er, systematisch als Whitefish benannt, bisher in dem Schema der nordamerikanischen Binnenfische angeführt wird.

DIE FLUGBEWEGUNG der sogenannten fliegenden Fische hat nicht nur Ichthyologen, sondern auch andere Forscher in hohem Grade beschaftigt, und zwar insoferne, als es sich darum handelte, festzustellen, auf welche Art und Weise diese Bewegung erfolgt; ist sie ein eigentlicher Flug, der eine Bewegung der gleich den Fittigen eines Vogels ausgespreizten Flossen voraussetzt, oder ist es ein Getragenwerden des Fisches, der sich mit seinen beiderseits auf das Weiteste ausgebreiteten Flossen über das Wasser schnellt und eine kurze Zeit sich in der Luft schwebend erhalt? Die erstere Anschauung musste ganz und gar fallen gelassen werden, da neuester Zeit vielfach gemachte Beobachtungen unbezweifelbar ergeben haben, dass von einer Bewegung der Flossen, in der Art wie der Vogel die Flügel bewegt, absolut keine Rede ist. Der Fisch schnellt sich mit grösserer oder geringerer Kraft über den Wasserspiegel und kann, im sogenannten Flug begriffen, in keiner Weise mehr auf die Richtung und Weite, in der er wieder in's Wasser fallt, Einfluss nehmen. Der Flug besteht also eigentlich nur in dem Ergebniss der Schnellkraft, mit der der Fisch sich aus dem Wasser schnellt, und von der Einwirkung der bewegten Luft auf die ausgebreiteten Flossen.

THEATER ETC.

AUS DEM STADTTHEATER.

Ferdinand Raimund, neben Grillparzer und Anzengruber der volksthümlichste und gemüthreichste Dichter Oesterreichs, ist am Donnerstag im Stadttheater zu Wort gekommen. Er lebt — auf der Bühne — nur in wenigen seiner so unendlich gehaltvollen Schopfungen. Dem wackeren, von idealen Gesinnungen erfüllten Director Müller-Guttenbrunn haben wir es zu danken, dass ausser der »Gefesselten Phantasie« nun auch ein zweites, beinahe verschollenes Werk des grossen heimischen Poeten zu neuem, hoffentlich langerem Leben erweckt wurde. »Moisasur's Zauberfluch«, dieses hochpoetische Zauberspiel Raimund's, ist der lebenden Generation so gut wie unbekannt. Es ist in Wien seit den Fünfzigerjahren nicht mehr aufgeführt worden, alle Versuche, dem Werke längeres Leben einzuflossen, blieben erfolglos. Nur in München gelangte das Zauberspiel in den Achtzigerjahren wiederholt zur Aufführung. Welches Schicksal demselben anlasslich seiner Wiedererweckung bei uns beschieden sein wird, ob wir dem sinnigen Zauberstucke mehr Verstandniss als unsere Vater entgegenbringen werden, mag vielleicht noch zweifelhaft sein. Aber dass die Erstaufführung grossen und ehrlichen Erfolg hatte, der sich nach den Actschlüssen zu enthusiastischen Beifallskundgebungen steigerte, steht ausser Zweifel, und wer mitansah, mit welcher Aufmerksamkeit und Antheilnahme das Auditorium den Worten Raimund's lauschte, wie es dem holden Zauberspuke, der in die rauhe Wirklichkeit mit ihren Leidenschaften verwoben ist, sich willig gefangen gab, der darf hoffen, dass das wiederbelebte Werk heute auf mehr Dankbarkeit stossen wird. »Moisasur's Zauberfluch« ist nicht das beste Werk Raimund's, es ist vielleicht eines der schwachsten. Aber auch dieses tragt so sehr den Genius des Dichters, es weist so unverkennbar alle die hohen Eigenschaften seines Schöpfers auf: die Tiefe des Gemüths, die schlichte, herzinnige Sprache, das echt poetische Empfinden, dass die Wiederaufführung kaum als Wagniss erscheinen musste einem Director von den lauteren kunstlerischen Intentionen Müller-Guttenbrunn's gegenüber einem Stammpublicum von der bewahrten unverdorbenen Auffassung jener des Wahringer Theaters.

Raimund's Zauberspiel ist eine Symbolik des Kampfes des Guten und Bösen, und es verherrlicht den endlichen Sieg der Tugend nach hartem Leid über den Damon des Bösen. Ein einfacher Vorwurf, gewiss, aber mit wie viel Poesie hat Raimund ihn verkleidet, wie lebenswahr hat er die menschlichen Leidenschaften gezeichnet, welch scharfe Charakteristik der Typen aus dem vollen Leben! Alzinde, die Königin des indischen Diamantenreiches, hat der Tugend einen Tempel erbaut und jenen Moisasur's, des Damons des Uebels, zerstören lassen, diesen selbst aus ihrem Reiche verbannt. Sie empfängt die Freudennachricht von der glücklichen Rückkehr ihres Gemahls Hoanghu aus der Schlacht und preist ihr Glück. Da erscheint Moisasur unter Donnergetöse und schleudert seinen Fluch gegen die Schützerin der Tugend. Er verwandelt Alzinde in ein altes Weib, das unstet durch die Lande ziehen muss; nur ihr Geist bleibt jung. Die Thranen, die sie weint, sollen zu Demanten werden und die Habsucht der Menschen reizen, die das Schicksal mit Alzinde zusammenführt. Der Fluch soll sich nur lösen, wenn Alzinde im Angesicht des Todes Freudenthranen vergisst. Die verzauberte Königin kommt in fremdes Gebirgsland, in deutsche Lande. Der hartherzige Bauer Gluthahn verstösst die hassliche Alte, nur ein armes, aber glückliches Steinbrecherpaar nimmt sich der Verstossenen an. Alzinde lohnt dessen Barmherzigkeit durch ihre Diamantenthranen. Dies sieht Gluthahn, und er will die Alte in seine Gewalt bekommen. Er raubt sie und bringt sie in die Stadt, um sie einem Juwelenhandler zu verkaufen. Dort wird er aber in seiner habsüchtigen Niedertracht erkannt und in's Gefängniss geworfen, Alzinde aber soll als Hexe den Feuertod erleiden. Im Kerker erscheint ihr der Genius der Vergänglichkeit, dem sie sich ergeben will, als Hoanghu, ihr Gemahl, der die Verzauberte überall gesucht und wiedergefunden, dazwischentritt und dem Genius ein gut Theil seines Lebens abtritt, wenn er Alzinde freilasst. Diese vergisst Freudenthranen ob so viel Edelmuthes ihres geliebten Gemahls, und der Zauber ist gelöst. Das alte Weib ist wieder zu jugendfrischer Schönheit entzaubert und feiert die Wiedervereinigung mit ihrem Lieben in Indien.

Das Zauberspiel hat die denkbar wurdigste und glücklichste Interpretation im Stadttheater gefunden. Frau Korner, diese sympathische und hochbegabte Künstlerin, stattete die Alzinde mit rührenden Zügen aus, und ihre deutliche, intelligente Diction bekundete einen erfreulichen Fortschritt in ihrer kunstlerischen Entwicklung wahrend des kurzen Zeitraumes, da sie in grossen Partien vor das Wiener Publicum getreten. Sie war hoheitsvoll-anmuthig als Königin, rührend und charakterisirend als abgeharmte Alte. Nachst ihr war Fröden als Gluthahn ausgezeichnet, der geldgierige, hartherzige Bauer, wie Raimund sich ihn auf seinen Wanderungen im Wienerwalde, der das Zauberspiel entstehen sah, erdacht. Sehr gut sprach Fraulein Kester als Genius der Tugend die Verse, sie war auch ein schöner Genius. Die Herren Brungger und Nowak bewahrten sich wieder als tüchtige Sprecher. Nicht Gleiches gilt von Herrn Lebiodkowsky (Hoanghu), der die überlegende Nüchternheit seines Wesens und die Schwerflüssigkeit seiner ewig declamirenden hochdeutschen Rede nicht abstreifen kann. Herr Pohler in der kleinen Rolle des Amtmannes war wie immer vortrefflich, aber diesmal hat er als umsichtiger Regisseur den Vogel abgeschossen, ein wahres Meisterstück verstandiger Regiekunst geliefert. Die Scenirung des Raimund-schen Zauberspieles ist allein schon sehenswerth.

Meister Burghart hat schöne und wirkungsvolle Decorationen gemalt, Maler Burger stylvolle Costüme gezeichnet, Capellmeister Mestrozi eine hubsche, gefallige Musik im Geiste Raimund's componirt. Die wechselnden Scenerien stellten an die Regie hohe Anforderungen, aber es klappte Alles prachtig bis auf geringfügige, bei einer Erstaufführung unvermeidliche Verspatungen. Die bestrickend schönen und glanzvollen Schlussbilder der beiden Acte erregten mit Recht wahren Enthusiasmus. Director Müller-Guttenbrunn wurde immer und immer wieder hervorgejubelt. Es war ein Sieg auf der ganzen Linie, der glücklichste Abend, den das Stadttheater bisher gehabt.

Tags vorher fand eine Aufführung von Friedrich Halm's romantischem Drama »Der Sohn der Wildniss« statt. Das Werk, in Wien in früheren Jahren oft gegeben, hat im Stadttheater eine glückliche Wiederauferstehung gefeiert. Es galt auch, dem Publicum eine aus Prag kommende Künstlerin vorzustellen und ihr Gelegenheit zu bieten, in der Rolle der Parthenia, die in Wien schon so manche gute Darstellerin gefunden hat, eine Probe ihrer Begabung zu liefern, die ihr zuletzt am Deutschen Theater in Prag das Renommée einer tüchtigen Schauspielerin verschafft hat. Fraulein Fasser — dies der Name der Kunstlerin — hat das Publicum für sich eingenommen und lebhaften Beifall gefunden. Sie bringt eine vortheilhafte Bühnenerscheinung, ein klang- und modulationsfahiges Organ, ein anmuthiges Geberden- und eindrucksvolles Minenspiel mit — also Qualitaten, die schwer in die Wagschale fallen. Ihre Parthenia war eine natürliche Madchenerscheinung von schlichtem, innigem Reiz, der das Herz des wilden Tectosagen unwiderstehlich in seine Bande zu schlagen wusste. Natürlich hat diese Rolle, die Accenten der Leidenschaft keinen Spielraum bietet, über das ganze Können der auf Engagement gastirenden Künstlerin nicht Aufschluss zu geben vermocht. Man darf aber wohl heute schon annehmen, dass Fraulein Fasser eine schatzenswerthe Kraft für das Stadttheater zu werden verspricht. Dieser Parthenia nicht völlig ebenbürtig war Herr Lebiodkowsky als Ingomar. Er uberschrie sich stellenweise und war zu trocken. Sonst ragte noch Herr Pohler als Polydor hervor. Alle Uebrigen fügten sich harmonisch in den Rahmen. Der Souffleur musste sich diesmal laut vernehmen lassen. Die Decorationen — sie bilden längst eine wirkliche Sehenswürdigkeit des Stadttheaters — waren auch diesmal wieder sehr hübsch. Das Publicum liess die Romantik des Halm'schen Dramas mit erquickender Naivitat auf sich wirken.

NOTIZEN.

IM CIRCUS BUSCH hat letzten Dienstag die erste Aufführung der Ausstattungspantomime »Nach Sibirien« stattgefunden. Genau zehn Tage hat die pantomimenlose Zeit gedauert — Beweis genug, dass die eigentlichen circensischen Darbietungen heute leider selbst in tonangebenden Manègen in den Hintergrund gedrangt erscheinen und den grössten Theil des Abends füllenden Circusdramen Platz machen müssen. In der russischen Pantomime des Circus Busch wirken sicher an 250 Personen mit, auf Costüme und Ausstattung ist viel Geld und Mühe gewendet worden, die Geschichte ist gut einstudirt und bietet mancherlei packende Momente, die sich da und dort zu grellen Effecten steigern; die Hauptschlager: »Todesfahrt« und »Todessprung« sind nicht für schwache Nerven bestimmt. Die »Handlung«, bei welcher diverse russische Militars weniger als Strategen denn als Don Juans sich bemerkbar machen — einer hievon wird nach Sibirien verbannt — bildet nur den Vorwand für eine Reihe bunter und rasch wechselnder, theils in der Manège, theils auf einem erhöhten Podium an der Stelle des Orchesterraumes sich abspielender Bilder. Da gibt es eine lärmende Ostermesse, ein landliches Fest, ein Ballfest im Gouverneurpalais, eine Schneelandschaft — im Circusidiom »weisser Act« geheissen — bei welcher alle Mitwirkenden weiss gekleidet sind. Wie gut einstudirt das Ganze ist, erhellt schon daraus, dass das Balletcorps wahrend des Abends in kurzen Intervallen wohl an dreimal Toilette wechselt. Eine steile Rampe wird aufgerichtet, und dieselbe wird in vollem Galopp von Reitern und einem Troikagespann erklettert. Eine russische Sangertruppe bringt etliche Chore zum Vortrag.

SCHACH.

Redigirt von Carl Schlechter (Wien).

Problem Nr. 1182.

Von Carl Pater in Wien.

(Aus dem böhmischen Problemturnier.)



Weiss. (4 + 7 = 11

Weiss setzt in drei Zügen mat.

Lösungen.

Nr. 1175 (Turnierproblem): 1. Dg4, Se3; 2. Ta4! beliebig; 3. Neunfache Matwendung.

Nr. 1176 (Turnierproblem): 1. Th2!, S×h2; 2. Dd2!, K×T oder beliebig; 3. Sc6, resp. Te6‡. A) . . . . B×T; 2. Se6† (Drohspiel); 3. Db1‡. Anderes leicht.

Nr. 1177 (Berger): 1. Sa4; 2. T×e5†; 3. Ta3; 4 Dd1†; 5. Sc3†, S×S‡.

Nr. 1178 (Traxler): 1. Lb8!, c7—c6; 2. Df5†!, B×D; 3. Te5‡. A) 1. . . . c7—c5!; 2 T×e6!, L×e6; 3. Db7‡. (Anderes nebensächlich und leicht.)

Nr. 1179 (Mach): 1. Sf7, f5—f4; 2. De5†; 3. Sd6‡. A) 1. . . Ld3; 2. Te1†. Le2; 3. Dc4‡. B) 1. . . . d7—d6; 2. De7† etc. C) 1. . . . c3—c2; 2. Df4† (Drohung) etc.

Nr. 1180 (Köhnlein): 1. De2!, f3†; 2. Kg3; 3. f4‡. A) 1. . . Kh4; 2 f2—f3; 3. Dd8, resp. Df2‡.

NOTIZEN.

PRÄSIDENT LOUBET hat für das Pariser internationale Turnier zwei Sèvresvasen im Werthe von 5000 Frcs. gestiftet.

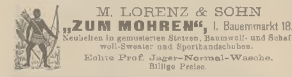
M. TSCHIGORIN hat gelegentlich eines Besuches in Moskau in drei Simultanvorstellungen 58 Partien gewonnen, 21 verloren und 8 remis gemacht.

EIN MASSENKAMPF wurde kürzlich zwischen den Grafschaften Kent und Surrey ausgefochten. Es betheiligten sich 300 Spieler. Surrey gewann mit 99 : 51.

ARNOLD SCHOTTLÄNDER, der unverwüstliche Schachmeister und Schlachtenbummler, spielte kürzlich im Schachverein »Anderssen« in Breslau gleichzeitig gegen 19 Spieler, von denen er in circa vier Stunden 18 besiegte, während die 19. Partie remis blieb.

IM MEISTERTURNIER der Berliner Schachgesellschaft theilten die drei ersten Preise (300, 150 und 100 Mark) die Herren Caro, Schallopp und von Scheve mit je 13 Gewinnspielen, den 4 und 5. theilten die Herren Dr. Boeblke und Cohn mit je 13½.

SHOWALTER gewann einen zweiten Wettkampf gegen Janowski mit 4 2. Am 28. März begann im Brooklyner Schachclub ein dritter Wettkampf zwischen den beiden Meistern auf sieben Partien. Die erste gewann Showalter, die zweite blieb unentschieden



LITERATUR.

HALBNATUREN. Ein Wiener Roman von Rudolf Lothar. Leipzig 1899. (Georg Heinrich Mayer's Verlag.) — Wieder sind in dem genannten Verlage interessante belletristische Werke erschienen; neben dem obigen Wiener Roman seien noch J. J. David's »Vier Geschichten« besonders hervorgehoben — David ist bekanntlich der Verfasser des »Frühscheins«, welcher 1897 mit dem Bauernfeld-Preise gekrönt wurde. Beide Bücher wurden von der Verlagshandlung in der üblichen geschmackvollen Weise ausgestattet; dasselbe kann man von den »Steirischen Geschichten« des berühmten österreichischen Alpen-Schriftsteller's Hans Grasberger sagen.

UNSERE PFERDE Sammlung zwangloser hippologischer Abhandlungen, Heft 8. — Die intellectuellen Eigenschaften (Geist und Seele) der Pferde. Von Professor Dr. F. A. Zürn, k. s. Hofrath Stuttgart 1899. (Schickhardt & Ebner's Verlag). Preis 1·50 Mark. — Ueber die geistigen Fähigkeiten der Pferde ist verhältnissmässig noch sehr wenig geschrieben worden, was man wohl zum Theile darauf zurückführen muss, dass dieses Thema ein ebenso heikles als schweres ist. Wenn nun ein so geistvoller Mann wie der Verfasser sich ein wenig damit beschäftigt, so ist das ein anzuerkennender dankenswerther Schritt. Seine Broschüre ist lehrreich und interessant zugleich, vor Allem natürlich für Jeden, der mit Pferden zu thun hat, sie dürfte jedoch, vermöge ihres sonst wenig besprochenen Themas, auch in weiteren Kreisen gern gelesen werden.

UNSCHULDIG! (Fuhrmann Schmiedl.) Volksstück in vier Bildern von Leopold Friedrich Weiss. Berlin. (Bernhard Staar's Verlag.) Preis zwei Mark. — Unter dem Namen »Ein Justizmord« erzielte dieses neue Volksstück in Deutschland — zuerst in Göttingen, dann in Berlin — sowohl durch seine packende Naturwahrheit wie durch seine überaus heiteren Scenen volle Erfolge. Der Inhalt ist kurz der: Ein biederer Fuhrmann geräth durch eine unglückselige Verkettung von Umständen — die aber thatsächlich vorkommen können — in den Verdacht, einen schweren Einbruchsdiebstahl begangen zu haben, und wird trotz seiner Unschuldsbetheuerungen zu langer Kerkerhaft verurtheilt. Erst nachdem in dem Richter Gewissensbisse und die Ahnung aufgetaucht sind, dass vielleicht ein »Justizmord« vorliegen könne, wird das Verfahren wieder aufgenommen und das Opfer des richterlichen Irrthums der Freiheit wiedergegeben. Der ganze Aufbau des Stückes, besonders aber der lebensgetreue Humor in der Ausführung der Gerichtsscene zeigt grosses Geschick.

KÜNSTLICHE LIEBE. Roman von Jules Case. Einzige autorisirte Uebersetzung aus dem Französischen von Rosa Blumenreich. Umschlagzeichnung von F Freiherrn von Reznicek. Preis 4 Mk. (Verlag von Albert Langen, München.) — Jules Case, der sich mit dem vorliegenden Werke bei dem deutschen Publicum einführt, gehört der guten französischen Schule an, deren Grössen Maupassant und Bourget bei uns längst anerkannt sind. Wie diese ist Case ein Meister der Sittenschilderung, der die Kreise, aus denen er seine Stoffe holt, in ihrem complicirten Interessengefüge, wie auch die Menschen, die er als Typen hinzustellen weiss, bis auf die feinste Verästelung ihres Seelenlebens belauscht und begriffen hat. Wenigen wohl unter den lebenden französischen Schriftstellern dürfte es gegeben sein, die verschiedenst gearteten Elemente der Pariser Gesellschaft, den Dichter, den Speculanten, den Lebemann und kleinen Bürger, die Salondame, dieses Gemisch von Ueberdruss und Unbefriedigung, den naiven Menschen der tieferen Schichten wie den bewusst verworfenen der höchsten mit so sicheren Zügen zu schildern.

KEIN HEGER, KEIN JÄGER! Ein Handbuch der Wildhege für waidgerechte Jagdherren und Jäger. Von Ernst Graf Sylva-Tarouca. Berlin 1899. (Paul Parey's Verlag.) Preis 3·50 Mark. — Kein Heger, kein Jäger! Wie richtig doch dieses Schlagwort gewählt ist! Die Hege ist die Grundlage der Jagd; sie muss vor allen Dingen beobachtet werden, und darum sei auch das neue Werk, das in diesem Sinne frische Anregung gibt, auf's Wärmste begrüsst. Das neue Handbuch der Wildhege wird seiner Aufgabe vollkommen gerecht, indem es alle Wildarten von dem Standpunkte des Hegers mit grosser Genauigkeit und Sachkenntniss behandelt. Kein Waidmann sollte säumen, es in seine Bibliothek einzureihen. Das Buch ist nach folgenden Fragen in fünf Capitel eingetheilt: Wer ist zur Hege berufen? — Was und wie viel kann gehegt werden? — Wo kann gehegt werden? — Wie soll die Hege beschaffen sein? — Wozu hegt der gerechte Waidmann? — Diese Titel schon zeigen die Vollständigkeit und die klare Eintheilung in dem Werke. Die Ausstattung des Buches mit seinen verzierenden Illustrationen und dem eleganten Einband ist überaus geschmackvoll.

DER SKORPION, Roman von Marcel Prevost. Einzige autorisirte Uebersetzung aus dem Französischen von Martha Reichenbrog. Umschlagzeichnung von Th. Th. Heine. Preis 4 Mk. (Verlag von Albert Langen, München.) — »Der Skorpion« gehört unstreitig zu dem Besten, was Prévost geschrieben. Er ist jedenfalls eines der am meisten vertieften Werke des genialen Schriftstellers. In spannender Weise schildert er uns den Lebenslauf eines jungen Mannes, der sich — durch fremden Willen gelenkt — dem Priesterstande weihen will, dessen sinnliche Natur jedoch die Oberhand gewinnt und ihn schliesslich zu Grunde richtet. Mit psychologischer Feinheit begründet und schildert er die Entwicklung der krankhaften Neigungen des jungen Mannes, die endlosen Prüfungen und Enttäuschungen, die ihn endlich zum Wahnsinn treiben. Mit fesselndem Reiz umgibt der Dichter die Liebesscenen, in denen er die höchste sinnliche Gluth mit poetisch reiner und tiefer Empfindung verwebt. Meisterhaft ist auch der Charakter Jeanne Béziat's gezeichnet, dieses Gemisch von weiblichem Liebreiz, raffinirter Sinnlichkeit und brutaler Gemeinheit. »Der Skorpion« ist der Zeit nach der erste Roman Prévost's, auch seinem Inhalt nach wird er stets unter den ersten Werken des Autors genannt werden müssen.

LUCIUS FLAVUS. Historischer Roman aus den letzten Tagen Jerusalems. Von Josef Spillmann S. J. Freiburg im Breisgau. 2 Bände. (VIII und 844 S) 5·60 Mark, gebunden in Originalleinwandband 7·60 Mark (Herder's Verlag) — Im vorigen Jahre ist ein historischer Roman von der bewährten Feder des P. Spillmann erschienen, Lucius Flavus. Die meisterhafte Schilderung in dem Roman hat seine Leser vollkommen gefesselt; in kurzer Zeit fand er den Anhang eines zahlreichen Publicums, so dass er nun in zweiter, unveränderter Auflage herausgegeben wurde. Der Verfasser führt uns durch sein Werk in die so reich bewegte Zeit des jungen, emporblühenden Christenthums ein, wo noch Zeugen von dem Wandel des Erlösers auf Erden lebten. Die Gestalt, die uns der Verfasser als Hauptfigur vorführt, Lucius Flavus, ist als echte Kriegernatur gezeichnet, dessen edle, gerade Wege ihn schliesslich zu der Erkenntniss der Wahrheiten in der Lehre Christi führen. Die Charakteristik, die der Verfasser von den beiden Centren der Handlung — Palästina und Rom — gibt, ist meisterhaft; Judenthum und Römerthum sind in vollendeter Weise einander gegenübergestellt. Sehr ergreifend ist die am Schlusse des Werkes geschilderte Zerstörung Jerusalems und der schliessliche Sieg des Christenthums. Das ganze Werk ist ein kunstvolles und einheitliches Gewebe.

AUS DEM KLEINLEBEN der Grossstadt. Wiener Genrebilder von Vincenz Chiavacci. Stuttgart. (Verlag Adolf Bong & Comp) — Die originellen Skizzen Chiavacci's haben schon eine wahre Berühmtheit erlangt, und es wird jeden Freund der Wienerstadt und des Wienerthums gewiss freuen, wenn er die Werke des famosen Schriftstellers vereinigt seiner Bibliothek zuzählen kann. Bei Bong & Comp., Stuttgart, sind alle diese Geschichten in hübschen Bändchen erschienen. Das obige Buch — »Aus dem Kleinleben der Grossstadt« — ist voriges Jahr in zweiter Auflage erschienen, denn in den zwölf Jahren, die seit dem ersten Erscheinen des Buches verflossen, wurden ebensoviel tausend Exemplare abgesetzt! Unter den Skizzen befindet sich auch die köstliche Schilderung einer Ballonlandung: »Der Silberer kommt!« Einige nicht mehr actuelle Geschichten wurden weggelassen. Ausser diesem Band sind in demselben Verlag erschienen: »Wiener von altem Schlag«, »Eine die's versteht«, »Wiener Typen« und »Kleinbürger von Gross-Wien«. Dass er nicht nur in Wiener Skizzen tüchtig und anziehend ist, das beweist Chiavacci durch seinen »Weltuntergang« — eine Phantasie aus dem Jahre 1900 — worin er eine allerdings schon öfter behandelte Idee geistreich vorführt; die Sache ist sehr spannend, der Schluss überraschend — ein kleines Capriccio, aber viel Wahrheit einschliessend. Die Zeichnungen darin sind von Emil Ranzenhofer.

DER GIFTIGE KERN oder Die wahren Bestrebungen der Freimaurerei, mit Rücksicht auf neuere freimaurerische Vertheidigungsversuche actenmässig nachgewiesen von Hildebrand Gerber. (P. Herm Gruber S. J.) I. (in sich vollständig abgeschlossener) Theil. Typische Thatsachen und Vorgänge aus dem inneren Bundesleben der Freimaurerei. Preis 3 Mark. (Verlag der Germania, Berlin.) — In Anbetracht der Verwirrung, welche die jahrelang systematisch betriebene Irreleitung des Publicums durch Pseudoenthüllungen anrichtete, und gegenüber den Bemühungen der Loge, den Zusammenbruch dieser Pseudoenthüllungen durch neue Irreführungen des Publicums für die Förderung ihrer Zwecke auszubeuten, war eine allseitige und gründliche Darlegung der »wahren Bestrebungen der Freimaurerei« von berufener Seite nicht nur höchst wünschenswerth, sondern geradezu nothwendig. Dieser Aufgabe hat sich P. H. Gruber S. J., dessen hervorragende Competenz in der Frage nicht nur in katholischen, sondern auch in urtheilsfähigen protestantischen und selbst freimaurerischen Kreisen anerkannt ist, in dankenswerther Weise unterzogen. Das Werk ist auf drei in sich abgeschlossene Theile berechnet, von denen die ersten zwei dem inneren Bundesleben der Freimaurerei und der dritte den Bestrebungen des Bundes nach aussen gewidmet sein werden. Schon in diesem ersten Theil ist ein vielfach ganz neues oder wenigstens im grossen Publicum noch nicht bekannt gewordenes, höchst interessantes Material übersichtlich zusammengestellt und ist derselbe für weiteste Kreise als sehr lehrreich zu bezeichnen.

»ILLUSTRIRTE ANGLERSCHULE der deutschen Fischerei-Zeitung.« Herausgegeben von der Redaction. Stettin. (Herrcke und Lebeling's Verlag.) — Die »Deutsche Fischerei-Zeitung« war von jeher bemüht, dem Angelsport in gewissenhaftester Weise zu dienen und die hervorragendsten Autoritäten dieses Gebietes zur Mitarbeiterschaft zu gewinnen. Auf diese Weise sind in den Spalten der »Fischerei-Zeitung« in dem Zeitraum fast eines Menschenalters eine Reihe von Aufsätzen erschienen, die ganz richtig als zu werthvoll erkannt wurden, um in den alten Jahrgängen einer Zeitschrift vergraben zu bleiben. Von diesen Artikeln seien hier nur erwähnt die wahrhaft classischen Schriften von Aquaticus (Premierlieutenant Fr. Weiss), die Artikel von Leon Bucek, H. Stork, Erwin Franz, P Engert, L. Unglenk, Herm. Danner, John Horrocks u. A. Alle diese Arbeiten sind nun von der Redaction zusammenhängend in einen Band vereinigt worden. Es ist selbstverständlich, dass gerade ein derartiges Buch das vollkommenste ist, was man sich denken kann, weil ja in jedem Zweig des Sports eben nur der Berufenste, der Specialist, schreibt. Das Werk umfasst Alles, was das Angeln betrifft; zuerst die erforderlichen Instrumente, wie Haken, Schnüre, Ruthen, Haspel, Carabinerhaken u. s. w., deren Verfertigung, Befestigung und Anwendung, viele Aufsätze über die Köderfische und Alles, was darauf Bezug hat, endlich eine ganze Reihe von den vorzüglichsten Abhandlungen über die verschiedenen Angelmethoden. Das Werk, das auch sehr vortheilhaft illustrirt ist, birgt die grösste Fülle von Erfahrung und wird daher jedem Angler, der es liest, dem geübten und dem Neuling eine Freude sein.

IM REICHE DER CYKLOPEN. Eine populäre Darstellung der Stahl- und Eisentechnik. Von Amand Freiherrn von Schweiger-Lerchenfeld. Mit circa 400 Abbildungen. In 30 Lieferungen à 30 kr. Ausgabe in zehntägigen Zwischenräumen. (A. Hartleben's Verlag in Wien.) — Zu den bisher vorliegenden Materien dieses Werkes, die Erzeugung des Roheisens und den Hüttenbetrieb (Lie-

ferung 1—6) betreffend, finden wir in den zuletzt erschienenen Lieferungen (7—12) eine wahrhaft erstaunliche Fülle von Material verarbeitet. Ein ausführliches Capitel beschäftigt sich mit den motorischen Einrichtungen der verschiedenen dem Eisengewerbe dienenden Werkstätten, hieran schliesst die Eisenarchitektur, worauf ein umfassender, durch zahlreiche und vorzügliche Abbildungen unterstützter Abschnitt über den Brückenbau folgt. Der Verfasser beschäftigt sich hiebei besonders eingehend mit den grossartigen Schöpfungen der deutschen Brückenbautechnik und unterzieht dieselbe einer vergleichenden Betrachtung mit der nicht minder grossartigen, aber eine ganz andere Entwicklungsphase zeigenden Brückenbaukunst der Amerikaner. Alles das wird sehr fesselnd, fast möchten wir sagen spannend, die Phantasie anregend dargestellt. Ueberall verräth sich die gewandte Feder des Autors, der technische Themen geradezu meisterhaft zu popularisiren versteht. In den vorliegenden Heften finden wir auch den Beginn des Abschnittes über den Eisenschiffbau, der eine Fülle des Neuen und Interessanten zu enthalten verspricht. Im Besonderen möchten wir noch die jeder Lieferung beigegebenen gelungenen Separatbilder hervorheben. Alles in Allem: ein vortreffliches Werk, das wir unseren Lesern wärmstens empfehlen.

DAS GROSSE BISMARCK-BUCH, bearbeitet und zusammengestellt von dem bekannten deutschen Schriftsteller Max Dittrich, unter Mithilfe von Franziskus Hahnel, Eugen Schurig u. A. Dresden. (A. G. Münchmeyer's Verlag.) In 33 Lieferungen à 50 Pfennig. — »Das grosse Bismarck-Buch« schildert Bismarck's ganzes wechselvolles und arbeitsreiches Leben in selten anziehender Weise, und die dem Werke beigegebenen zahlreichen Bilder halten nicht nur den grossen deutschen Staatsmann in seinen verschiedenen Lebensabschnitten sowie die wichtigsten Ereignisse aus der Aera Bismarck fest, sondern auch alle die Personen, welche in derselben auf dem Welttheater eine Rolle gespielt haben und mehr oder weniger den Zwecken und Zielen des gewaltigen Mannes so oder so dienen oder nützen mussten. Ferner sind dem Buche an geeigneter Stelle die schönsten Gedichte beigegeben, welche die deutschen Dichter dem Fürsten Bismarck während seiner langjährigen politischen Thätigkeit bei der oder jener Gelegenheit gewidmet haben, nicht minder enthält dasselbe einen Nachweis über die verschiedenen Bismarck-Schriften, welche meist auch bei Abfassung des Werkes benützt und berücksichtigt worden sind. Der reiche Stoff ist übersichtlich in folgende Abschnitte gegliedert: Jung-Bismarck — Staatsmännische Lehrjahre. — Bismarck als Ministerpräsident. — Bismarck als Reichskanzler. — Bismarck in Haus und Familie. — Bismarck in Friedrichsruh. — Bismarck als Soldat. — Bismarck und der Humor. — Bismarck's 80. Geburtstag. — Bismarck im Tode. Das Werk umfasst über 100 Druckbogen schöner, schwungvoller Sprache. Bisher sind sechs Lieferungen erschienen, deren letzte bei dem Kriege mit Dänemark anlangt.

BERLINER LEBEN. Zeitschrift für Schönheit und Kunst. Freier Verlag G. M. B. H. Berlin 1899. — Der Jahrgang 1898/99 dieser Zeitschrift liegt nun vollständig in einem prächtigen Bande vor. Der Name des Werkes allein lässt auf grosse Mannigfaltigkeit schliessen, und thatsächlich enthält der Band eine stattliche Anzahl von fein ausgeführten Bildern aus den verschiedensten Gebieten; da ist das Theater reich vertreten, das Ballet, das Variété. Viele bekannte Persönlichkeiten, Maler, Bildhauer, Schriftsteller findet man darin; ausserdem Berliner Schönheiten, Berliner Typen u. s. w. Natürlich sind auch dem Sport einige Bilder gewidmet. Man sieht gelungene Momentaufnahmen von Hoppegarten, und zwar den »Sattelplatz an der Waage«, »Am Totalisateur«, »An der Waage«, »Eintritt vom Bahnhof Hoppegarten« und viele andere. Sehr lebhaft sind die Scenen, betitelt: »Die letzten Odds.« Man sieht da, wie fleissig die letzte Minute vor dem Ertönen der Startglocke noch zum Wetten ausgenützt wird. Ein für die Sportwelt interessantes Bild ist weiters »Herrenreiter von ehedem und von heute« Einige Photographien führen uns das schöne Carlshorst vor; ganz besonders gut getroffen sind die Jockeys der beiden Rennplätze. Es folgen Bilder von den Traberbahnen Westend und Weissensee, und dann sehen wir uns auf die Radrennbahn im Sportpark Friedenau versetzt. Eine schöne, grosse Aufnahme zeigt das Boothaus des »Regatta-Vereines« während des »Kaiser-Rennens« in Grynau u. s. f. Was die Gebiete der Schönheit und Kunst betrifft, ist eine solche Fülle dessen vorhanden, dass man nicht das Einzelne hervorheben kann; da wird es wohl am besten sein, wenn der geehrte Leser selbst das Album durchblättert und durch die Mannigfaltigkeit des Dargebotenen angenehm überrascht wird.

NACHTRAG.

RESULTATE.

Newmarket 1899.

Mittwoch den 26. April.

2000 GUINEEN. 100 Pfd. St. Jeder. 3j. 1619 M.
Herz. v Westminster's br. H. *Flying Fox* v. Orme—Vampire, 9 St. (J Porte) . . . . M. Cannon 1
Lord W. Beresford's F.-H. *Caiman*, 9 St. J. T. Sloan 2
L. de Rothschild's F.-H. *Trident*, 9 St. . . T. Loates 3
Capt. Greer's br. H. *Birkenhead*, 9 St. . . . C. Wood 4
R. Oswald's br. H. *Scintillant*, 9 St. . . . Rickaby 5
W. Low's br. H. *Mark For'ard*, 9 St. . . . F. Pratt 6
J. T. Corti's br. H. *Method*, 9 St. . . . A. Main 7
Lord Dunraven's R.-H. *Desmond*, 9 St. . . J. Hind 8

Wett.: 6:5 »auf« *Flying Fox*, 5 *Caiman*, 100:14 *Trident*, 10 *Birkenhead* und *Scintillant*, 40 *Desmond*, 100 *Mark For'ard*, 200 *Method*. Platz (1, 2, 3): 4 »auf« *Flying Fox*, 5:4 *Caiman* und *Trident*, Pari *Birkenhead* und *Scintillant*, 4 *Desmond*, 10 *Mark For'ard*, 100:7 *Method*. Im Handgalopp mit zwei Längen gewonnen; drei Längen zurück der Dritte. Werth: 3850, 300, 100 Pfund Sterling.

AUSSCHREIBUNGEN.

Wien 1899.

Internationales Radwettfahren, veranstaltet vom Verbande Wiener Radfahrvereine für Wettfahrsport.

Erster Tag. Sonntag den 7. Mai.

I. PRATERPREIS. Für Berufsfahrer. 1000 M. Vor- und Zwischenläufe über 1000 M. 200, 100, 60, 40 K.
II. PRATERPREIS. Für Amateurs 1000 M. 3 Epr.
III. RECORDFAHREN über 10 Kilometer Für Berufsfahrer. Eigene Schrittmacher, jedoch Führung mit Motordreirädern ausgeschlossen. 150, 100, 60, 40 K.
IV. ARMBINDEN-WETTKAMPF.
V. MOTORDREIRADF. 7500 M. 60, 40, 20 K.
VI. VERFOLGUNGSRENNEN Für Wiener Clubs.
VII. HOFFNUNGSPREIS. Offen für alle nicht Placirten der Vor- und Zwischenläufe des Praterpreises. 1000 M. Der Erste des Hoffnungspreises kommt in die Entscheidung des Praterpreises, der Zweite erhält 50, der Dritte 30 und der Vierte 20 K.

Zweiter Tag. Donnerstag den 11. Mai.

I. PR. D. STADT WIEN. Offen für Berufsfahrer, die in Wien ihr ständiges Domicil haben. 1000 M. 100, 60, 40 K. Eventuell Vorläufe.
II. VERFOLGUNGSRENNEN. Für Wiener Clubs.
III. SERIEN-HANDICAP. Offen für Berufsfahrer. 1609 M. 120, 80, 50, 30 K.
IV. ARMBINDEN-WETTKAMPF.
V. HAUPTFAHREN Für Amateurs. 2000 M. Jeder Fahrer fährt eine Runde gegen Zeit. Die besten vier Fahrer kommen in den Entscheidungslauf. 3 Epr.
VI. ZWEIERFAHREN. Für Berufsfahrer. 25 000 M. Eigene Schrittmacher, jedoch Motorräder als Führungsmaschinen ausgeschlossen. 300, 200, 100, 50 K.

Dritter Tag. Sonntag den 14. Mai.

SECHS STUNDEN-RENNEN mit eigenen Schrittmachern. Beginn 1/2 2 Uhr Nachmittags, Ende 1/2 8 Uhr Abends. Für Berufsfahrer. 1000, 600, 300, 150, 100 K. Zu diesem Rennen werden seitens der Direction nur eine beschränkte Anzahl Fahrer zugelassen, und zwar nur solche, die sich mit einer entsprechenden Führung ausweisen können. Motordreiräder als Führung zulässig, jedoch behält sich die Direction die Prüfung des Motorführers vor.

Gefahren wird nach den Wettfahrbestimmungen des Verbandes Wiener Radfahrvereine für Wettfahrsport.

Die Amateurs haben sich mit der Herrenfahrerlicenz eines bestehenden Herrenfahrerverbandes auszuweisen.

Die Reihenfolge der Rennen bleibt dem Rennausschusse vorbehalten.

Nennungsschluss für sämmtliche Rennen Donnerstag den 4. Mai 1899, 6 Uhr Abends. Nennungen werden nur schriftlich entgegengenommen und müssen dieselben rechtzeitig bei der Direction des Verbandes Wiener Radfahrvereine für Wettfahrsport (Praterbahn), Wien, II., Kronprinz Rudolfstrasse 82, unter Beischluss der Einsätze erfolgen.

Der Einsatz beträgt per Rennen und Fahrer 3 Kronen und wird den startenden Berufsfahrern rückvergütet.

Telegramm-Adresse: Wien, Praterbahn.

BRIEFKASTEN.

A. R. M. in Hatnan. — Wir bedauern sehr, uns mit Ihrem Projecte eines »Flossenrades« nicht befassen zu konnen.

R. P. in L. — »Ramasser les Casquettes« sagt man von dem Jockey, der in einem Rennen weit als Letzter ankommt

»DIETRICH« in Weimar. — Diese Daten finden Sie in den verschiedenen Jahrgangen des amerikanischen »Trotting and Pacing Record«.

L. v. S. in Brünn. — Ein derartiges Buch ist 1884 in Oranienburg bei Ed. Freyhoff erschienen und betitelt sich: »Geheimnisse des Pferdehandels« von Abr. Martier.

GRAF R. in P. — Das Rennreglement (Code des courses) der »Société d'encouragement pour l'amélioration des races de chevaux« finden Sie in Victor Silberer's »Turf-Lexicon«.

BAR. A. F. in Prag. — In Budapest gibt es ein derartiges Rennen. Es ist dies der Auctions-Preis für solche zweijahrige inlandische Pferde, welche »als Jahrlinge auf offentlicher Auction vorgeführt wurden«.

G. B. in E. — Eine ausführliche Schilderung des austro-amerikanischen Ruderwettkampfes im Jahre 1881 zu Wien finden Sie in dem Werkchen »Die Wiener Regatten« von Victor Silberer, erschienen im Verlage der »Allgemeinen Sport-Zeitung«.

R. M. in W. — *Quartermaster*, der Vater von *Quartermarch*, gilt in Amerika als das Ideal eines Deckhengstes. *Quartermaster* wurde bereits mehr als zwanzigmal bei Pferdeschauen pramiirt Von seinen Kindern sind *Quartermarch*, *Quarterstretch* und *Quarter Cousin* die bekanntesten.

L. ST. in Berlin. — Die Theilnehmer am Oesterreichischen Derby 1887 waren: *Zsupán* (Goodway), *Petrus* (Lemaire), *Bulgar* (Busby), *Balszam* (Smart), *Hüseg* (R. Coates), *Soll ich?* (Wyatt), *Wera* (Sopp), *Abonnent* (Rossiter) und *Fidelity* (Bell). *Zsupán* siegte leicht mit drei Langen gegen *Petrus*, dem ebensoweit zurück *Bulgar* als Dritter folgte.

T. S. in Leipzig. — Der Karpathen-Preis wird am 13. August in Tatra-Lomnicz gelaufen werden. Er ist mit 50.000 K. fur den Sieger, 5000 K. für das zweite, 3000 K. für das dritte Pferd und 2000 K. für den Nenner des Siegers — Staatsgestüte ausgeschlossen — ausgestattet. Vierjahrige Pferde konnen daran nicht theilnehmen, denn er ist nur Zwei- und Dreijahrigen offen.

T. G. in Oedenburg. — Der ehemalige Bürger-Preis war nicht immer nur für Zweijahrige, sondern in einem Jahre, 1875, für Dreijahrige und Aeltere offen. Damals siegte Captain Blue's vierjahriger *Memorandum*. Der Transdanubianische Preis in Oedenburg wurde von Baron Alexander Bethmann's *Pfeil* und von Herrn Ernst von Blaskovits' *Ollyan-nincs* zweimal gewonnen.

H. S in W. — Im Jahre 1890 starteten im Comitépreis zu Budapest, jetzt Graf Julius Karolyi-Memorial-Stakes genannt, fünfzehn Pferde, namlich *Achilles II.*, *Hippokrene*, *Ginster*, *MacIntosh*, *Micsoda*, *Alnok*, *Hosno*, *Lissa*, *Number 13*, *Furio*, *Pamela*, *Aide-toi*, *Sebes*, *Donizetti* und *Merry Lad*. Siegerin blieb *Micsoda* gegen *Lissa*, hinter dem *MacIntosh* und *Achilles II* im todten Rennen auf dem dritten Platz endeten.

T. F. in N. — *George Wilkes* hat auf die Entwicklung der amerikanischen Traberzucht hervorragenden Einfluss genommen. Von den *George Wilkes*-Sohnen haben 72 Nachkommen in der 2 : 30-Traberliste, 11 in der 2 : 30-Passgeherliste. Von seinen Sohnen sind die berühmtesten: *Alcantara*, *Alcyone*, *Baron Wilkes*, *Bourbon Wilkes*, *Guy Wilkes*, *Jay Bird*, *Onward*, *Patchen Wilkes*, *Red Wilkes*, *Simmons*, *Wilton* und *Young Jim*.

»WAIDMANNSHEIL!« in S. — Die Sumpfeule ist ein Rauber, über dessen Schadlichkeit — was das Kröpfen von Wild betrifft — die Meinungen sehr auseinander gehen. In den seltensten Fallen kommt sie einzeln vor; gewohnlich ist eine ganze Gesellschaft ihrer Artsgenossen beisammen. Es wurde schon behauptet, dass das Vorhandensein einer solchen Familie genüge, alles Wild in der Nahe ihres Aufenthaltsortes zu vertreiben.

W. S. in Berlin. — *Mindig* wird im diesjahrigen Königs-Preis von Huxtable gesteuert werden, welcher den Hengst auch im Vorjahre in diesem Rennen zum Siege geritten hat. — G. Williamson wurde, als er seinerzeit nach Oesterreich kam, nicht vom Fursten Franz Auersperg hieher berufen, sondern war ursprünglich für den Stall des Trainers Hansi thatig. Als dann Planner seine Stellung im Slatinaner Stalle aufgab und sich als Trainer etablirte, trat G. Williamson an dessen Stelle.

M. K. in Semlin. — In Wien gibt es jetzt schon eine Reihe von Tagesblattern, welche die sportlichen Ereignisse ausführlicher behandeln und denselben eine regelmassige tagliche Spalte widmen. Der Reihenfolge nach, in der sie damit begonnen haben, sind dies das »Neue Wiener Tagblatt«, das »Deutsche Volksblatt«, das »Wiener Tagblatt« und neuestens das »Extrablatt«. Auch das »Fremdenblatt« bringt ziemlich viel über Sport und bietet den Lesern jeden Sonntag eine grössere Sport-[illegible]

»RUDERER« in W. — Das Boot, in welchem die beiden Norweger George Harbo und Frank Samuelson die Fahrt über den Atlantischen Ocean gemacht haben, war ein gewöhnliches offenes Ruderboot und führte den Namen »Fox«. Sie brauchten zu der Ueberfahrt 55 Tage, wobei sie durchschnittlich 16 Stunden taglich ruderten. Besonders der erste Theil ihrer Reise war sehr beschwerlich, da sie heftige Stürme zu bestehen hatten. Einmal kenterte sogar ihr Boot, sie konnten es aber wieder aufrichten und hatten nur den Verlust eines sehr grossen Theiles ihrer Vorrathe zu beklagen.

C. S. in W. — Wettrennen kamen in Oesterreich-Ungarn schon zu Anfang dieses Jahrhunderts vor, doch nur ganz vereinzelt. So fand am 23. August 1816 im k. k. Hofgestüte Koptschau gelegentlich der Anwesenheit des Kaisers Franz ein Rennen statt, welches die Ueberlegenheit des englischen Pferdes über das arabische erweisen sollte. Es liefen zuerst die Englander *Grimalkin* und *Anthonio*, dann die Araber *Siglavy* und *Koheyl*: Hierauf traten die Gewinner der beiden Zweikampfe, *Grimalkin* und *Koheyl*, wider einander in die Schranken - aus diesem Kampfe ging *Grimalkin* als leichter Sieger hervor.

OBL. J. B. in Lemberg. — Die Sache verhielt sich anders, als Sie meinen. Für das Aneiferungsrennen am 26. September 1897 in Lemberg waren *Licho*, *Presque pur sang*, *Kuglarz*, *Morisco*, *Krzyzak*, *Budrys I.* und *Letare* gesattelt worden. Die Pferde versammelten sich beim Ablauf, der Starter senkte die Fahne, die Pferde sprangen ab, aber nur *Presque pur sang* unter dem Oberlieutenant Baron H. Eltz absolvirte die Rennstrecke, wahrend die anderen Pferde auf einen Ruf des Starters hin, der nachtraglich bemerkt hatte, dass sie nicht in einer Linie abgegangen waren, wieder gewendet und noch einmal abgelassen wurden. Dann kam *Licho* als Erste vor *Budrys I.* und *Krzyzak* ein. Die Rennleitung erkannte den zweiten Lauf als das richtige Rennen an und wies den Anspruch des Rittmeisters Ladislaus Kundl, des Besitzers von *Presque pur sang*, auf den ersten Preis zurück. Nun erhob Rittmeister Ladislaus Kundl gegen diese Entscheidung Einsprache beim Directorium des Jockey-Club für Oesterreich, dieses erklarte das erste Rennen für giltig und verfügte die Auslieferung des Preises an *Presque pur sang*.

H S. in Wien. — Ist schon der Fall gewesen. Im Jahre 1845 z. B. gab es bei dem Houghton-Meeting in Newmarket gleich zwei todte Rennen von je drei Pferden Das erste Mal kamen Lord George Bentinck's *Binnacle* unter W. Abdale, Lord Albemarle's *Radulphus* unter Whitehouse und Lord Exeter's *Lebanon* unter Mann zu gleicher Zeit ein. Die Besitzer wollten den ersten Preis nicht theilen, sondern liessen ihre Reprasentanten nochmals um denselben laufen, wobei dann Lord Bentinck's Vertreter, auf welchem dieses Mal Flatman sass, *Radulphus* um eine Kopflange schlug, während *Lebanon* in der Halfte des Weges angehalten worden war. Dieser Kampf wurde natürlich nach dem letzten Rennen des Tages, einem Handicap, ausgefochten, welches — merkwürdig genug — selbst wieder mit einem todten Rennen zwischen drei Pferden endete! Nur vier Pferde nahmen an diesem Handicap theil, von denen Mr. W. S. Standish's *Hampton*-Sohn *Little Hampton*, geritten von Francis, Lord George Bentinck's *Naworth* (W. Abdale) und Mr. Saloni's *Alice Hawthorn* (Bumby) in einer Linie hereinkamen Auch dieses Mal wurde der Preis nicht getheilt; den Entscheidungslauf gewann dann *Little Hampton*.

Eigenthümer und Herausgeber: VICTOR SILBERER. — Verantwortl. Redacteur: JOSEF VORWAHLNER. — Buchdruckerei u. Lithographie Ch. Reisser & M. Werthner, Wien.